michael kloos planning and heritage consultancy

Sichtfeldstudie (Visual Impact Assessment) „Linzer Bundesstraße 5“, Salzburg
Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg “ und ihre weitere Umgebung

20. August 2025

michael kloos planning and heritage consultancy
Lothringer Straße 95 | 52070 Aachen, Germany

AUFTRAGGEBER

Stadt Salzburg, Welterbemanagement / MA 5 – Raumplanung und Baubehörde

Auerspergstraße 7, Postfach 63, 5020 Salzburg, www.stadt-salzburg.at

- Dipl.-Ing. Dr.-techn. Andreas Schmidbaur

KONZEPTIONELLE ERARBEITUNG SICHTFELDSTUDIE UND VISUALISIERUNGEN

michael kloos planning and heritage consultancy (mkphc)

Lothringer Str. 95, 52070 Aachen, www.michaelkloos.de

- M.Sc. Jil Kremser
- Dipl.-Ing. Philipp Tebart
- Prof. Dr.-Ing. Michael Kloos

Impressum

ZIELSETZUNG DER SICHTFELDSTUDIE

Die vorliegende Sichtfeldstudie (Visual Impact Assessment) wurde von der Stadt Salzburg, vertreten durch die MA 5 – Raumplanung und Baubehörde, in Auftrag gegeben. Ziel der Studie ist es, die Verträglichkeit des geplanten Bauvorhabens „Biogena Headquarters“ hinsichtlich der visuellen Integrität der Welterbestätte "Historisches Zentrum der Stadt Salzburg" einzuschätzen. Das Bauprojekt befindet sich im Planungsgebiet Linzer Bundesstraße 5 im Stadtteil Schallmoos an der sogenannten „Sterneckkreuzung“ am Rand der Pufferzone der Welterbestätte. Die geplante Bebauung umfasst einen gestaffelten Baukörper mit einer maximalen Höhe von 26 Metern.
Die Stadt Salzburg hat sich selbst dazu verpflichtet, großmaßstäbliche Neubauprojekte vor allem in der Kernzone und auch innerhalb der Pufferzone entsprechend § 172 der Durchführungsrichtlinien der Welterbekonvention zu melden. Als großmaßstäbliche Neubauprojekte gelten nach dem Managementplan Bauwerke mit mehr als 2.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche bzw. mit mehr als 7.000 Kubikmeter umbautem Raum oder einer Gebäudehöhe von mehr als 22,5 Metern in der Kernzone bzw. mehr als 35 Metern in der Pufferzone. Somit besteht bei dem geplanten Projekt „Biogena Headquarters“ am Rande der Pufferzone mit einer Maximalhöhe von 26m keine Notwendigkeit einer Prüfung. Das Site-Management hat aber dennoch in Überstimmung mit dem Ministerium und ergänzend zur laufenden Beratung durch ICOMOS-Austria eine Prüfung eingeleitet.

Gemäß den einschlägigen Leitlinien des UNESCO Welterbekomitees und seiner Beratungsorganisationen sollen die potenziellen positiven und negativen Auswirkungen und Risiken für die visuelle Integrität der Welterbestätte "Historisches Zentrum der Stadt Salzburg" ermittelt werden, um negative Auswirkungen auf deren außergewöhnlichen universellen Wert (Outstanding Universal Value) zu vermeiden. Insgesamt soll eine fundierte Folgenabschätzung der visuellen Auswirkungen des Bauprojektes entstehen, die weiteren Planungen bzw. Entscheidungen zugrunde gelegt werden kann.

METHODIK DER SICHTFELDSTUDIE

Ausgangsbasis der Sichtfeldstudie ist die international gültige Leitlinie *Guidance and Toolkit for Impact Assessments in a World Heritage Contex*t, die seit 2022 für Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen in UNESCO-Welterbestätten als Grundlage dient. Alle durchgeführten Untersuchungsschritte orientieren sich daher an dieser Leitlinie. Im Sinne der *Guidance and Toolkit for Impact Assessments in a World Heritage Context* wurden im Rahmen der Erarbeitung der Sichtfeldstudie relevante Informationen gesammelt und dokumentiert.

Als Basis für die Bewertung der zu erwartenden Auswirkungen wurden daher die Attribute und weitere OUV-unterstützende Werte dokumentiert. Ebenfalls wurden relevante Sichtpunkte mit Bezug zum avisierten Bauvorhaben definiert und die landschaftliche Sensitivität der hier vorhandenen Bildqualität bewertet.

Grundlage für die Bewertung bilden weiterhin Fotoaufnahmen (Kernbilder sowie Panoramen) in Blickrichtung des Bauprojekts von diesen relevanten Sichtpunkten aus. Die Kernbildaufnahmen sind dem menschlichen Sehen so weit wie möglich angenähert. Die Panoramen bilden zusätzlich einen weiträumigen örtlichen Kontext ab, so das eine analytische Einstufung hinsichtlich der Attributdichte und der landschaftlichen Sensitivität vorgenommen werden kann. Anschließend wurden Visualisierungen mithilfe eines Volumenmodells des Bauprojektes erstellt und mit dem Ist-Zustand verglichen. Auf Grundlage der zuvor bestimmten Kriterien (Attribute; Landschaftliche Sensitivität) lässt sich bestimmen, ob bzw. wie der OUV und die OUV-unterstützenden Werte von der Errichtung der „Biogena Headquarters“ betroffen sind.

ERGEBNIS DER SICHTFELDSTUDIE

Im Ergebnis zeigt die Sichtfeldstudie, dass das Bauprojekt „Biogena Headquarters“ von vielen relevanten Sichtpunkten nicht sichtbar ist oder, falls Sichtbarkeit besteht, allenfalls geringe negative visuelle Auswirkungen auf welterberelevante Attribute und OUV-unterstützende weitere Werte entfalten würde, sodass nach jetzigem Sachstand keine Gefährdung des OUV zu erwarten ist.

Zusammenfassung

Die notwendigen Daten für die Untersuchung wurden von der Stadt Salzburg, MA 5 – Raumplanung und Baubehörde, zur Verfügung gestellt.

Die Erarbeitung der dargelegten Inhalte sowie der technischen Schritte zur Visualisierung des geplanten Projektes in der Linzer Bundesstraße 5 erfolgte vollkommen unabhängig vom Auftraggeber.

Das Büro mkphc sowie alle in die Untersuchung eingebundenen Mitarbeiter*innen verfügen über weitreichende Erfahrungen hinsichtlich der Erarbeitung von Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen (KVP) in UNESCO-Welterbestätten sowie der Erstellung von Visualisierungen, die für solche Untersuchungen notwendig sind. Weitere Informationen hierzu können unter www.michaelkloos.de abgerufen werden.

Information zu erhaltenen Daten und den Verfassern der Studie

1. EINFÜHRUNG
1.1 Geplantes Bauvorhaben “Linzer Bundesstraße 5” in Salzburg - Schallmoos
1.2 Managementplan Welterbe Historisches Zentrum der Stadt Salzburg
1.3 Fazit: Ziel der Sichtfeldstudie

2. METHODIK
2.1_Fachliche Grundlagen
2.2_ Außergewöhnlicher Universeller Wert (OUV)
2.3_Methodik Visual Impact Assessment
2.4_Erfassung von Attributen und OUV-unterstützenden Werten
2.5_Weitere Umgebung einer Welterbestätte
2.6_Datenquellen, Visualisierungen und Bewertungen
2.7_Fazit: Methodik der Untersuchung

3. DIE WELTERBESTÄTTE SALZBURG UND IHR AUßERGEWÖHNLICHER UNIVERSELLER WERT
3.1_OUV Welterbe Historisches Zentrum der Stadt Salzburg
3.2_Schlüsselattribute
3.3_Analyse SOUV gemäß Guidance and Toolkit for Impact Assessments
3.4_Kartografische Attributeerfassung
3.5_Wider Setting
3.6_Fazit: Untersuchungsrelevante Attribute & Weitere Werte: Historisches Zentrum der Stadt Salzburg

4. HISTORISCHE ANALYSE
4.1_Topografie Salzburgs
4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten
4.3_Historische Analyse: Schallmoos
4.4_Rauchenbichlerhof

I_Inhalt

5. BESTIMMUNG DER WEITEREN / OUV-UNTERSTÜTZENDEN WERTE
5.1_Rechtlicher Rahmen
5.2_Erfassung des Landschaftsbildes nach Leitl
5.3_Bewertungskriterien der Sensitivität der Landschaft
5.4_Bestimmung der Landschaftsbildeinheiten
5.5_Bestimmung des Typisierungsrahmens
5.6_Bestimmung der weiteren / OUV-unterstützenden Werte

6. AUSWAHL REFERENZPUNKTE
6.1_Kriterien für die Auswahl der Referenzpunkte
6.2_Kartografische Erfassung von Referenzpunkten in Kernzone, Pufferzone und Wider Setting
6.3_Fazit: Untersuchungsrelevante Referenzpunkte in Kernzone, Pufferzone und Wider Setting

7. VISUALISIERUNG UND BEWERTUNG
7.1_Methodik: Bewertung der Volumenmodells
7.2_Bewertung der Referenzpunkte in der Kernzone
7.3_Bewertung der Referenzpunkte im Wider Setting

8. ERGEBNIS
8.1 Ergebnis der Untersuchung

9. APPENDIX

I_Inhalt

1

1.1 _Geplantes Bauvorhaben “Linzer Bundesstraße 5” in Salzburg - Schallmoos

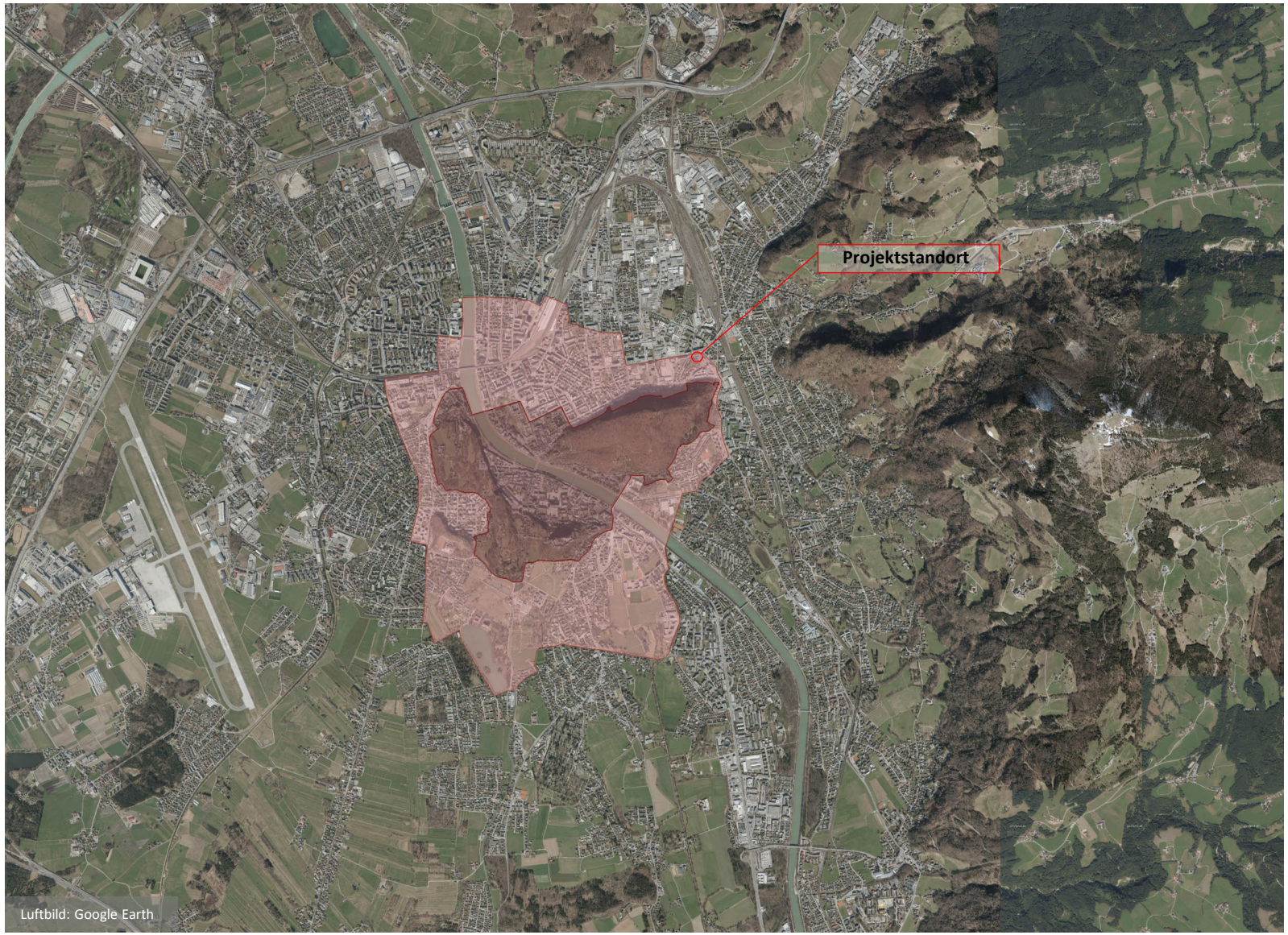
1.2_Managementplan Welterbe Historisches Zentrum der Stadt Salzburg

1.3_Fazit: Ziel der Sichtfeldstudie

AUSGANGSSITUATION

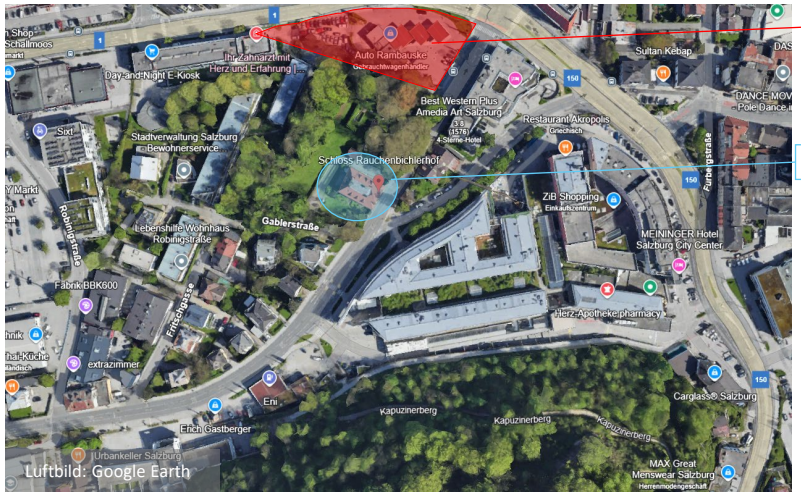
Das ca. 3.600 m² große Planungsgebiet „Linzer Bundesstraße 5“ befindet sich im Salzburger Stadtteil Schallmoos an der sogenannten „Sterneckkreuzung“, einem der bedeutendsten Verkehrsknotenpunkte der Stadt. Es liegt zwischen der Sterneckkreuzung und dem privaten Park des südlich angrenzenden, denkmalgeschützten „Rauchenbichlerhofs“ am nordöstlichen Rand der Pufferzone der UNESCO-Pufferzone. Der Kapuzinerberg befindet sich in einer Entfernung von ca. 200 m (Luftlinie) südlich des Planungsgebiets.

Die ehemals vorhandenen Gebäude einer Tankstelle wurden kürzlich abgerissen. Gegenwärtig wird die Liegenschaft als Brachfläche genutzt. Der Investor Biogena plant die Errichtung eines Neubaus („Biogena Headquarters“) auf dem Grundstück, dessen Entwurf nachfolgend hinsichtlich seiner auf Welterbeverträglichkeit geprüft wird.



1.1_Geplantes Bauvorhaben “Linzer Bundesstraße 5” in Salzburg - Schallmoos

Foto: Philipp Tebart, mkphc



Luftbild: Google Earth

Denkmalschutz:

- Der sogenannte Rauchenbichlerhof, ein ehemaliges barockes Landwirtschaftsgut, liegt südlich des Planungsgebiets (Linzer Bundestraße 1). Es handelt sich um ein denkmalgeschütztes zweigeschossiges Gebäude mit Walmdach, samt barockem Pavillon sowie die Umfassungs- und Gartenmauern, Torpfeilern und schmiedeeisernen Toren. Der Pavillon befindet sich unmittelbar angrenzend an die Liegenschaft Linzer Bundesstraße 5, und zwar im südöstlichen Bereich an der Ecke zur Linzer Bundesstraße.

- Aus Sicht des Bundesdenkmalamtes sind die Bebauungsbestimmungen derart zu definieren, dass es zu keiner wesentlichen Beeinträchtigung der benachbarten Denkmalanlage durch zu hohe und/oder zu nahe situierte Gebäude kommt. Dies betrifft vor allem den Pavillon, auch wenn sich dieser augenscheinlich in einem sanierungsbedürftigen Zustand befindet, und die den Park umfassende historische Mauer (dort wo noch vorhanden).

1.1_Geplantes Bauvorhaben “Linzer Bundesstraße 5” in Salzburg - Schallmoos

PROJEKTBESCHREIBUNG *(übernommen von Hajek Riedmann Projekt GmbH)*

Fließende Landschaft:
Eine horizontale Schichtung der Funktionen verdeutlicht den klaren konzeptuellen Aufbau des neuen Biogena Headquarters. Ein schwebender, abgetreppter Holzbau beherbergt flexible Büroflächen, während ein transparenter Sockel sich einladend zum Stadtraum öffnet und eine fließende Verbindung zwischen Innen- und Außenraum schafft.

Liegendes Landmark:
Das Gebäude fügt sich mit 26 Metern und damit klar unter den maximal erlaubten 30 Metern nahtlos in die Umgebung ein und bleibt durch seine prägnante Silhouette eine markante Erscheinung im Stadtraum.

Modulare Struktur:
Das System von 7 × 8,4 Metern bzw. 4,2 Metern ermöglicht maximale Flexibilität und erfüllt ideal die Vorgaben für Bürosysteme gemäß der Auslobung. Das Gebäude ist laut OIB mit einem Fluchtniveau unter 22 Metern und maximal sechs oberirdischen Geschossen kein Hochhaus, wodurch große Vorteile für einen Holzhybridbau entstehen.

Grüne Terrassen:
Der angrenzende Park wird durch eine grüne Dachlandschaft auf den Baukörper weitergeführt. Die Abtreppungen nach Süden bilden einen attraktiven Freiraum für die Mitarbeitenden mit freiem Blick auf den Kapuzinerberg.

1.1_Geplantes Bauvorhaben “Linzer Bundesstraße 5” in Salzburg - Schallmoos

Office:
Die flexible und offene Bürowelt im Holzbau bietet kommunikative Zonen und flache Hierarchien.

Gebäudesockel:
Der transparente öffentliche Sockel folgt dem absteigenden Gelände, wodurch attraktive Raumsequenzen, Galerien und Sitzstufen entstehen.

Service:
In den Hang geschoben ist ein Zwischengeschoß für Lager, Fahrradabstellplätze und Müllzugang.

Parken:
Die Parkplätze bauen auf dem Raster der Gebäudestruktur auf und werden durch eine Rampe mit Einbahnregelung erschlossen. Für die Vorgabe von 84 Stellplätzen wäre ein weiteres Geschoss notwendig.

Guter Nachbar:
Durch das Rückstaffeln und seitliche Verschieben werden der Pavillon und die Bestandsbäume freigespielt, das Denkmal in das Vorplatzensemble integriert und in Szene gesetzt. Die markanten Auskragungen bilden geschützte Eingangssituationen und öffnen sich an den Ecken zum Stadtraum.

Boden erhalten:
Die bestehenden Bäume und der umliegende Wurzelraum bleiben erhalten. Durch die Gebäudekontur entstehen zur Straße hin zusätzliche unversiegelte Freiraumbuchten, auf denen weitere Bäume auf eigenem Grund gepflanzt werden. GFZ 36,8.

Teilbarkeit:
Zwei getrennte Kerne ermöglichen verschiedene Teilungsszenarien. Lufträume und Treppenanlagen in der Mitte verschränken die Geschosse.

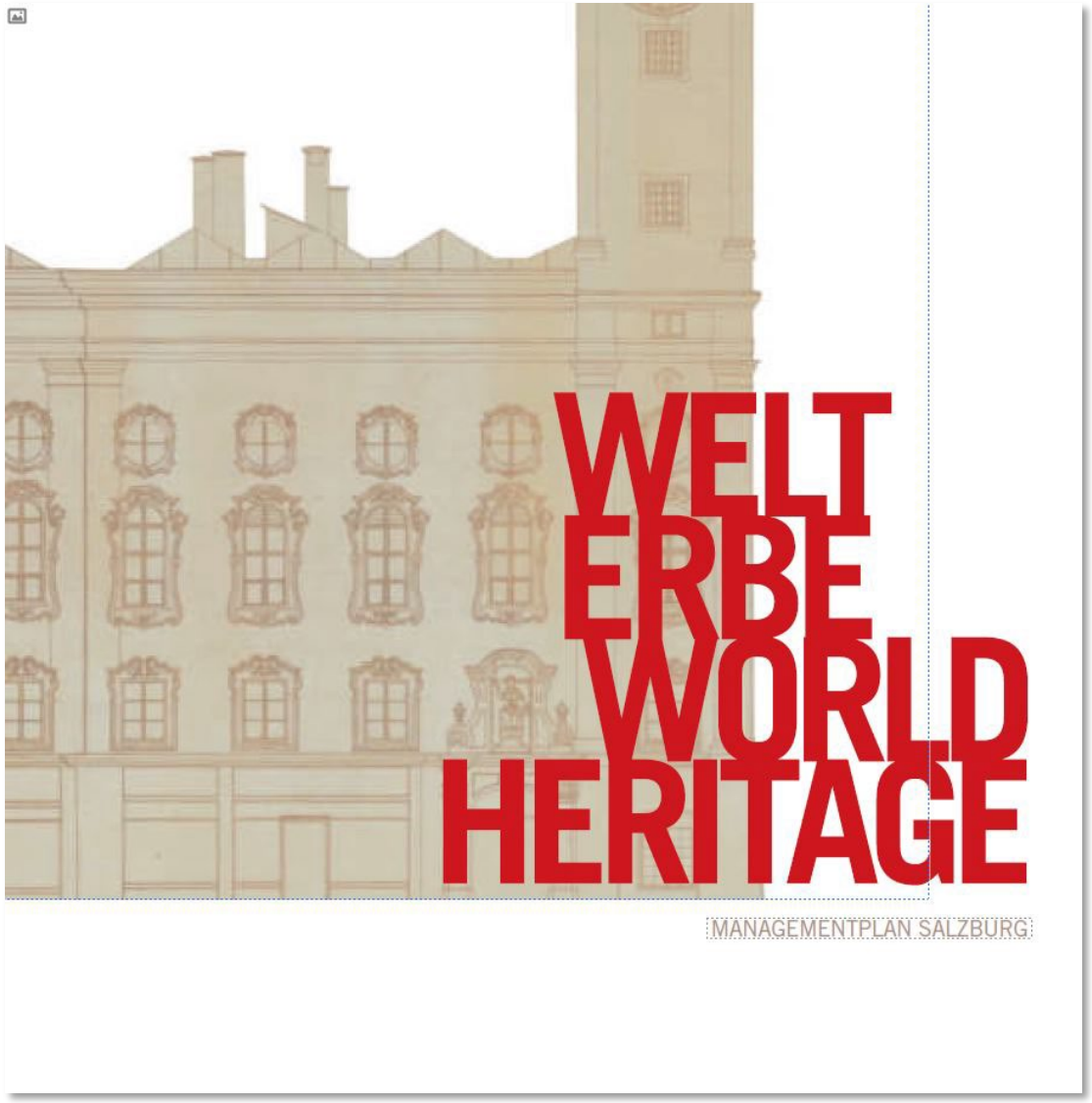
Flexibilität:
Büroschienen abgestimmt auf die vorgegebenen Regeltiefen von 5,6 Metern plus 1,5 Metern

Belebung:
Innenecken als Aktivitätsfelder beleben die Mittelzone mit gemeinschaftlichen Funktionen.

Brandabschnitte:
Aufteilung in Brandabschnitte unter 1600 m² nach Bedarf und Mieter. Luftraum unter 1600 m² auf vier Geschosse. Fluchtweg unter 40 Metern.

Dachlandschaft:
Großzügige, begrünte Terrassen, die über Außentreppen miteinander verbunden sind, bieten den Mitarbeitenden einen erholsamen Freiraum.

1.1_Geplantes Bauvorhaben “Linzer Bundesstraße 5” in Salzburg - Schallmoos



Zielbestimmung: Durchführung von HIA-Verfahren

Salzburg hat sich selbst dazu verpflichtet, großmaßstäbliche Neubauprojekte vor allem in **der Kernzone und auch innerhalb der Pufferzone** entsprechend § 172 der Durchführungsrichtlinien der Welterbekonvention zu melden. Als großmaßstäbliche Neubauprojekte gelten Bauwerke mit mehr als 2.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche bzw. mit mehr als 7.000 Kubikmetern umbautem Raum oder einer Gebäudehöhe von **mehr als 22,5 Metern in der Kernzone bzw. mehr als 35 Metern in der Pufferzone**.

Wenn in den gemeinsamen Vorbesprechungen mit ICOMOS Österreich übereingekommen wird, dass die Durchführung eines Heritage Impact Assessments (HIA, Welterbeverträglichkeitsprüfung) zweckmäßig erscheint, **wird dem Bundeskanzleramt die Durchführung einer HIA vorgeschlagen**. Anschließend wird das Ergebnis dem Welterbezentrum berichtet und der Beschluss des Welterbekomitees abgewartet, ehe ein Verfahren zur Projektumsetzung gestartet werden kann.

Die Welterbeverträglichkeitsprüfungen dienen der Bewertung möglicher positiver oder negativer Einflüsse von geplanten Bauführungen auf Welterbestätten. Zudem können Vorschläge zur Verringerung oder Abwendung von negativen Einwirkungen auf das Welterbe entwickelt werden.

Durch das Welterbekomitee wurde der Stadt Salzburg bereits mehrfach empfohlen, HIAs im Rahmen des Projektablaufs möglichst frühzeitig durchzuführen. Bislang wurden in Salzburg bereits drei Welterbeverträglichkeitsprüfungen durchgeführt.

- **Auszug aus dem** Managementplan des UNESCO-Welterbes Salzburg, S. 34

Titelbild des Managementplans Salzburg © Stadt Salzburg

1.2_Managementplan “Historisches Zentrum der Stadt Salzburg"

Vor dem Hintergrund der im Managementplan vorgegebenen Vorgehensweise hat die vorliegende Sichtfeldstudie zum Ziel, die Verträglichkeit des Bauvolumens des geplanten Biogena Headquarters im Hinblick auf die visuelle Integrität der UNESCO-Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“ einzuschätzen.

Zu diesem Zweck werden im Rahmen der Untersuchung von ausgewählten Referenzpunkte mit Relevanz zum geplanten Bauprojekt aus die zu erwartenden Auswirkungen im Hinblick auf den außergewöhnlichen universellen Wert (Outstanding Universal Value, OUV) der Welterbestätte bewertet. Grundlage der Bewertung sind insbesondere die Methodik bzw. die Anforderungen der *Guidance and Toolkit for Impact Assessments in a World Heritage Context (2022).*

Die Bewertung erfolgt mit Hilfe von computergestützten Visualisierungen des Bauvorhabens.

1.3_ Fazit: Ziel der Sichtfeldstudie

2

2.1_Fachliche Grundlagen
2.2_ Außergewöhnlicher Universeller Wert (OUV)
2.3_Methodik Visual Impact Assessment
2.4_Erfassung von Attributen und OUV-unterstützenden Werten
2.5_Weitere Umgebung einer Welterbestätte
2.6_Datenquellen, Visualisierungen und Bewertungen
2.7_Fazit: Methodik der Untersuchung

UNESCO-WELTERBEKONVENTION

Grundlage des am 16. November 1972 in Paris verabschiedeten Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (UNESCO-Welterbekonvention) ist der außergewöhnliche universelle Wert (engl. Outstanding Universal Value, fortan kurz: OUV), welcher anhand ausgewählter Kriterien identifiziert und in einer Erklärung, dem Statement of Outstanding Universal Value (kurz: SOUV), festgehalten wird. Dem SOUV sind materielle und immaterielle Merkmale, die sogenannten Attribute, zu entnehmen, welche den OUV zum Ausdruck bringen und die es deshalb unbedingt zu schützen gilt. Hinsichtlich der Beurteilung von Auswirkungen von Planungsmaßnahmen auf Welterbegüter gilt es, sich methodisch eindeutig und direkt auf diese Attribute zu beziehen. Die Attribute stellen damit die Basis der hier zugrunde gelegten Bewertungsmethodik dar.

OPERATIONAL GUIDELINES FOR THE IMPLEMENTATION OF THE WORLD HERITAGE LIST (2025)

Der Schutz und die nachhaltige Entwicklung von UNESCO-Welterbestätten sind von Vertragsstaaten der Welterbekonvention zu gewährleisten.

Dabei sind die international gültigen Richtlinien, insbesondere die verschiedenen Chartas zur Implementierung der Welterbekonvention sowie die sog. Operational Guidelines, die zur Umsetzung der Welterbekonvention dienen, zu beachten. Diese Richtlinien werden regelmäßig aktualisiert (zum Zeitpunkt der vorliegenden Untersuchung galt Version 2021).
Die Bundesrepublik Deutschland hat die Welterbekonvention 1976 unterzeichnet. Auf Basis der bundesdeutschen Rechtslage ist folglich sicher zu stellen, dass die international gültigen Anforderungen der Operational Guidelines umgesetzt werden. In Paragraph 118bis heißt es hier:

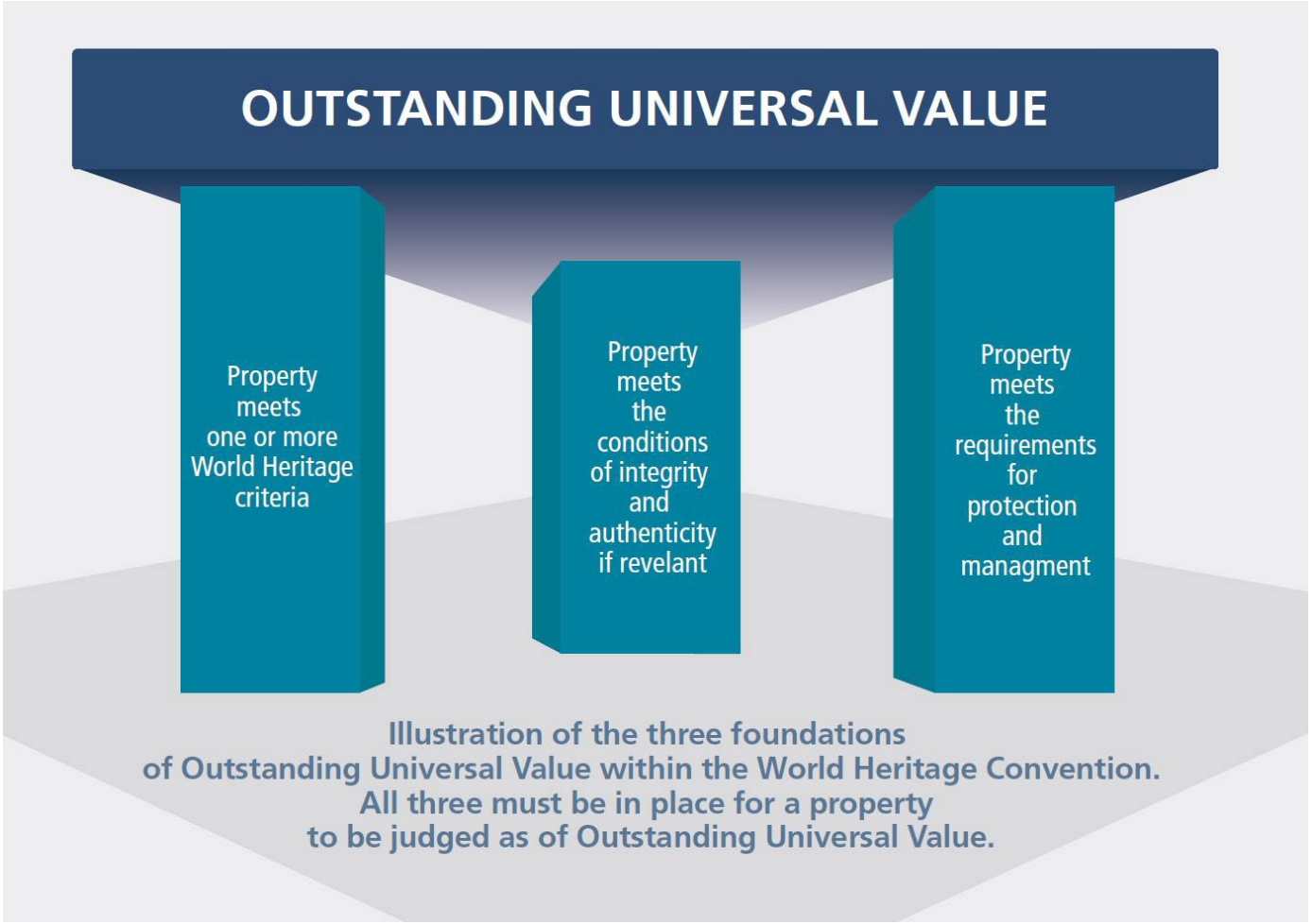
"Notwithstanding Paragraphs 179 and 180 of the Operational Guidelines, States Parties shall ensure that Environmental Impact Assessments, Heritage Impact Assessments, and/or Strategic Environmental Assessments be carried out as a pre-requisite for development projects and activities that are planned for implementation within or around a World Heritage property. These assessments should serve to identify development alternatives, as well as both potential positive and negative impacts on the Outstanding Universal Value of the property and to recommend mitigation measures against degradation or other negative impacts on the cultural or natural heritage within the property or its wider setting. This will ensure the long-term safeguarding of the Outstanding Universal Value, and the strengthening of heritage resilience to disasters and climate change."

GUIDANCE AND TOOLKIT FOR IMPACT ASSESSMENTS IN A WORLD HERITAGE CONTEXT (2022)

Für die Durchführung von Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen (engl.: Heritage Impact Assessments) in Welterbestätten wurde von Seiten der UNESCO und deren Beratungsorganisationen ICCROM, ICOMOS und IUCN eine internationale Leitlinie aufgestellt. Inhalte und Ablauf des Evaluierungsprozesses der vorliegenden Planungen wurden deshalb entsprechend der Empfehlungen dieser *Guidance and Toolkit for Impact Assessments in a World Heritage Context* 2022 (fortan kurz: Guidance and Toolkit 2022) erarbeitet.

Diese Leitlinie dient somit als methodische Grundlage für die Prüfung der Welterbeverträglichkeit des Planungsvorhabens. Sie legt für die Durchführung von Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen eine Schrittfolge dar, die im Rahmen der vorliegenden Untersuchung als Grundlage dient.

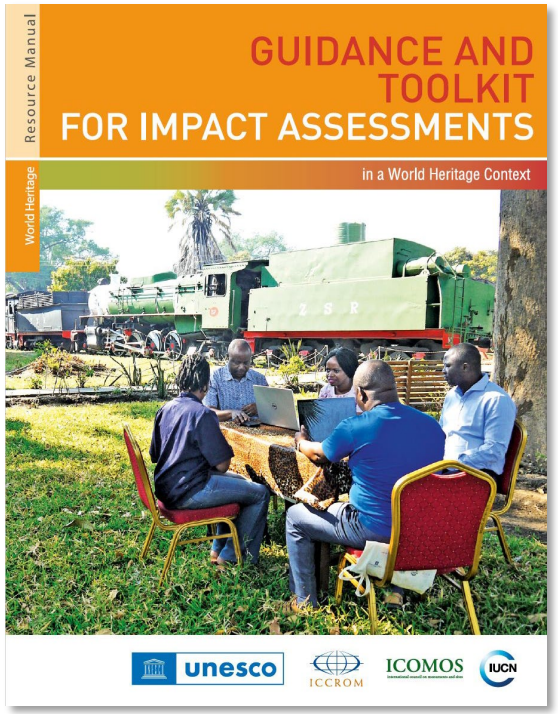
2.1_Fachliche Grundlagen

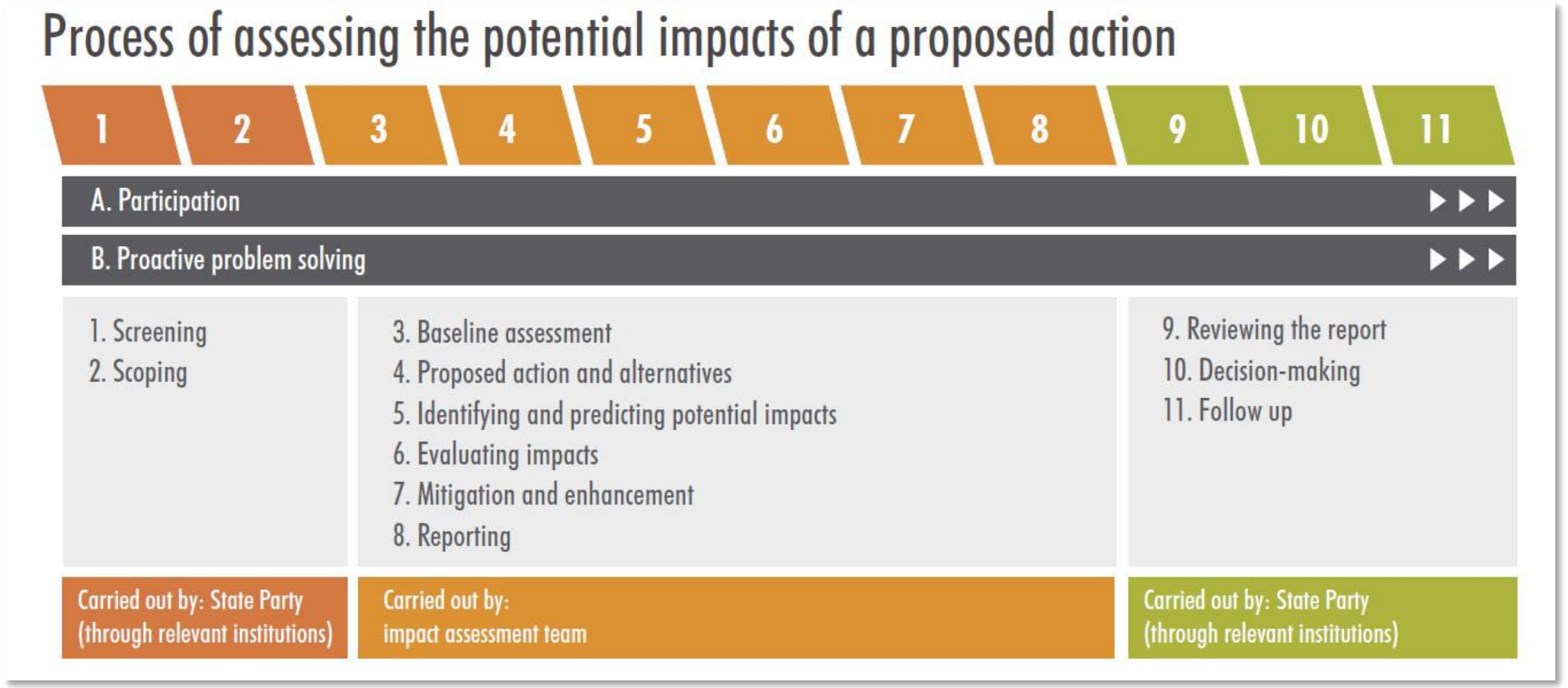


▲ *Bestandteile des OUV (© UNESCO, 2011, Resource Manual Preparing World Heritage Nominations)*

Außergewöhnlicher Universeller Wert (Outstanding Universal Value):
= 1. Begründungskriterien + 2. Authentizität + Integrität + 3. Management System

2.2_Außergewöhnlicher Universeller Wert (OUV)





© UNESCO / ICCROM / ICOMOS / IUCN / UNESCO: Guidance and Toolkit for Impact Assessments

▲

Abfolge einer Verträglichkeitsprüfung für das UNESCO-Welterbe gemäß Guidance and Toolkit for Impact Assessments in a World Heritage Context 2022 (© World Heritage Leadership Programme)

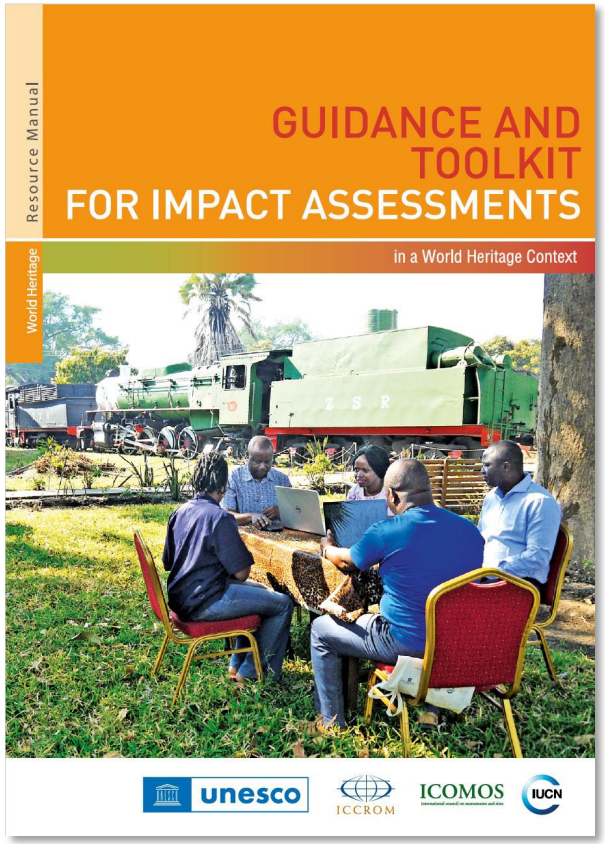
2.3_Methodik Impact Assessment gemäß Guidance and Toolkit for Impact Assessments (2022)

Um mögliche Auswirkungen eines Vorhabens auf ein Welterbegut ermitteln zu können, gilt es zu prüfen, ob der **OUV der Stätte gefährdet** ist. Die *Guidance and Toolkit for Impact Assessments in a World Heritage Context* gibt hierzu an, dass sogenannte **Attribute und Schlüsselattribute** zu identifizieren sind. Diese Attribute bringen den OUV zum Ausdruck und definieren seine wesentlichen Aspekte. Werden Attribute negativ beeinflusst, wirkt sich dies negativ auf den OUV aus.

Wenngleich sich das Fundament einer Welterbestätte aus seinem OUV erschließt, beschränken sich die Werte der Stätte jedoch nicht nur hierauf. Gemäß der *Guidance and Toolkit for Impact Assessments in a World Heritage Context* sind auch die **weiteren OUV-unterstützende materielle oder immaterielle Werte (Other Heritage/ Conservation Values) zu identifizieren.**

Für die vorliegende Sichtfeldstudie ist dies vor allen Dingen deshalb relevant, da sie sich in besonderer Weise auf die weitere Umgebung (engl. wider setting) des Welterbes „Salzburger Altstadt“ bezieht. Dies ist deshalb der Fall, da Attribute nur im Welterbegut („Kernzone“) lokalisiert sind, so dass in der Pufferzone und weiteren Umgebung ausschließlich weitere Werte OUV-unterstützende vorhanden sind. In einem größeren Kontext können ebenfalls die sog. **weiteren Werte** (Other Values) relevant sein. Diese weiteren Werte beziehen sich vor allem auf die Bedeutung des Welterbes für seine Umgebung (wie z.B. wirtschaftliche oder soziale Werte).

© UNESCO / ICCROM / ICOMOS / IUCN / UNESCO: Guidance and Toolkit for Impact Assessments / Guidance for Wind Energy



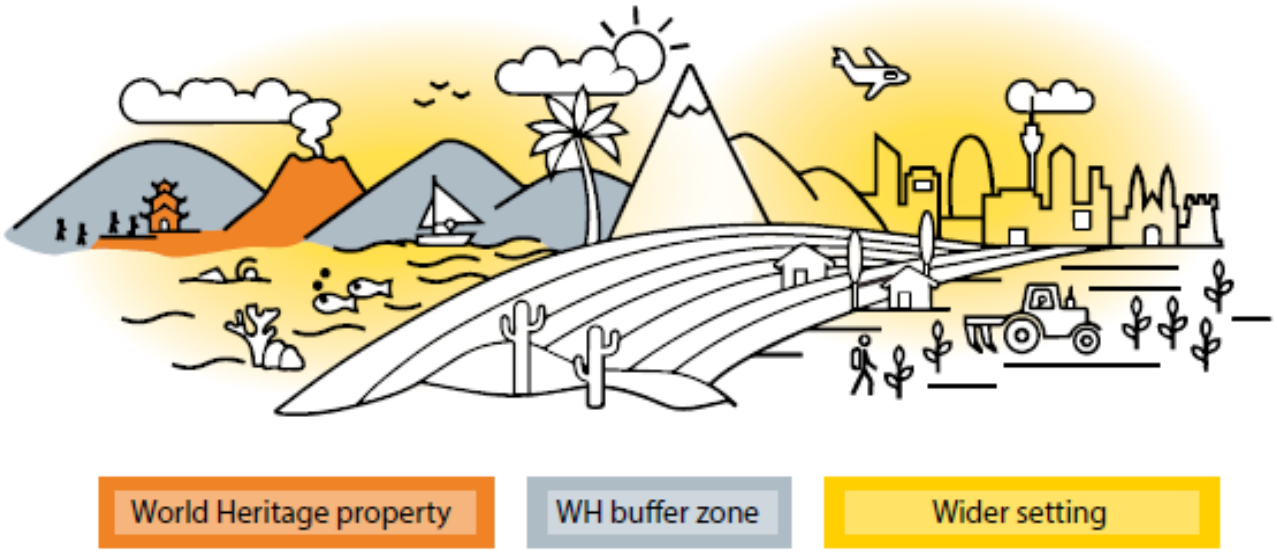
Abbildungen aus dem Guidance and Toolkit for Impact Assessments (© World Heritage Leadership Programme), 2022, Guidance Wind Energy 2023

2.4_Erfassung von Attributen und OUV-unterstützenden Weiteren Werten

Der Begriff „weitere Umgebung" wird in Absatz 112 der Operational Guidelines wie folgt beschrieben:

*"Die **weitere Umgebung** kann sich auf **die Topografie**, die **natürliche und gebaute Umwelt** des Gutes und andere Elemente wie **Infrastruktur, Landnutzungsmuster, räumliche Organisation und visuelle Beziehungen** beziehen.*

Sie kann auch damit verbundene soziale und kulturelle Praktiken, wirtschaftliche Prozesse und andere immaterielle Dimensionen des Kulturerbes wie Wahrnehmungen und Assoziationen umfassen. Die Verwaltung des weiteren Umfelds hängt von seiner Rolle bei der Unterstützung des außergewöhnlichen universellen Wertes ab.“



Beispiel einer Welterbestätte (orange), ihrer Pufferzone (grau) und dem Wider setting (gelb) (© World Heritage Leadership Programme)

2.5_Definition Weitere Umgebung (Wider Setting) einer Welterbestätte

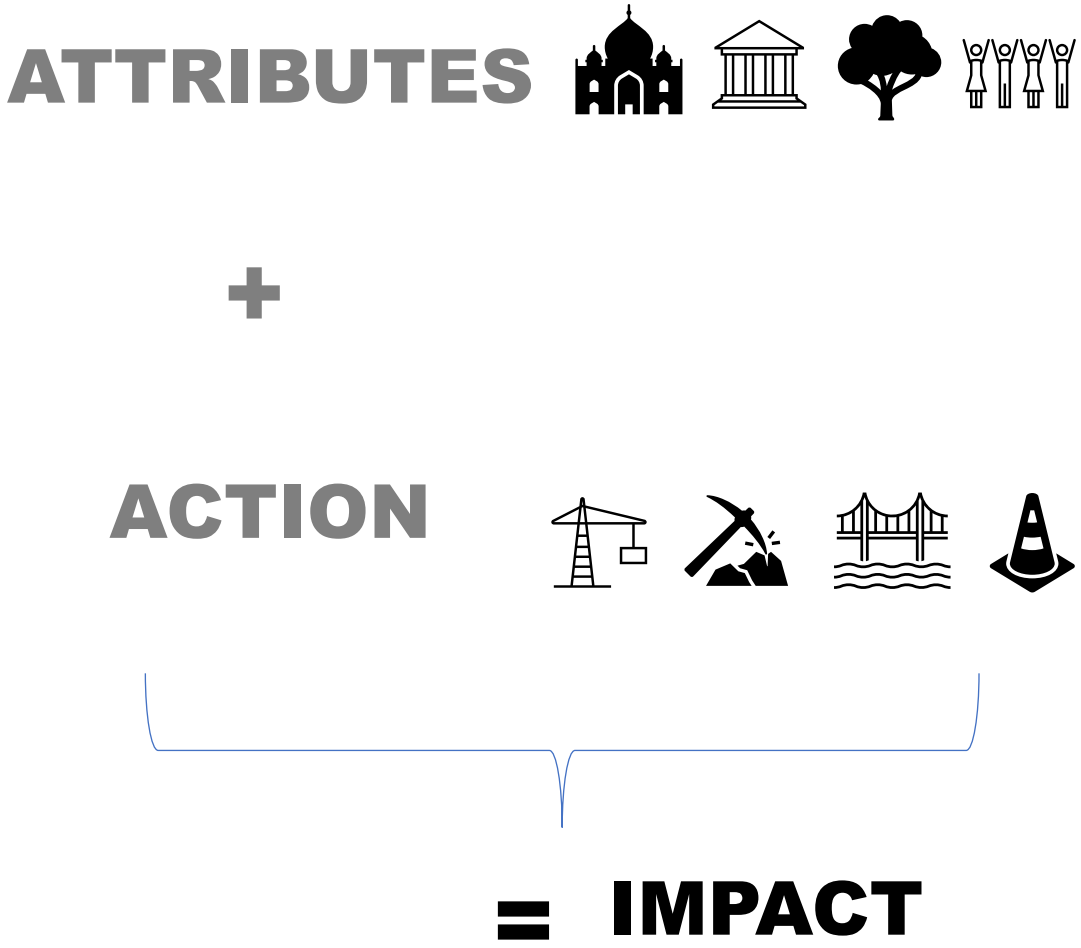
Als Grundlage der für das Gutachten erstellten Visualisierungen wurden LoD-Gebäudedaten des Stadtgebiets von der Stadt Salzburg, MA 5 – Raumplanung und Baubehörde, zur Verfügung gestellt. Diese dienen als Basis für die Verortung und Orientierung im 3D-Modell, in welches der Volumenkörper des zu untersuchenden Bauvorhabens eingefügt wird.

Von zuvor ermittelten und mit dem Auftraggeber abgestimmten kulturhistorisch relevanten Sichtpunkten wurden georeferenzierte digitale Fotoaufnahmen angefertigt. Aus mehreren Einzelaufnahmen pro Standort wurden entsprechend Bildreihen so generiert, dass diese zu Bildpanoramen zusammengesetzt werden können. Hierdurch kann der landschaftliche Kontext auch in einem weiteren als dem „normalen“ Blickwinkel eines Einzelfotos gezeigt werden.

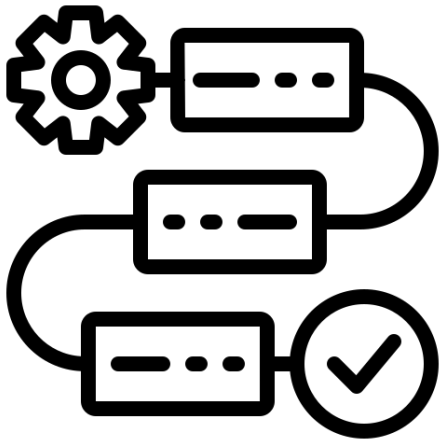
Ein so zusammengesetztes (gestitchtes) Panorama kann ein Sichtfeld von bis zu 360° horizontal abdecken, wodurch ein vollständiger Rundumblick erzeugt werden kann (tatsächlich verwendet werden i.d. R. Bildwinkel von bis zu ca. 180°). Somit kann der örtliche Kontext und die zu erfassenden sichtbaren Attribute weiträumig gezeigt werden. Die zu bewertenden Visualisierungen (Fotomontagen) werden dann in einem „Kernbild“ einer solchen Bildreihe erstellt, um eine möglichst wahrnehmungsgetreue aber auch verzerrungslose Aufnahme als Bewertungsgrundlage zu generieren. In den Panoramen wurde der Standort der Gebäudeplanung zur Orientierung markiert.

Zur Bewertung wurde das geplante Bauvolumen in den jeweiligen Kernbildern der ausgewählten Sichtpunkte dargestellt, um die möglichen visuellen Auswirkungen (Impact) auf die Attribute und Werte der Welterbestätte feststellen zu können. Die Darstellung blieb in Absprache mit dem Auftraggeber bewusst abstrakt und sollte den Charakter einer Volumenstudie haben.

Die Visualisierungen zusammen mit der Erfassung von Attributen und Weiteren Werten dienen als Grundlage für die Bewertung des avisierten Bauvorhabens.



2.6_Datenquellen, Visualisierungen und Bewertung



Schritt 1
Einleitung:
Ausgangssituation & Ziel der Untersuchung

Schritt 2
Methodik
Ausgangspunkte & Ausgangsdokumente

Schritt 3
Grundlagen
Analyse Welterbegut & Attribute-Erfassung

Schritt 4
Historische Analyse
Entstehung Salzburgs & Analyse der Stadtsilhouette

Schritt 5
Erfassung landschaftliche Sensitivität
Analyse des landschaftlichen Kontextes der Welterbestätte

Schritt 6
Dokumentation Referenzpunkte
Kartografische Erfassung Referenzpunkte & Auswahl untersuchungsrelevanter Referenzpunkte

Schritt 7
Bewertung
Dokumentation Visualisierungen & Bewertung landschaftliche Sensitivität und Konfliktpotenziale

Schritt 8
Fazit
Zusammenfassende Risikoabschätzung zum geplanten EUROPA-CAMPUS & Vertiefte Beurteilung „Gebäudehöhen“ in der Umgebung des Welterbes

2.7_Fazit: Methodik der Sichtfeldstudie

3

3.1_OUV Welterbe Historisches Zentrum der Stadt Salzburg

3.2_Schlüsselattribute

3.3_Analyse SOUV gemäß Guidance and Toolkit for Impact Assessments

3.4_Kartografische Attributeerfassung

3.5_Wider Setting

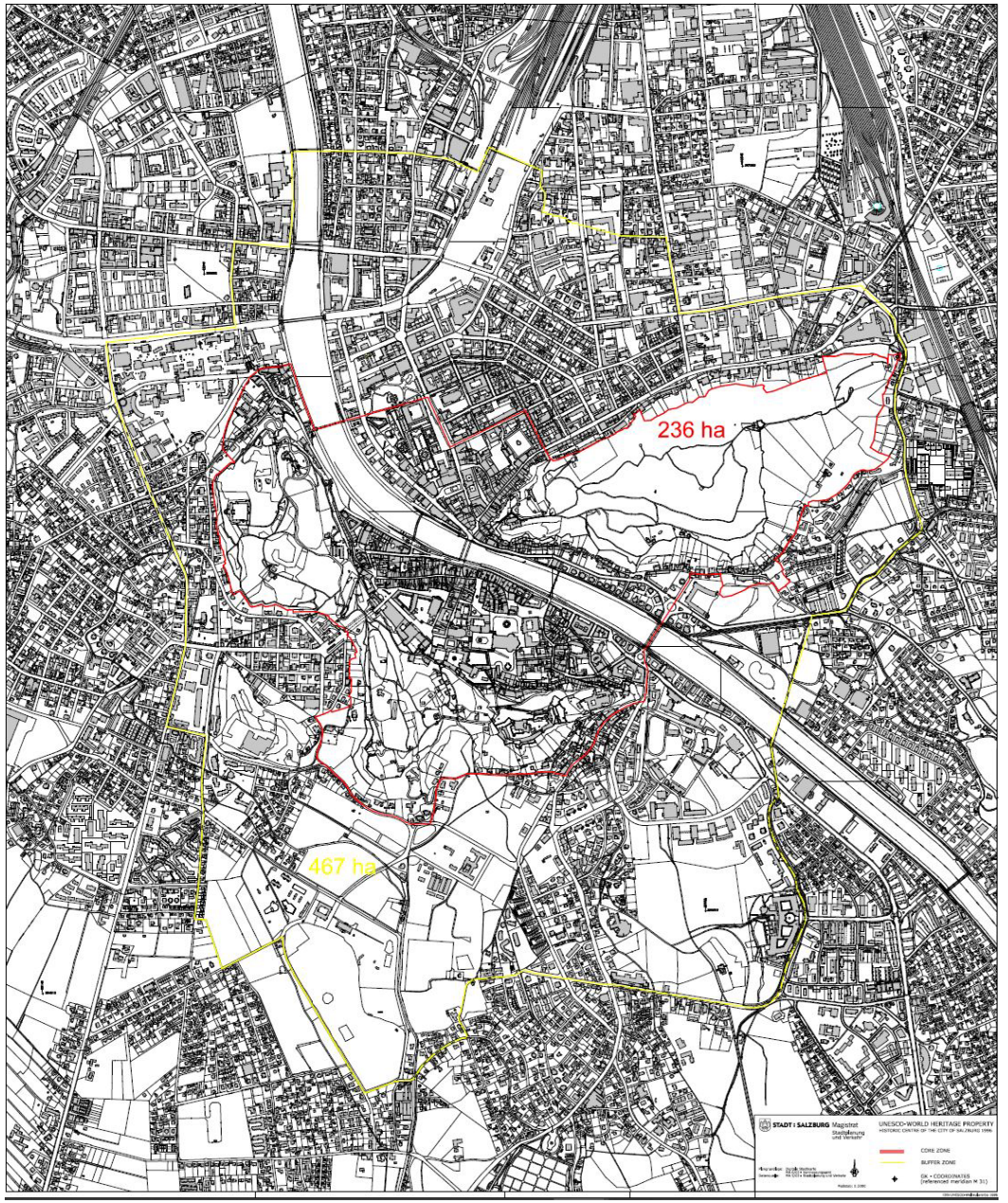
3.6_Fazit: Untersuchungsrelevante Attribute & Weitere Werte: Historisches Zentrum der Stadt Salzburg

3_DIE WELTERBESTÄTTE SALZBURG UND IHR AUßERGEWÖHNLICHER UNIVERSELLER WERT

KRITERIUM (II)
Salzburg spielte eine wesentliche Rolle beim Austausch des deutschen und italienischen Kulturkreises, was zum gegenseitigen Aufblühen und zu einer langanhaltenden gegenseitigen Beeinflussung führte.

KRITERIUM (IV)
Salzburg stellt ein außergewöhnlich wichtiges Beispiel eines europäischen kirchlichen Stadtstaates dar, der einen bemerkenswert hohen Bestand an sehr qualitätvollen Bauten aufweist, die vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert reichen.

KRITERIUM (VI)
Salzburg steht in enger Verbindung mit der Kunst, wobei hier die Musik – in der Person ihres berühmten Sohnes Wolfgang Amadeus Mozart – bedeutend hervorsticht.



Grenzen der Kernzone und Pufferzone der Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“

3.1_ OUV Welterbe Historisches Zentrum der Stadt Salzburg : Eintragungskriterien

Im Zuge der Berichtslegung zum Periodic Reporting 3rd Cycle wurden insgesamt folgende **6 Attribute** zur genaueren Beschreibung des außergewöhnlichen universellen Wertes definiert, die nachstehend kartografisch und tabellarisch erfasst werden

- Skyline against a backdrop of mountains, dominated by Hohensalzburg
- Monumental ecclesiastical and secular buildings from Late Middle Ages, Renaissance and particularly Baroque times
- Burghers houses on small plots in narrow streets
- Open historical squares and public spaces
- Careful integration of buildings from 19th, 20th and 21st century
- City associated with the arts

3.2_Schlüsselattribute der Welterbestätte Altstadt Salzburg

KURZBESCHREIBUNG

Salzburg ist ein herausragendes Beispiel für einen kirchlichen Stadtstaat, wie er im Heiligen Römischen Reich von Preußen bis Italien typisch war. Die meisten davon verschwanden als politische und administrative Einheiten im frühen 19. Jahrhundert und beschritten alternative Entwicklungspfade. Kein anderes Beispiel dieses Typus eines politischen Organismus hat so vollständig überdauert und sein städtisches Gefüge sowie einzelne Gebäude in einem so bemerkenswerten Maße erhalten wie Salzburg.

Salzburg ist der Ort, an dem sich die italienische und die deutsche Kultur trafen und der im Austausch zwischen diesen beiden Kulturen eine zentrale Rolle spielte. Das Ergebnis ist eine Barockstadt, die intakt aus der Geschichte hervorgegangen ist und außergewöhnliches materielles Zeugnis einer bestimmten Kultur und Zeit darstellt. Das Zentrum von Salzburg verdankt einen Großteil seines barocken Aussehens den italienischen Architekten Vincenzo Scamozzi und Santino Solari.

Die Salzburger Silhouette – vor einer Kulisse von Bergen – ist geprägt durch zahlreiche Kirchturmspitzen und Kuppeln und wird von der Festung Hohensalzburg dominiert. Hier findet sich eine Reihe von weltlichen wie auch kirchlichen Bauten sehr hoher Qualität aus verschiedenen Epochen – vom späten Mittelalter bis hin zum 20. Jahrhundert. Es gibt eine klare, vor Ort und auf der Karte sichtbare Trennung zwischen dem Gebiet der Fürsterzbischöfe und jenem der Bürger. Ersteres zeichnet sich durch seine monumentalen Gebäude – wie Dom, Residenz, Franziskanerkloster und Abtei St. Peter – und seine offenen Plätze, insbesondere den Domplatz, aus. Die Bürgerhäuser hingegen befinden sich auf kleinen Parzellen und wenden sich engen Gassen zu, während sich die Altstadt in diesem Bereich zu den drei historischen Marktplätzen öffnet. Salzburg weist eine Fülle an Gebäuden aus der Gotik und den darauffolgenden Stilepochen auf, die sich zu einem Stadtbild und Stadtgefüge von großer Individualität und Schönheit verbinden.

Salzburg wird auch eng mit vielen bedeutenden Künstlern und Musikern assoziiert, allen voran Wolfgang Amadeus Mozart.

KRITERIUM (ii)

Salzburg spielte eine wesentliche Rolle beim Austausch des deutschen und italienischen Kulturkreises, was zum gegenseitigen Aufblühen und zu einer langanhaltenden gegenseitigen Beeinflussung führte.

KRITERIUM (iv)

Salzburg stellt ein außergewöhnlich wichtiges Beispiel eines europäischen kirchlichen Stadtstaates dar, der einen bemerkenswert hohen Bestand an sehr qualitätvollen Bauten aufweist, die vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert reichen.

KRITERIUM (vi)

Salzburg steht in enger Verbindung mit der Kunst, wobei hier die Musik – in der Person ihres berühmten Sohnes Wolfgang Amadeus Mozart – bedeutend hervorsticht.

INTEGRITÄT

Das historische Zentrum der Stadt Salzburg beinhaltet alle zentralen Elemente, die einen kirchlichen Stadtstaat definieren. Dieses in sich kohärente Ensemble ist durch die negativen Auswirkungen der neuen Entwicklungen in der Pufferzone und in der Umgebung gefährdet.

AUTHENTIZITÄT

Das Zentrum von Salzburg zeichnet sich durch eine sehr gut erhaltene historische Stadtlandschaft und Straßenmuster aus. Vor dem Hintergrund der umliegenden Berge dominieren die baulichen Denkmale, wie etwa der Dom oder das Kloster Nonnberg, weiterhin die Stadtsilhouette. Die Stadt hat ihre historische Substanz und Struktur bewahrt. Sie ist jedoch gefährdet durch neue Bauten, die sich nicht zur Gänze der Kohärenz ihrer barocken Form anpassen.

3.3_Analyse SOUV Welterbe Historisches Zentrum der Stadt Salzburg gem. Guidance and Toolkit

Skyline vor einer Bergkulisse

1 Festung Hohensalzburg

Monumentale kirchliche Bauten (weiß) und Profanbauten (schwarz)

1 Franziskanerkloster
2 Benediktinnerinnenkloster Nonnberg
3 Kathedrale St. Rupert und St. Virgil
4 Dreifaltigkeitskirche
5 Evangelische Christuskirche
6 Kajetanerkirche
7 Kapuzinerkloster
8 St. Blasius
9 St. Maria Loreto
10 Kollegienkirche
12 Müllner Kirche
13 St. Michaelskirche
14 St. Sebastian

1 Alte Residenz
2 Schloss Mirabell
3 Neue Residenz
4 Franziskischlössl
5 Johannesschlössl

Bürgerhäuser

1 Bürgerhäuser in der Getreidegasse
2 Bürgerhäuser am Gieselakai
3 Bürgerhäuser in der Goldgasse
4 Bürgerhäuser in der Griesgasse

5 Bürgerhäuser in der Gstättengass
6 Bürgerhäuser am Herbert-von-Ka Platz
7 Bürgerhäuser in der Herrengasse

Historische Plätze (weiß) und öffentliche Räume (schwarz)

1 Alter Markt
2 Domplatz
3 Linzer Platz
4 Mozartplatzl
5 Residenzplatz
6 Hagenauerplatz
7 Kajetanerplatz
8 Kapitelplatz
9 Karajanplatz
10 Markartplatz
11 Waagplatz

1 Steingasse
2 Sigmund-Haffner-Gasse
3 Kaigasse
4 Judengasse
5 Goldgasse
6 Getreidegasse

Integration von Gebäuden aus dem 19. / 20./21. Jhd.

1 Kolleg St. Benedikt
2 Museum der Moderne
3 St. Erentrudis

Stadt der Künste

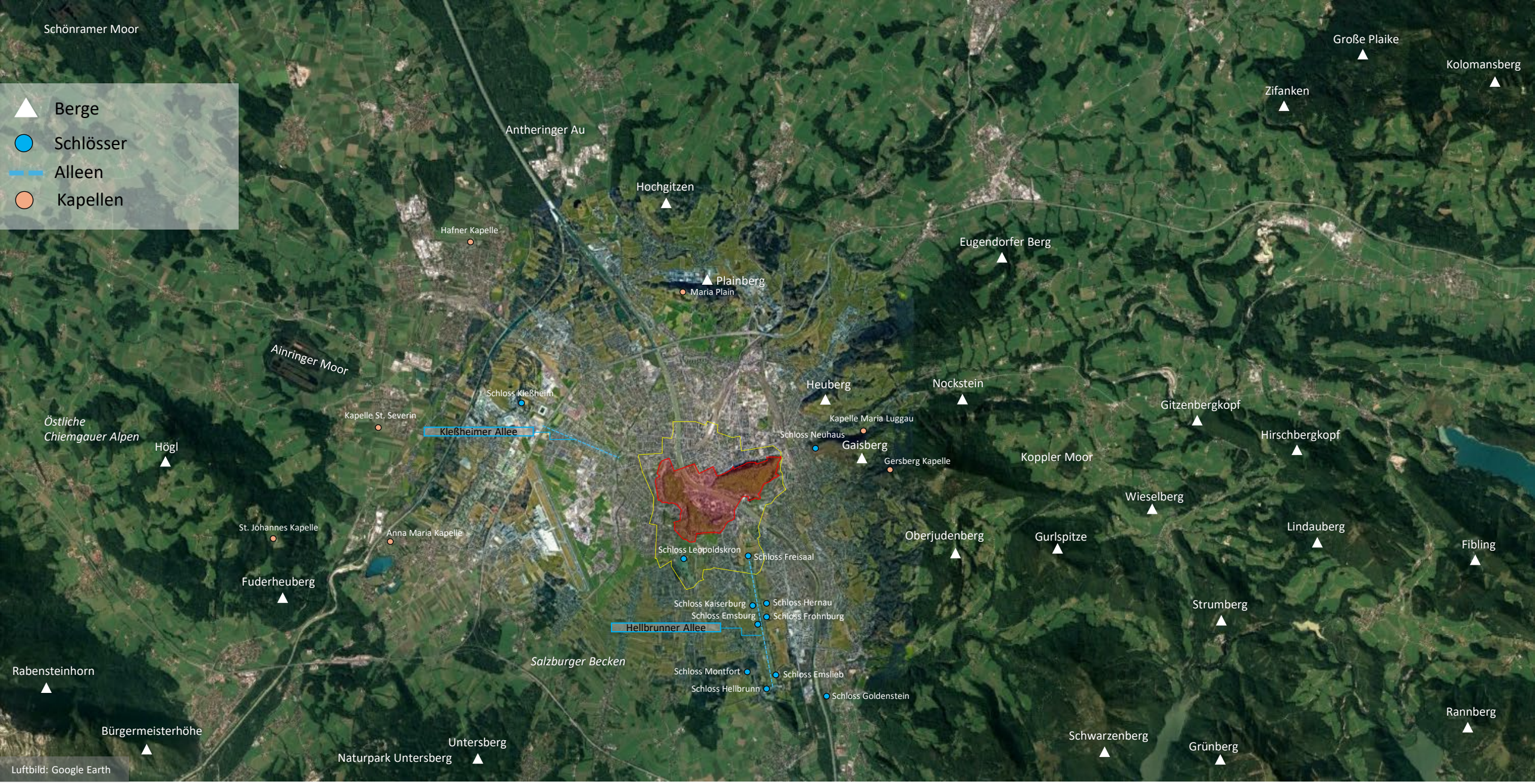
1 Mozart Geburtshaus
2 Mozart Denkmal
7 Rupertinium

2 Mozart Wohnhaus
5 Großes Festspielhaus
8 Felsenreitschule

3 Friedhof St. Sebastian
6 Haus für Mozart

3.4_Kartografische Attributeerfassung

Visual Impact Assessment "Linzer Bundestraße 5" in der Pufferzone der Welterbestätte "Historisches Zentrum der Stadt Salzburg"



3.5_ *Weitere Umgebung* des Welterbes *Historisches Zentrum der Stadt Salzburg*

	Werte	Bedeutungsebene	Schlüsselattribute	Attribute (Salzburg)	OUV-unterstützende Werte (Wider Setting)	Quelle
Kriterium (ii) Bedeutender Schnittpunkt menschlicher Werte und Kulturen.	In Salzburg herrschte en Austausch zwischen der italienischen und deutschen Kultur. Dieser Austausch drückt sich in einer bis heute unversehrten Barockstadt aus, die ein außerwgähnliches Zeugnis der Epoche darstellt. Das Zentrum von Salzburg verdankt sein barockes Aussehen zu einem großen Teil den italienischen Architekten Vincenzo Scamozzi und Santino Solari.	OUV	SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten aus Spätmittelalter, Renaissance und Barock	**Kirchliche Bauten**: Benediktinerabtei St.Peter, Benediktinerinnenkloster Nonnberg, Kathedrale St. Rupert und St. Virgil (Dom), Franziskanerkloster, Dreifaltigkeitskirche, Evangelische Christuskirche, Kajetanerkirche, Kapuzinerkloster, Kirche St.Blasius, Kirche St. Maria Loreto, Kollegienirche (Universitätskirche), Markuskirche, Müllner Kirche, Pfarrkirche St.Erhad, Schlosskirche Mirabell, St.Andräkirche, St. Michaelskirche, St.Sebsatian **Profanbauten:** Alte Residenz, Schloss Mirabell und Mirabellgarten, Neue Reisdenz, Franziskischlössl, Johannesschlössl	Wallfahrtskirche Maria Plain, Kirche St.Johannes am Imberg, **Kapellen**: St. Johannes Kapelle, Kapelle St. Severin, Kapelle Maria Luggau, Gersberg Kapelle, Hafner Kapelle **Netzwerk aus Schlössern und Landsitzen:** Schloss Kleßheim, Schloss Hellbrun , Schloss Leopoldskron, Villa suburbana, Schloss Freisaal , Schloss Hernau, Schloss Frohnburg, Schloss Kaiserburg, Schloss Emsburg, Schloss Goldenstein, Schloss Neuhaus, Schloss Elsenheim, Schloss Emslieb, Villa Ferch-Erggelet **Berge um Salzburg:** Tennegebirge, Hoher Göll, Dürrnberg, Untersberg, Gaisberg Kühberg, Oberjudenberg, Nockstein, Heuberg, Högl, Kühberg, Heuberg, Eugendorfer Berg, Nockstein, Gitzenbergkopf, Hirschbergkopf, Lindauberg, Wieselberg, Gurlspitze, Oberjudenberg, Strumberg, Fibling, Rannberg, Grünberg, Schwarzenberg, Bürgermeisterhöhe, Rabensteinhorn, Fuderheubeurg, Hochgitzen Ausbildung von zwei Horizontlinien, **Kontrast zwischen landschaftlichen Relief der Berge und dem flachen Salzburger Becken** **Aigner Landschaftspark** als ein Instrument für die Wahrnehmung der Landschaft	Statement of OUV: https://whc.unesco.org/en/list/784/ Informationen der Stadt salzburg: https://www.salzburg.info/de/sehenswertes/kirchen-friedhoefe/kirchen-ueber-sicht?page=2 https://www.salzburg.info/de/reiseinfos/salzburg-a-z/aigner-park_az_4618
Kriterium (iv) Herausragendes Beipiel eines europäischen kirchlichen Stadtstaates.	In Salzburg herrschte en Austausch zwischen der italienischen und deutschen Kultur. Dieser Austausch drückt sich in einer bis heute unversehrten Barockstadt aus, die ein außerwgähnliches Zeugnis der Epoche darstellt. Das Zentrum von Salzburg verdankt sein barockes Aussehen zu einem großen Teil den italienischen Architekten Vincenzo Scamozzi und Santino Solari.	OUV	SA 1: Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von der Hohensalzburg	Festung Hohensalzburg		
			SA 3: Bürgerhäuser auf kleinen Grundstücken in engen Gassen	Bürgerhäuser in der **Getreidegasse**, Bürgerhäuser im **Giselakai,** Bürgerhäuser in der **Goldgasse**; Bürgerhäuser in der **Griesgasse**; Bürgerhäuser in der **Gstättengasse**; Bürgerhäuser am **Herbert-von-Karajan-Platz**, Bürgerhäuser in der **Herrengasse**		
			SA 4: Offene historische Plätze und öffentliche Räume	**Plätze**: Alter Markt, Domplatz,, Linzer Gasse & Platzl, Mozartplatz, Residenzplatz & Reisdenzbrunnen, Hagenauerplatz, Kajetanerplatz, Kapitelplatz, Karajan-Platz, Markartplatz, Waagplatz Gassen: Steingasse, Sigmund-Haffner-Gasse, Kaigasse, Judengasse, Goldgasse, Getreidegasse		
			SA 5: Behutsame Integration von Gebäuden aus dem 19., 20. und 21. Jahrhundert	Kolleg St. Benedikt in St. Peter, Museum der Moderne (Mönchsberg), St. Erentrudis, Wohn- und Atelierhaus Lechner in der Altstadt		
Kriterium (vi) Andauernde Assoziation Salzburgs mit den Künsten insbesondere der Musik.	Salzburg ist eng mit Kunst und Musik verbunden und wird mit vielen bedeutenden Künstlern und Musikern assoziiert. Besonders herausragend ist Wolfgang Amadeus Mozart, der als berühmter Sohn der Stadt gilt. Die Musik spielt eine zentrale Rolle in der Kunstszene Salzburgs und unterstreicht die historische sowie kulturelle Bedeutung der Stadt in der Kunstwelt.	OUV	SA6: Stadt der Künste	Getreidegasse 9 (Mozarts Geburtshaus), Mozart Wohnhaus, Marionettentheater, Friedhof St. Sebastian (Begraben sind Mozarts Vater und Witwe), Mozart-Denkmal, Großes Festspielhaus, Haus für Mozart , Felsenreitschule, Salzburger Festspiele (Intangible)		

Tabellarische Auflistung der Attribute der Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“ (©mkhpc)

3.6_Fazit: Untersuchungsrelevante Attribute & Weitere Werte: *Historisches Zentrum der Stadt Salzburg*

Institution	Bedeutungsebene	Gegenstand	Beschreibung / Schutzobjekt	Quelle
Naturschutz	National (Ö)	LSG Kapuzinerberg	Erhaltung des Charakters der Landschaft und des Landschaftsbildes ist Zweck der Unterschutzstellung. Seine ausgedehnten Waldflächen sind in diesem Naherholungsgebiet mit einem gut ausgebauten Wegenetz ausgestattet, entlang der alten Stadtbefestigung sind die Aussichten auf die Altstadt und die Festung bemerkenswert.	https://service.salzburg.gv.at/ins/external/displayRegion?id=200
Naturschutz	National (Ö)	LSG Mönchsberg Rainberg	Festungsberg und Nonnberg sind aus Dolomit und Dachsteinkalk aufgebaut. Über dem vom Heiligen Rupert gegründeten Benediktinenkloster thront auf dem Festungsberg die Festung Hohensalzburg. Mönchsberg und Rainberg bestehen dagegen weitestgehend aus Konglomerat. Der Rainberg war vorgeschichtlich seit der Jungsteinzeit besiedelt und wurde im Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert als Weidegebiet genutzt. Sein Südabhang beherbergt eine wärmeliebende Steppenvegetation. Schutzzweck ist die Erhaltung des Charakters der Landschaft und des Landschaftsbildes.	https://service.salzburg.gv.at/ins/external/displayRegion?id=209
Naturschutz	National (Ö)	LSG Plainberg	Der mit dem barocken Ensemble der Wallfahrtsbasilika Maria Plain ausgestattete, von Moränen umlagerte Flyschhügel des „Plainberges“ bietet eine ausgezeichnete Aussicht in die weite Beckenlandschaft. Der Standort ist nicht nur eines der Wahrzeichen mit schöner Panoramaaussicht, sondern auch ein beliebtes Naherholunggebiet für die Bewohner der Stadt Salzburg.	https://service.salzburg.gv.at/ins/external/displayRegion?id=216
Naturschutz	National (Ö)	LSG Salzburg Süd	Das Landschaftsschutzgebiet „Salzburg-Süd“ erstreckt sich teils über die Stadt Salzburg, teils über angrenzende Flachgauer Gemeinden. Es zeichnet sich durch extensiv genutzte Landwirtschaftsflächen, historische Anlagen mit Parks und Schlössern sowie eine strukturreiche Kulturlandschaft aus. Naturbelassene Bäche, Hecken, Waldränder, Feuchtwiesen, alte Baumbestände und Schlossteiche prägen das Gebiet und verleihen ihm eine besondere landschaftliche Schönheit.	https://service.salzburg.gv.at/ins/external/displayRegion?id=219
Naturschutz	Lokal (Land Salzburg)	GLT Aigner Park	Der Park ist eine laubwaldgeprägte Naturlandschaft zwischen den Gaisberghängen und der Parklandschaft Aigens. Die Wildbachschlucht des Felberbaches mit zahlreichen Felsbildungen, Grotten, Quellen und kleinen Wasserfällen bildet mit seinen hochwüchsigen Bäumen, die zwischendurch immer wieder großartige Ausblicke auf das Salzburger Becken zulassen, eine weitgehend unverfälschte Natur. D	https://service.salzburg.gv.at/ins/external/displayRegion?id=33
Naturschutz	Lokal (Land Salzburg)	GLT Leopoldskroner Allee mit Leopoldskronstraße	Schon vor der Anlage von Schloss Leopoldskron plante Erzbischof Leopold Anton Freiherr von Firmian die Kastanien- und Linden-Allee ein. Planungsstudien aus dem frühen 18. Jahrhundert liegen als Beweis vor.	https://service.salzburg.gv.at/ins/external/displayRegion?id=53
Naturschutz	Lokal (Land Salzburg)	GLT Hellbrunner Straße	Das Bestehen dieses Straßenzuges nach Süden reicht bis weit vor den 30-jährigen Krieg zurück. Die mächtigen Bäume der Allee schirmen die angrenzenden Häuser vor Lärm und Straßenschmutz ab. Einige der mächtigen Bäume können ein Alter von rund 300 Jahren aufweisen.	https://service.salzburg.gv.at/ins/external/displayRegion?id=70

Schutzgebiete mit Relevanz für das Welterbegut und das Wider Setting

Tabellarische Auflistung der weiteren Werte Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“(©mkhpc)

3.6_Fazit: Untersuchungsrelevante Attribute & Weitere Werte: *Historisches Zentrum der Stadt Salzburg*

Naturschutz	Lokal (Land Salzburg)	GLT Gnigler Park	Garten angelegt im Englischen Stil aus der 2. Hälfte des 18. Jhds.	https://service.salzburg.gv.at/ins/external/displayRegion?id=92
Naturschutz	Lokal (Land Salzburg)	GLT Naturwaldreservat Gaisberg	Der unter dem Gipfelplateau des Gaisbergs zur Stadt hin abfallende Steilhang ist als vielfältiges von Wald bestimmtes Schutzgebiet namens „Naturwaldreservat Gaisberg“ bedeutsam. Die Kapaunwände am Gaisberg-Rundwanderweg werden mit einer langen Brücke aufgeschlossen, die einen Panoramablick auf das Salzburger Becken erlauben.	https://service.salzburg.gv.at/ins/external/displayRegion?id=93
Altstadterhaltung	Lokal (Land Salzburg)	Schutzzone I der Altstadterhaltung	Umfasst die Kernbereiche der Altstadt innerhalb der historischen Stadtmauern, die im Wesentlichen aus dem spätmittelalterlichen Stadtkern bestehen und im Barock umgestaltet wurden.	https://www.stadt-salzburg.at/index.php?id=47374
Altstadterhaltung	Lokal (Land Salzburg)	Schutzone II der Altstadterhaltung	Umfasst 467 Hektar und dient dem Schutz der Sichtachsen und Blickbeziehungen zur Kernzone. In der Schutzzone II liegen etwa 600 bedeutende Gebäude, die hauptsächlich aus der Gründerzeit stammen.	https://www.stadt-salzburg.at/index.php?id=47374

Schutzgebiete mit Relevanz für das Welterbegut und das Wider Setting

Tabellarische Auflistung der weiteren Werte Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“ (©mkhpc)

3.6_Fazit: Untersuchungsrelevante Attribute & Weitere Werte: *Historisches Zentrum der Stadt Salzburg*

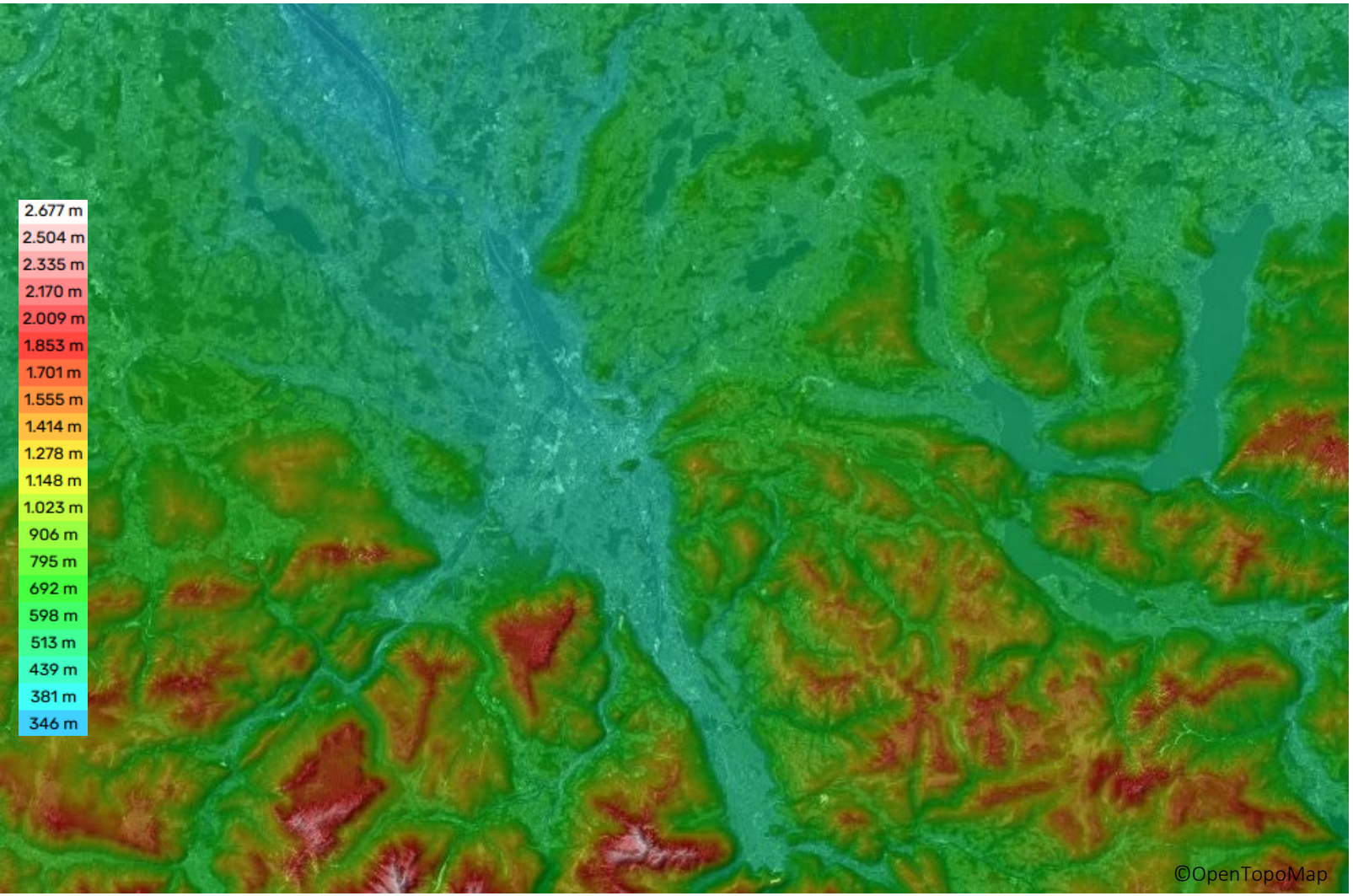
4

4.1_Topografie Salzburgs

4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten

4.3_Historische Analyse: Schallmoos

4.4_Rauchenbichlerhof



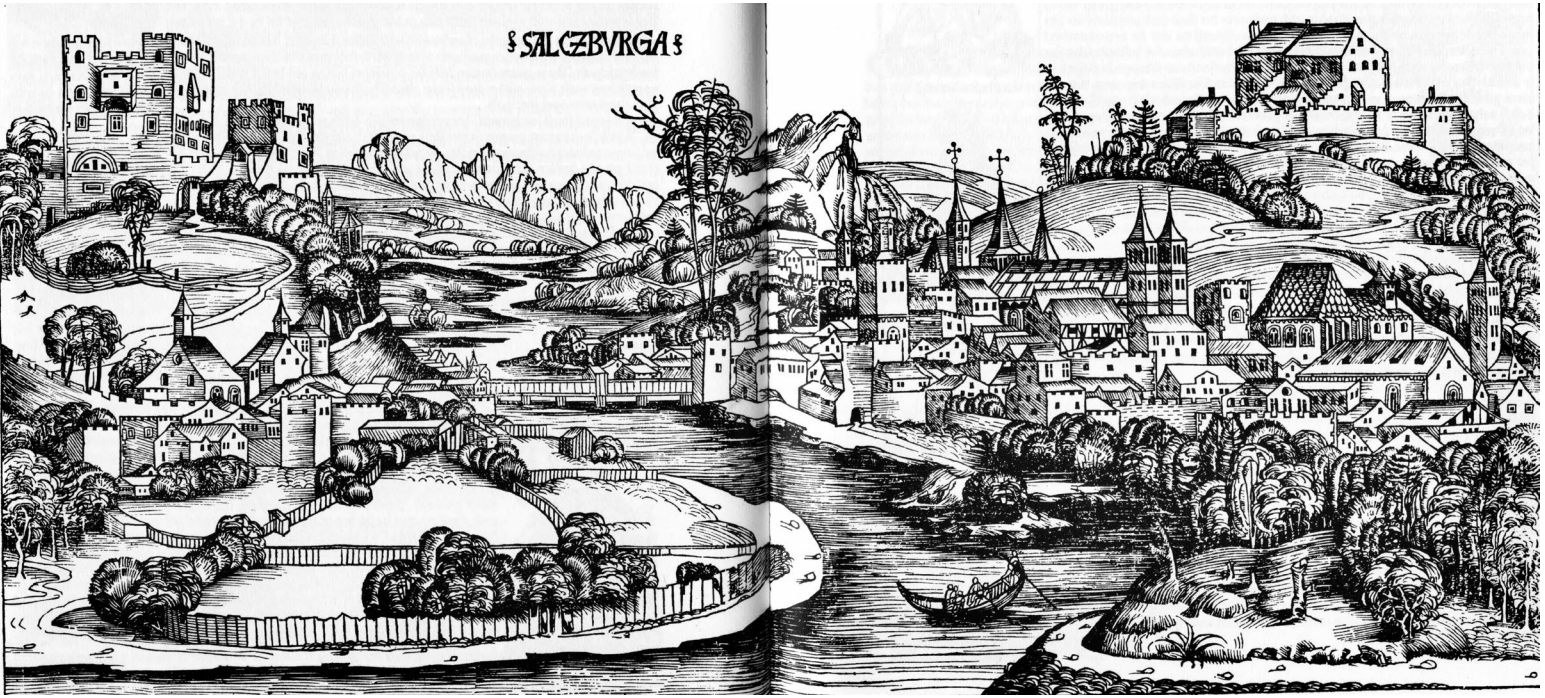
Topografie Salzburgs dargestellt in einem farbigen Höhenprofil (©OpenTopoMap)

TOPOGRAFIE

Die Stadt liegt im Salzburger Becken am Nordrand der Alpen und ist von mehreren markanten Bergen und Hügeln umgeben, die eine natürliche Begrenzung des Stadtgebietes darstellen und sowohl die Stadtstruktur als auch die Besiedlung beeinflussen. Im Süden und Südwesten Salzburgs erhebt sich der Untersberg, ein massiver Kalkberg, der zur Gruppe der Nördlichen Kalkalpen gehört. Mit einer Höhe von 1.973 m dominiert er das Landschaftsbild und bildet die Grenze zum Alpenvorland.

Innerhalb des Stadtgebietes liegen mehrere Einzelhügel, die ebenfalls der Kalkalpenformation zuzuordnen sind und das Stadtbild gliedern. Der Mönchsberg, der Kapuzinerberg und der Festungsberg sind charakteristische Erhebungen im Zentrum, die das Stadtbild gliedern und die Bebauung beeinflussen. Der Mönchsberg erreicht eine Höhe von ca. 540 m und erstreckt sich parallel zur Altstadt entlang der Salzach. Auf dem Festungsberg befindet sich die Festung Hohensalzburg, die das Stadtbild von Salzburg dominiert.

4.1_Topografie Salzburgs



Ansicht Salzburgs um 1460 aus der Schedelschen Weltchronik aus: Historischer Atlas der Stadt Salzburg

SALZBURG IM MITTELALTER (SCHEDELSCHE CHRONIK)

Eine Abbildung aus der Schedelschen Chronik zeigt die Stadt Salzburg im Zustand um 1460 von Mülln aus gesehen. Am linken Bildrand dominiert die Festung Hohensalzburg, am rechten Bildrand das Trompeterschlößl (Kapuzinerkloster), der romanische Dom, Kirchen sowie Türme und die Stadtbefestigung.

Die dargestellte Wohnbebauung wird durch die Hierarchisierung des Bildes nur durch „Hausformeln“ dargestellt. Das Gesamtbild der Bürgerstadt stellt sich als dichte Zeilenbebauung mit wechselnden Sattel- und Grabendächern dar. Die Gebäude sind nur durch traufständige Gassen, Gärten oder Höfe voneinander getrennt. Die Ansicht zeigt Salzburg am Übergang von der mittelalterlichen Stadt zur Neuzeit.

4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten

DIE SALZBURGER ALTSTADT IM 12. JHD.

1: St. Petrisches Turmhaus

2: St. Petrische Immunitätsmauer

3: St. Petrischer Frauengarten

4: Immunitätsmauer an der Goldgasse

5: Pfalzbezirk (F.Pagitz)

6: Stadtgerichtshaus

7: „Romanischer Keller“

8: Torturm

9: Tor zwischen Bürgerstadt und Domburg

10: Pfalz bzw. Torkapelle

11: Mauer zwischen Pfalzbezirk und Domberg

12: Haupttrakt des alten Palatiums

13: Residenz (1124) verlegt

14: Romanischer Dom

15: Domklöster

16: Erste Stadtmauer des 11. / 12. Jhds.

17: Nonntaler Tor

18: Kumpfmühltor

19: Stadtmauerturm

20: Niederlegturm

21: Westertor

22: Trompeterschlößl (Kapuzinerkloster)

23: Erste Stadtmauer mit Ostertor

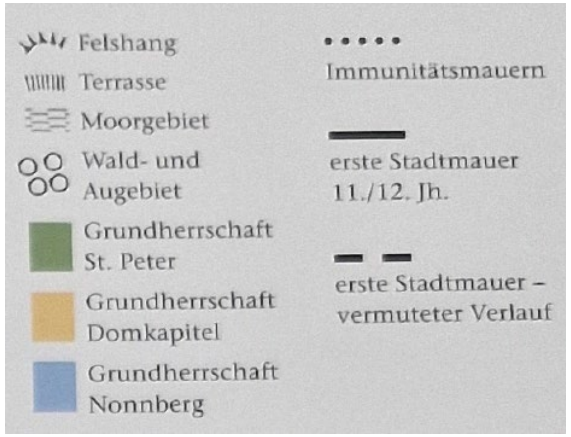
24: Kloster Nonnberg

25: Festung

26: Alte Brücke

27: Immunitätsmauer im Osten der Domburg

28: Grenzmarke „Nonnberger Hund“



Die Salzburger Altstadt im 12. Jhd. aus: Historischer Atlas der Stadt Salzburg

4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten

▲ *Salzburg vom Kapuzinerberg im Jahr 1565. Originalgroße Kopie in Bleistift und Aquarell des verschollenen Holzschnittes, 1856 von Georg Pezolt angefertigt (52,5x149,5 cm), aus: Historischer Atlas der Stadt Salzburg*

SALZBURG IN DER RENAISSANCE

Der „Riesenholzschnitt“ aus dem 16. Jahrhundert (1556) zeigt eine Ansicht vom Kapuzinerberg aus. Diese damals verbreitete Art des Stadtportraits verdeutlicht die beabsichtigte Außenwirkung der Stadt. Auch der regierende Erzbischof und seine Domherren sind mit ihren Wappen auf der Karte vertreten. Besonders hervorzuheben ist die detaillierte Darstellung der Häuser an der Salzach. Da die Karte aus verschiedenen Einzelansichten zusammengesetzt wurde, lassen sich entscheidende Veränderungen der Stadtgestalt nachvollziehen, wie die Modernisierung der Stadtanlage durch die Erzbischöfe Burkhard von Weißpriarch (1461 - 1466) und Bernhard von Rohr (1466 - 1482/87) sowie die tiefgreifenden Veränderungen der Bürgerhäuser, die wohl auf einen „Bauboom“ um 1500 zurückzuführen sind. Die Häuser sind nun vier- bis fünfgeschossig, meist mit Satteldächern versehen und zu Zeilen zusammengefasst. Wie in den Stadtansichten des 15. Jahrhunderts sind die dominierenden Profan- und Sakralbauten dargestellt und bestimmen zusammen mit der Topografie die Ansicht Salzburgs.

4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten

Kartierung der Bauprojekte von Wolf Dietrich Raitenau aus: Historischer Atlas der Stadt Salzburg

SALZBURG ALS RESIDENZSTADT (BAROCK)

Wolf Dietrich von Raitenau (1559-1617) war einer der bedeutendsten Fürsterzbischöfe Salzburgs und prägte die Stadt durch seine ehrgeizigen Bauprojekte entscheidend. Unter seinem Einfluss wandelte sich Salzburg von einer verwinkelten mittelalterlichen Siedlung zu einer repräsentativen Residenzstadt im Stil der Spätrenaissance und des Frühbarocks.

Unter dem Einfluss italienischer Vorbilder begann unter der Leitung venezianischer Baumeister, allen voran Vincenzo Scamozzi, ein umfassender Umbau Salzburgs. Zwischen 1587 und 1598 wurden über 70 Bauprojekte realisiert, darunter der Abbruch von über 60 Bürgerhäusern zur Schaffung von fünf großen Plätzen (Residenzplatz, Domplatz, Kapitelplatz, Waagplatz/Mozartplatz und vermutlich Alter Markt).

Liste der realisierten Bauprojekte:
Palais: Dekanatschlößchen, Frankmannschlößl, Hofmarstall, Gartenhof der Residenz, Residenz - Neubau, Carabinierisaal, Hofbogengebäude, Hannibalpalais, Lustgarten (Planung), diverse Neubauten, Schloss Mirabell, Hannibalgarten

Kirchliche Einrichtungen: Friedhof Müllnerkirche, Müllnerkirche (Erweiterung), Franziskaner-kirche, Grabkapelle im romanischen Dom, Abbruch romanischer Dom, „Reduziertes Domprojekt“, Domdechanei, Kapitelhaus, Kirche St. Nikolaus, Seminarkirche St. Anna, Sebastiansfriedhof, Gabrielskapelle

Klöster: Augustiner-Eremitenkloster, Franziskanerkloster (Umbau), Kloster St. Peter, Kapuziner-kirche und –kloster

Gärten: Klostergarten, Lamberggarten, Frauengarten, Klostergarten der Franziskaner, Kloster-garten der Kapuziner

Infrastruktur: Müllegger Tor, Hoher Weg, Klausentor, Gstätten, Fischbrunnen, Fleischbank, Neue Münze, Seitenarm des St. Petrischen Armes, Hofstallgasse, Franziskanergasse, Fahrstraße Festungsberg, Löchlbogen, Behelfsbrücken, Steinbrücke, Notbrücke, Schallmoos, Inneres Ostertor

4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten

STADT SALZBURG UND IHRE UMGEBUNG (18 .JHD.)

Die "Mappa der Hochfürstlichen Residenz Salzburg" von August Franz Heinrich von Naumann zeigt Salzburg und seine Umgebung in einer Panoramaansicht von Nordosten nach Südwesten. Im oberen Drittel ist die Stadt aus der Vogelperspektive zu sehen, in den beiden unteren Dritteln ist die Umgebung katastermäßig dargestellt. Die Stadt ist schematisch dargestellt, wobei öffentliche Gebäude wie Kirchen, die Residenz, Schloss Mirabell und die Festung Hohensalzburg in dunkelrot hervorgehoben sind.

Steinbauten sind rot, Holzhäuser gelb, Wiesen grün, Getreidefelder hellgelb, Gewässer blau und Straßen braun markiert. Die Stadt und ihre Befestigungsanlagen sind besonders genau dargestellt, allerdings fehlen die Michaelerbrücke und das Kajetanertor. Auf der Salzach ist ein Treidelzug zu sehen. Auch zahlreiche Schlösser und Parkanlagen sind eingezeichnet, darunter Bürglstein (Arenberg), Rehlingen, Hellbrunn und Kleßheim. Auch Orte wie Aigen, Hallein, Grödig und Laufen sind detailliert dargestellt. Der Plan reicht bis an die Grenzen der Pfleggerichte Glanegg, Staufenegg und Neuhaus.

Mappa der Hochfürstlichen Residenz Salzburg aus dem 18. Jhd. (©Bibliothégue nationale de France)

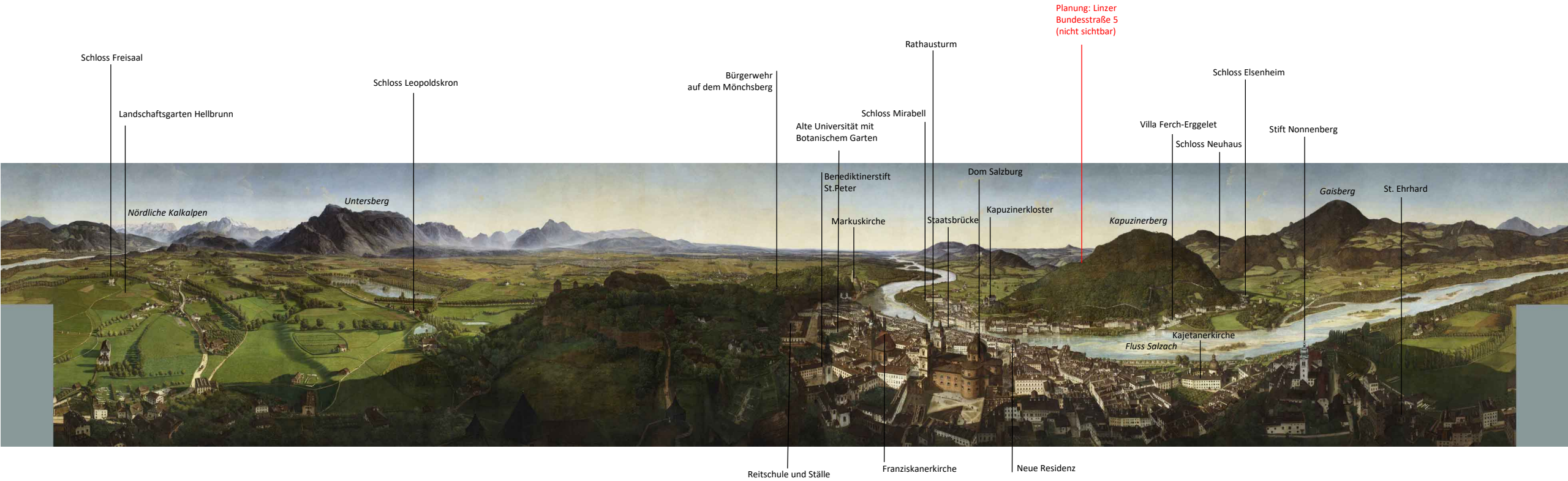
4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten

Sattler Panorama 1829

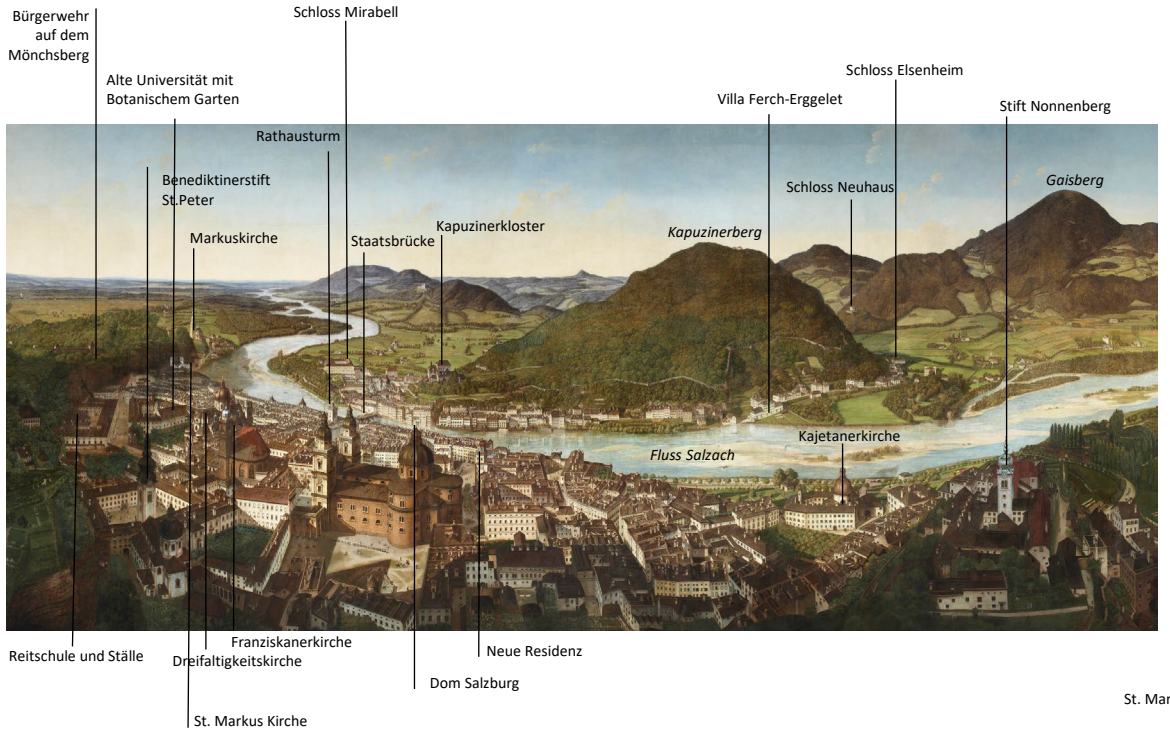
Das sogenannte Sattler-Panorama von 1829 zeigt eine sehr detaillierte Rundsicht von der Festung Hohensalzburg. Die Darstellung zeichnet sich durch topographische Genauigkeit aus, vor allem im Bereich des bebauten Stadtgebietes. Auf Sattlers Panorama fehlen die Festung Hohensalzburg sowie andere Befestigungsanlagen der Stadt und des Umlandes fast vollständig. Der Grund dafür ist, dass Salzburg zu dieser Zeit noch eine Festungsstadt mit militärischen Funktionen und Aufgaben war. Eine detailgetreue Darstellung der Befestigungsanlagen hätte sich als militärischer Nachteil erweisen können.

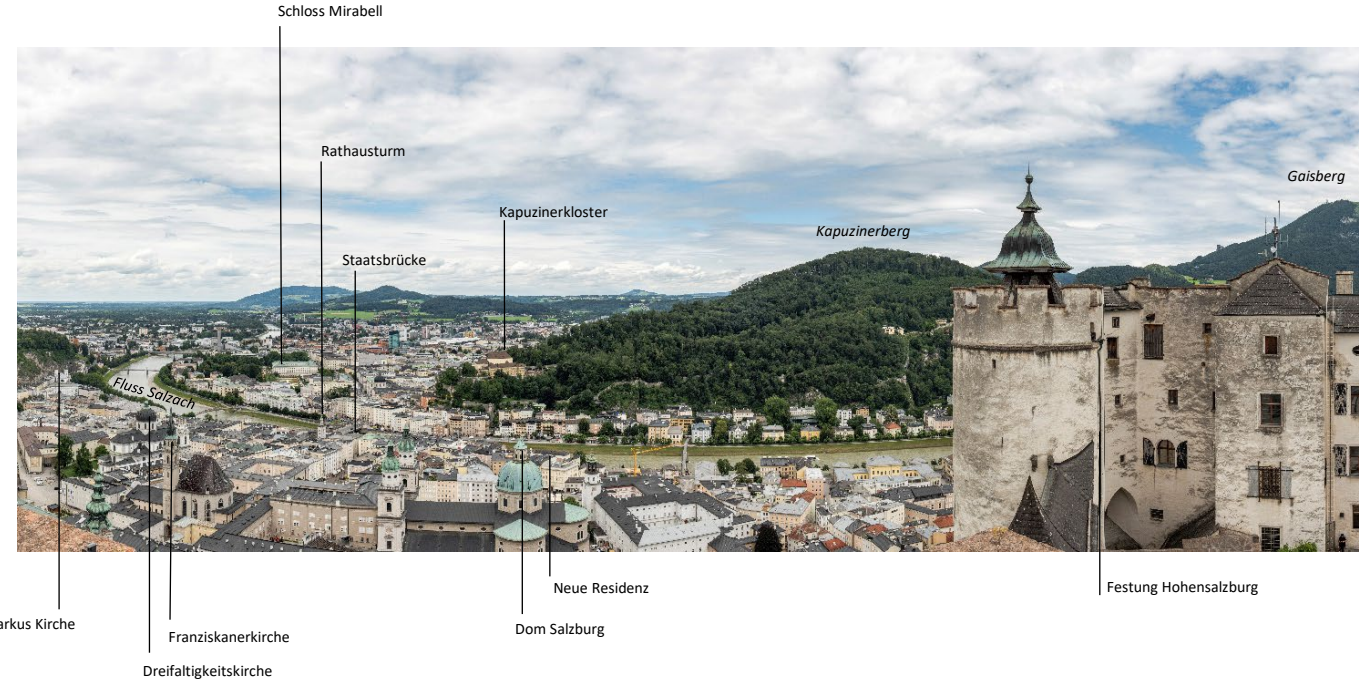
Relevant für das Stadtbild sind die Festungsberge Mönchsberg, Kapuzinerberg und Festungsberg sowie die Solitäre, die die Stadtsilhouette prägen. Für die Stadtsilhouette besonders prägend sind die Kirchen und der Salzburger Dom, die als Hochpunkte in Erscheinung treten, sowie die Befestigungsanlagen, die in der Festung Hohensalzburg ihren Höhepunkt finden. Landschaftlich prägend für die Kernstadt sind die Festungsberge, die die Altstadt beiderseits der Salzach begrenzen und so eine kulissenartige Wirkung entfalten. Im weiteren Umfeld des Sattler Panoramas sind die Bezüge zu Burgen, Schlössern, Klöstern und Stiften erkennbar, die ein Netzwerk um die Kernstadt bilden. Ebenso werden die Gebirgszüge im weiteren landschaftlichen Rahmen der Stadt Salzburg hervorgehoben.

4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten



4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten





Vergleicht man den Ausschnitt der Altstadt Salzburg des Sattler-Panoramas von 1829 mit einer Fotoaufnahme ausgehend der Festung Hohensalzburg aus heutiger Zeit, lässt sich ein fast identischer Betrachtungswinkel herstellen, der es ermöglicht, die Veränderungen der Altstadt und deren Umgebung festzustellen. Auffallend ist, dass sich der Stadtbereich um den Dom kaum verändert hat, sodass die Bestandteile des Sattler-Panoramas sehr gut wiederzuerkennen sind. Für das weitere Vorgehen muss der Bildausschnitt deutlich erweitert werden, um die Veränderungen der umliegenden Landschaft festzustellen.

4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten

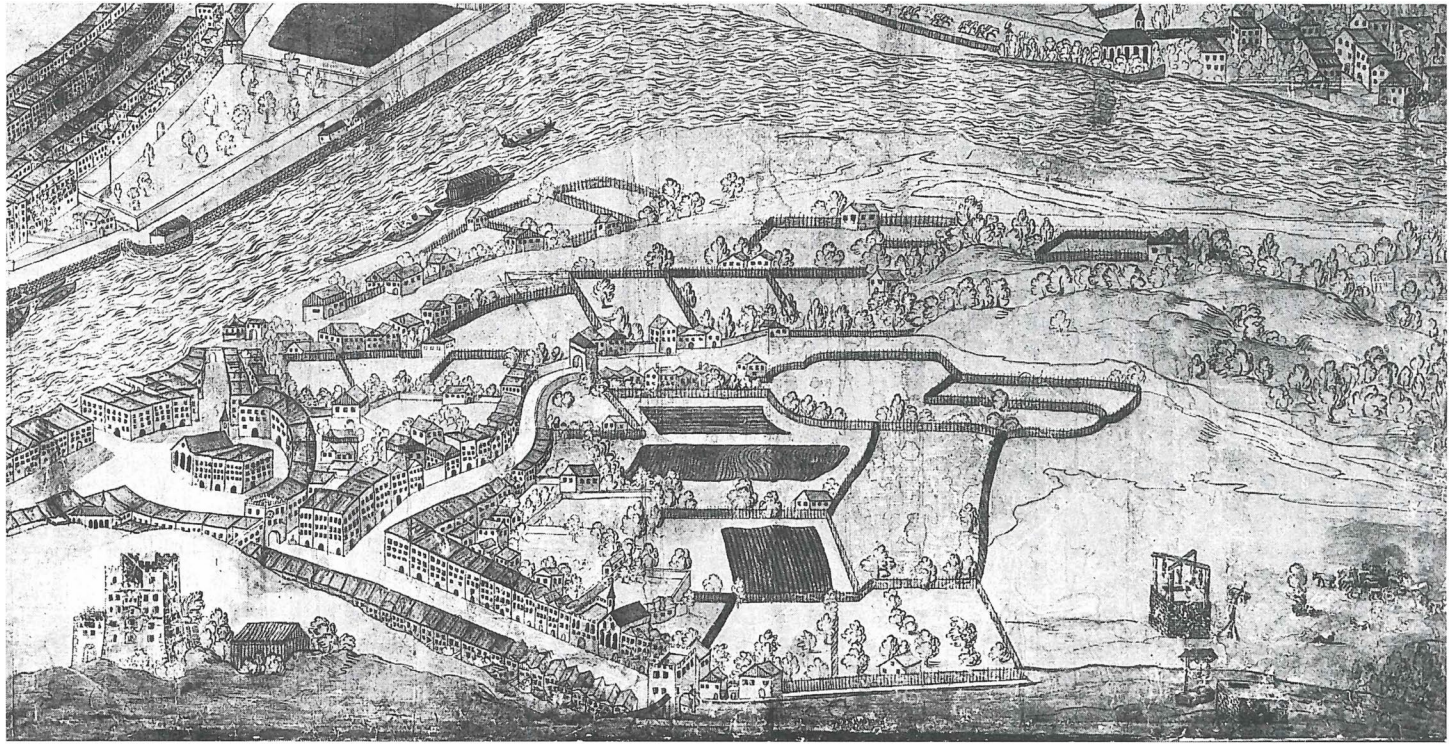
Salzburger Ansicht mit Kapuzinerberg, Johann Fischbach (1797 – 1871) (©RGS/Ghezzi)

Sicht auf Salzburg und den Kapuzinerberg (©Commons)

Der Kapuzinerberg wurde oftmals als Ausgangspunkt für historische Ansichten, Gemälde und Postkarten der historischen Altstadt Salzburgs verwendet. Für die Darstellung des Kapuzinerberges selbst wird in historischen Abbildungen meist die Perspektive aus dem Osten, oft vom Mönchsberg aus, verwendet. Von dieser Perspektive aus sind auf dem Kapuzinerberg selbst besonders das gleichnamige Kapuzinerkloster und das Paschinger Schlössl sichtbar. Ebenfalls sind die Bürgerhäuser entlang des Giselakais und die Kirche Maria Himmelfahrt in Gnigl besonders markant. Im Hintergrund des Kapuzinerberges entfaltet der Gaisberg sowie der Heuberg eine kulissenhafte Wirkung, die charakteristisch für das Salzburger Becken ist.

4.2_Historische Analyse: Salzburg in Karten und Ansichten

Schallmoos nach der Stadtansicht von 1553 (Ausschnitt). (Foto O. Anrather)



FRÜHE ENTWICKLUNG UND NUTZUNG

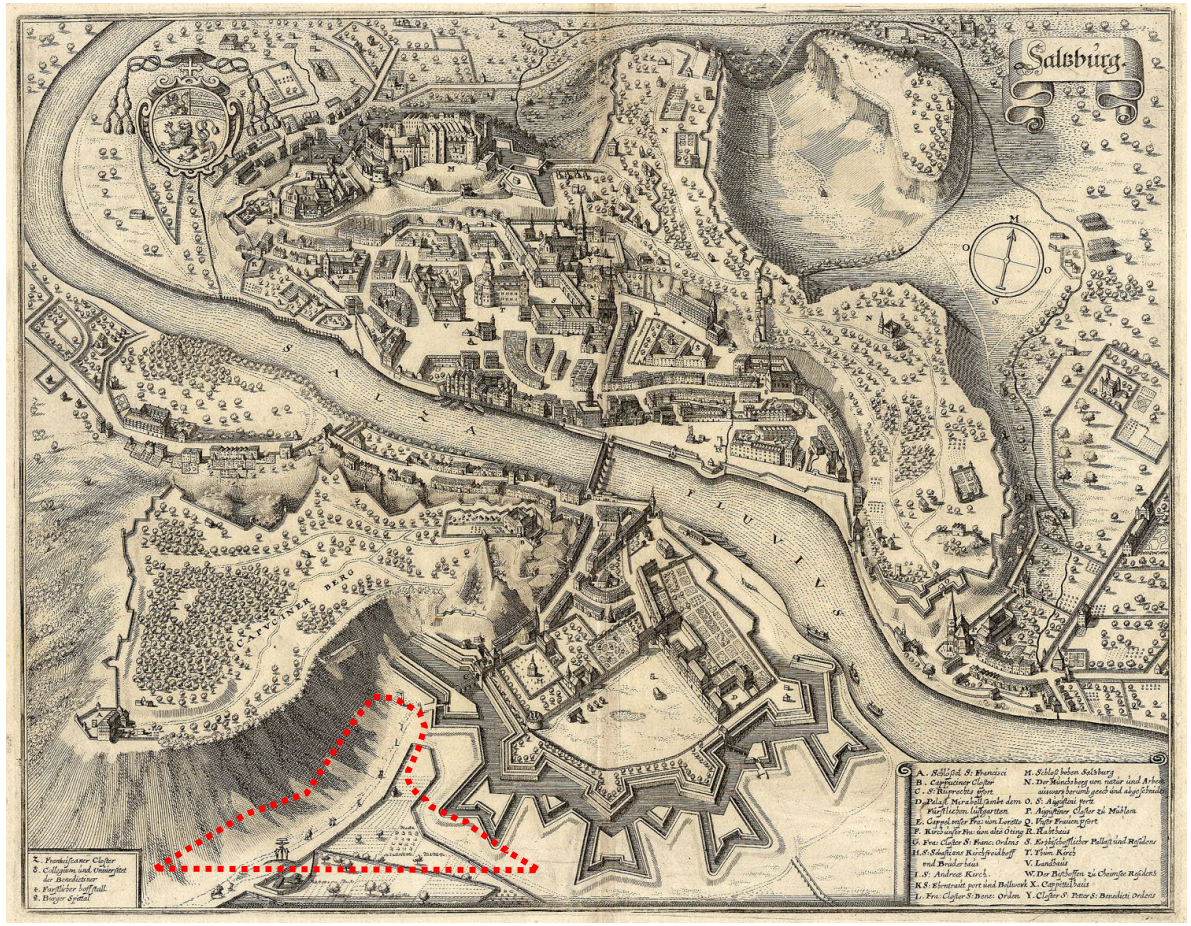
Bereits in der Antike war der rechte Stadtteil Salzburgs durch seine verkehrsgeographische Lage bestimmt. Am rechten Brückenkopf von *Iuvavum* traf die aus dem Süden der Provinzhauptstadt *Virunum* (nördl. Klagenfurt auf dem Zollfeld) über den Radstädter Tauern und schließlich entlang dem Salzachufer kommende Tauernstraße auf die norisch-rätische Voralpenstraße, die *Lauriacum* (Enns) und *Ovilava (*Wels), die Hauptstadt *von Noricum Ripense*, mit *Augusta Vindelicum* (Augsburg) verband. Die schon in der Antike vorgegebene Verkehrsfunktion zeichnete ebenso die mittelalterliche Stadt Salzburg aus.

Auf der Ansicht von 1553 ist Schallmoos weitgehend unbesiedelt, teilweise aber landwirtschaftlich genutzt; deutlich sind vor der Stadtmauer Felder, Weiden mit Vieh und Palisadenzäune zu erkennen. Direkt an einem der wichtigsten Zugänge zur Stadt befand sich in einem gewissen Abstand vom Äußeren Ostertor, das deshalb auch als „Galgentor“ bezeichnet wurde, die älteste Richtstätte mit dem 1365 erstmals urkundlich belegten Galgen. Die Stadtansicht von 1553 zeigt neben einem gemauerten Galgen das Richtrad und die Kopfstätte.

Bis ins 16. Jahrhundert war Schallmoos weitgehend unbebaut und wurde hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt. Die ersten Siedlungen entstanden entlang der Hauptverkehrswege, wobei zunächst nur vereinzelte Gebäude existierten.

4.3_Historische Analyse: Schallmoos

▼ *Karte von Salzburg, 1644, Matthäus Merian, Schallmoos rot markiert*



ENTWICKLUNG IM 17. JHD. UND 18. JHD.

Das Schallmoos wurde aufgrund des Anfangs des 17. Jahrhunderts zum wiederholten Male ausgebrochenen Pest im Auftrag von Fürsterzbischof Paris Graf Lodron trockengelegt.

Die Struktur des Gebietes war zunächst natürlich geprägt mit Alleen, Zier- und Nutzgärten, Feldern, den kleinen Kanälen, Brücken und den Gräben zur Entwässerung, den Torfstechereien.

Im Zuge des 18. Jhd. Entstand an den Rändern des Gebietes eine Reihe von Höfen, kleineren Ansitzen, Landhäusern und Sommervillen. Mehrere günstige politische, geographische und soziale Gründe bedingen diese Entwicklung im Salzburger Umland. Die Stadt Salzburg war ein wichtiges kirchliches Zentrum mit viel Geistlichkeit, hohen Prälaten, zahlreichen Beamten und durch den Handel reichen Bürgern. Dies führte zu verschiedenen Errichtungen des Typus der *villa suburbana.*

„Man sieht nun der Höfe eine ziemliche Menge auf der linken Seite der Landstraße, über das ganze nun häufig angebaute Gnigler Moos verbreitet, worunter zwölf sehr schöne und fest erbaute Häuser mit Gärten haben. Unter diesen zeichnen sich der Graf Dietrichsteinische, der Baron Faesche, der Kaufmann Weiserische, der von Robinigsche, der Sekretär Strasserische und der Kaufmann ***Rauchenbichlerische*** *vorzüglich aus.“*

- (Lipburger, P. M., & Plasser, G. (1990). Schallmoos. Bau- und Entwicklungsgeschichte bis 1945. Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 130, 585–634. S.612)

4.3_Historische Analyse: Schallmoos

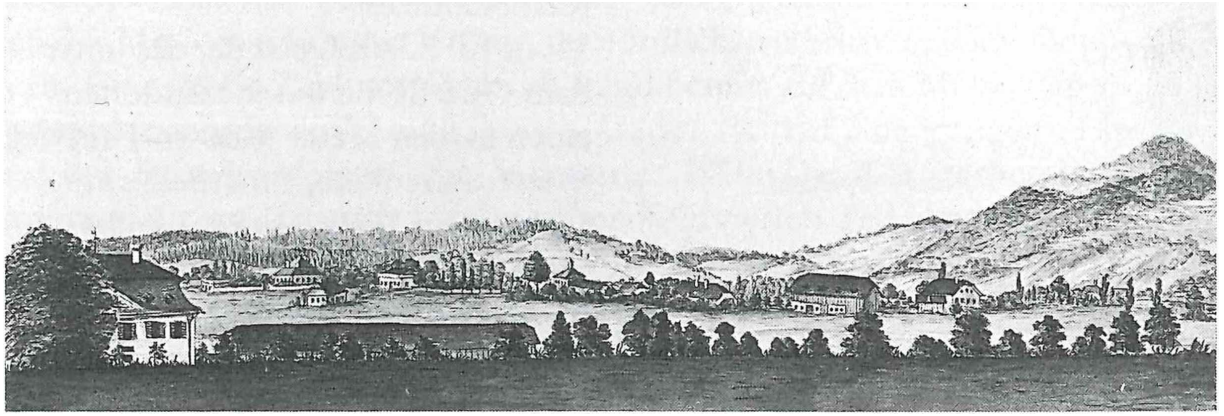
▼ *Spezialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie, 1877*

ENTWICKLUNGEN DES 19. JHDS.

Die Grenze von Schallmoos wird so durch zwei wesentliche Entwicklungen des 19. Jahrhunderts bestimmt: den Eisenbahnbau und das rapide Stadtwachstum. Dies transformierte die von Bauernhöfen und Landsitzen dominierte Stadtlandschaft in ein urbaneres Gebiet.

Mit dem Franziszeischen Kataster von 1830 wurde erstmals die Anzahl der Gebäude erfasst: 57 in Schallmoos, 21 in Gnigl und sechs in Itzling. Die Grenze zwischen Wohn- und Gewerbegebiet verlief nicht strikt, sondern als eine fließende Übergangszone.

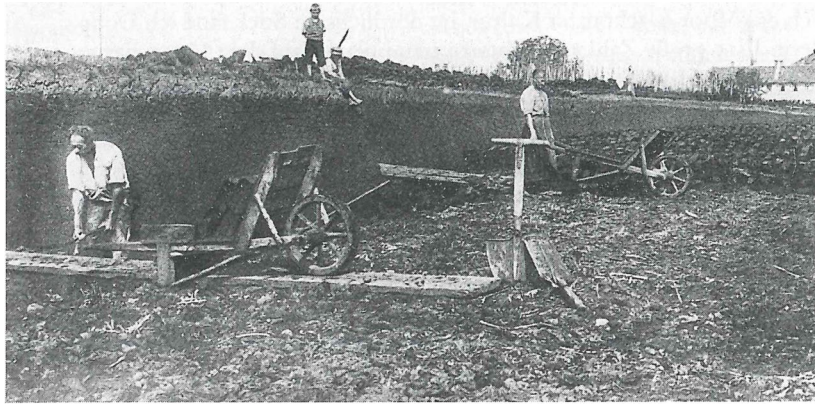
Im Jahr 1860 war das fortißkatorische Bauverbot im Vorfeld der barocken Befestigungen und ärarischen Bastionen gefallen, das die Entwicklung und die Expansionsmöglichkeiten der seit Ende der dreißiger Jahre stetig an Einwohnern angewachsenen Stadt stark gehindert hatte. Die große Veränderung führte der Bau der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn (1860) mit sich. Damals wurde die kultivierte Moorlandschaft durch Bahndämme in klar voneinander geschiedene Teile getrennt.



▲ *Schallmoos zwischen Schießstätte und Bruderhaushof. SMCA, Grafiksammlung; Maria Valerie Frfr. v. Fichardt, geb. v. Welsperg (1809-1870), 2. Viertel 19. Jh.)*

4.3_Historische Analyse: Schallmoos

▼ *Torfstich im Schallmoos um 1913, aus: Schreiber, Die Moore Salzburgs (wie Anm. 14). (Foto O. Anrather)*



ENTWICKLUNGEN DES 20. JHD. UND 21. JHD

Im frühen 20. Jahrhundert erfolgte eine verstärkte Bebauung durch Wohnhäuser, Industrieanlagen und Lagerhallen. Ein Regulierungsplan von 1929 versuchte eine funktionale Trennung, wobei große Teile von Schallmoos als Industriegebiet vorgesehen waren.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich die Verstädterung fort, insbesondere entlang der Vogelweider-, Sterneck- und Gabelsbergerstraße. Trotz der zunehmenden Bebauung blieb das Viertel Schallmoos von einer Mischung aus Wohn- und Gewerbenutzung geprägt. Die Verkehrsanbindung durch den Hauptbahnhof sowie nahegelegene Industriegebiete verstärkten die wirtschaftliche Bedeutung des Stadtteils.

▲ *Stadtansicht von Kulstrunk von 1916, Sicht auf Schallmoos*

▲ *Panorama vom Kapuzinerberg, Salzburg, Österreich.*

4.3_Historische Analyse: Schallmoos

Foto: Philipp Tebart, mkphc

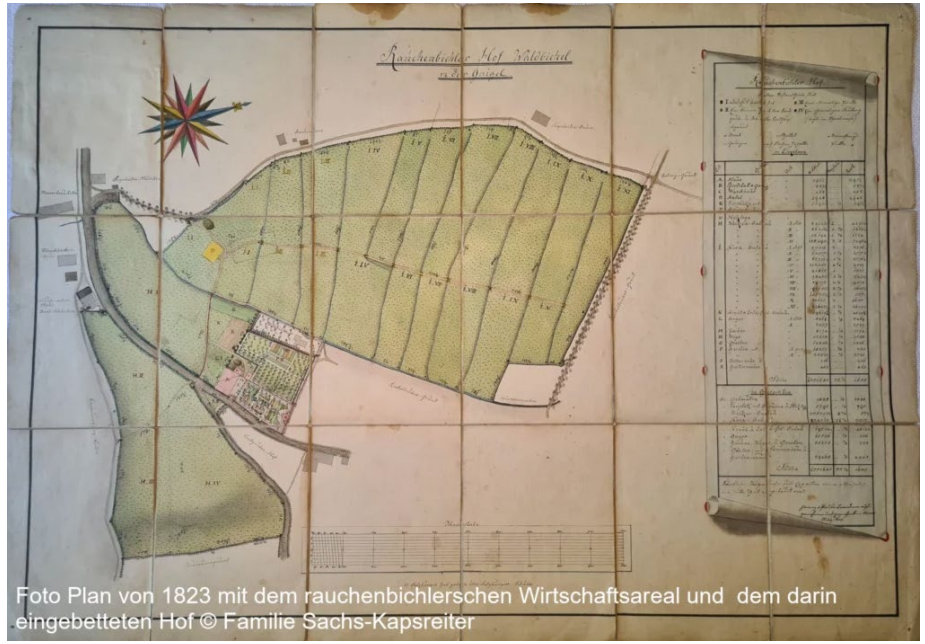


Foto Plan von 1823 mit dem rauchenbichlerschen Wirtschaftsareal und dem darin eingebetteten Hof © Familie Sachs-Kapsreiter

DER RAUCHENBICHLERHOF

Der Rauchenbichlerhof ist einer der wenigen erhaltenen der einst zahlreichen Gutshöfe im Stadtviertel Schallmoos. An der Ostseite des Hauptgebäudes schließt ein langgestreckter, von der Linzer Bundesstraße durch eine Mauer getrennter Garten an. An seiner nordöstlichen Schmalseite ist ein ovaler Pavillon mit einem Mansarddach in die Gartenmauer integriert. Ein von Buchshecken gesäumter Weg führt in der Mittelachse des Gartens auf die dem Gebäude vorgelegte Treppe und das mit einer zweiflügeligen Füllungstür ausgestattete Portal zu. Dieses wird von einer breiten Rahmung eingefasst. Den Sturz ziert ein Schlussstein.

Der Rauchenbichlerhof entstand vermutlich um 1650 und gehörte zuerst dem Stift Sankt Peter. 1741 wurde er von Franz Anton Rauchenbichler erworben und kurz darauf als Bauwerk neu errichtet. 1831 lebte hier die frühere Geliebte Napoleons, die Baronin Wolfsberg, die in Salzburg als Hundsgräfin bekannt war und später völlig verarmt starb. Nach 1881 gehörte der Bau viele Jahrzehnte gemeinsam mit dem Gablerbräu der Familie Mayr. Der zweistöckige Bau mit seinem Walmdach ist im damaligen Zustand samt einem kleinen historischen Garten gut erhalten. Der Hof befindet sich in Privatbesitz und ist nicht zu besichtigen.

Der Bau besitzt insgesamt vier großflächige Fenster, davon zwei gegen den Garten und zwei nach der Außenseite. Die Fenster sind mit Gittern ausgestattet und mit Läden verschließbar. Die profilierten Faschen der Fenster werden von S-förmigen, in Voluten endenden Schwüngen bekrönt. Ein relativ schmales Traufengesims schließt die Fassadenflächen ab. Der Oberteil des verblechten Mansarddaches endet in einem kurzen First mit je einem Kugelknauf. Der Innenraum besitzt eine flache Decke mit einem von profilierten Stuckleisten eingefassten Spiegel. Über den Fenstern sind feingliedrige Stuckarbeiten angebracht, bestehend aus Blumenvasen, Festons, Bandlwerk, usw.

- Informationen entnommen aus © 2025 Salzburger Bildungswerk

4.4_Historische Analyse: Rauchenbichlerhof

5

5.1_Rechtlicher Rahmen

5.2_Erfassung des Landschaftsbildes nach Leitl

5.3_Bewertungskriterien der Sensitivität der Landschaft

5.4_Bestimmung der Landschaftsbildeinheiten

5.5_Bestimmung des Typisierungsrahmens

5.6_Bestimmung der weiteren / OUV-unterstützenden Werte

5_ Bestimmung der weiteren OUV-unterstützenden Werte

Salzburger Naturschutzgesetz 1999 – NSchG:

„Das Salzburger Naturschutzgesetz (1999) besagt in § 1 Abs. 1: „Dieses Gesetz dient dem Schutz und der Pflege der heimatlichen Natur und der vom Menschen gestalteten Kulturlandschaft. Durch Schutz- und Pflegemaßnahmen im Sinn dieses Gesetzes sollen erhalten, nachhaltig gesichert, verbessert und nach Möglichkeit wiederhergestellt werden: **die Vielfalt, Eigenart und Schönheit und der Erholungswert der Natur (...)**

Eigenart

Entsteht durch die charakteristischen Ausprägungen und räumlichen Anordnungen der *Landschaftsbildeinheiten* sowie ihrer raumwirksamen *Attribute* und *Elemente*

Vielfalt

Ergibt sich aus der ganzheitlichen Betrachtung der wahrnehmbaren *Landschaftsbildeinheiten* der unterschiedlichen naturräumlichen Abgrenzungen

Schönheit

Entsteht durch die harmonische Wahrnehmung der landschaftlichen Bestandteile durch eine ungestörte Regelhaftigkeit und/oder Verhältnismäßigkeit zueinander

Bewertungskriterien der Eigenart, Vielfalt und Schönheit (©Roberto Ferrara, Tom Ehrhardt & Jil Kremser)

5.1_Rechtlicher Rahmen

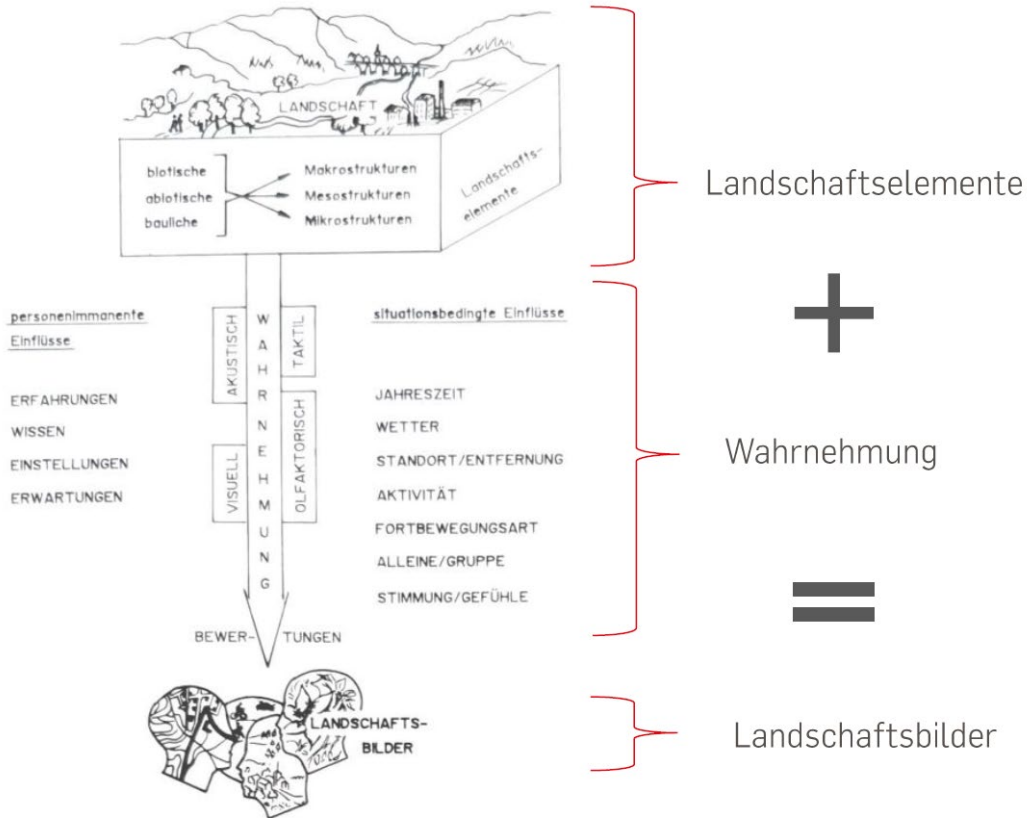
Die Erfassung des Landschaftsbildes ist in dieser Untersuchung entscheidend für die Bewertung der landschaftlichen Sensitivität. Hierzu wird sich in den Grundzügen an der **1995 von Dipl. Geogr. Gabriela Leitl Methode zur Landschaftsbilderfassung** und -bewertung orientiert.

Ihre Methodik für das Werratal in Südthüringen diente dazu die visuelle Qualität und Ästhetik einer Landschaft zu beurteilen, wobei bereits in der Planung ein besonderer Wert auf die Nachvollziehbarkeit, Handhabbarkeit und Übertragbarkeit gelegt wurde. Die verschiedenen Schritte und Betrachtungstiefen wurden auf den untersuchungsrelevanten Umfang beschränkt, beziehungsweise angepasst.

1. Zu Beginn wird das Betrachtungsgebiet entsprechend der **naturräumlichen Gliederung** als auch der **topografischen Situation** in sogenannte Naturraumabgrenzungen unterteilt. Diese gut zusammenfassbaren Gebiete dienen hinterher zur Formulierung der erfassungs- und bewertungsrelevanten **Typisierungsrahmen**.

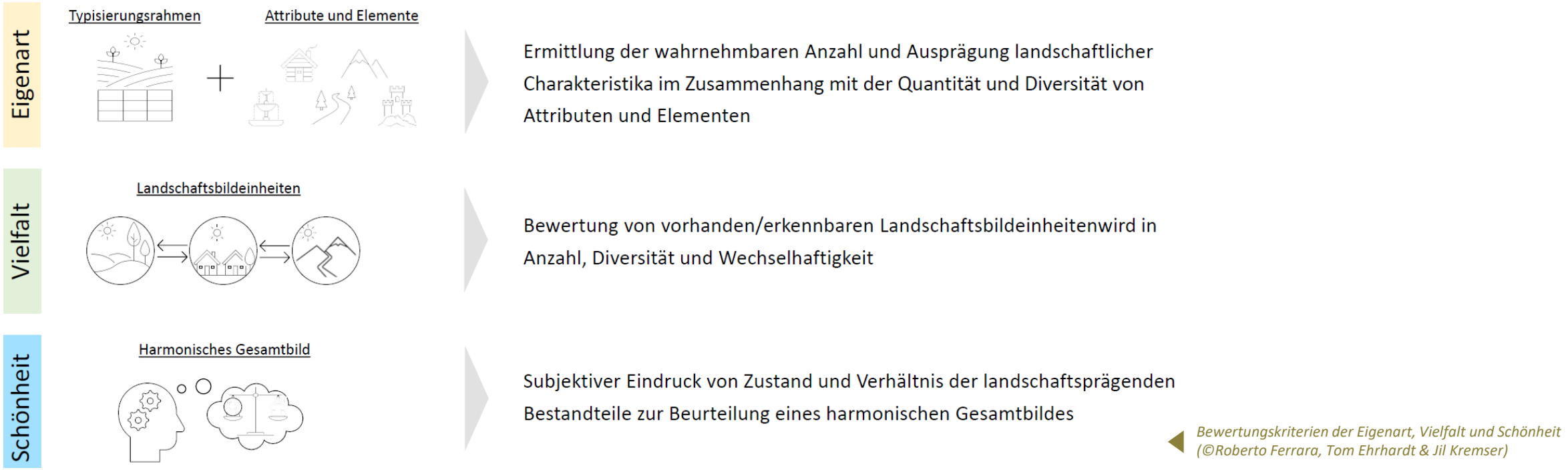
2. Als nächstes wird die Landschaft auf ihre prägenden **Landschaftsbildeinheiten (nach Topografie und „typischen gleichartigen Landschaftselementen, z.B. Waldland, Siedlung, landschaftliches Relief)** untersucht, die gemeinsam wahrgenommen werden. Es ist zu beachten, dass diese Landschaftsbildeinheiten keine statischen Grenzen darstellen und sich im Laufe der Zeit verschieben oder verändern können.

3. Die nun ermittelten Landschaftsbildeinheiten werden entsprechend ihrer Naturraumabgrenzung erfasst und in einem **Typisierungsrahmen** aufgeschlüsselt (Ausprägung, Anordnung, Nutzung). Dies dient der Herausarbeitung von **Eigenarten in den einzelnen Landschaftsbildelementen** sowie den Landschaftsbildeinheiten, die letztendlich charakteristisch für das vorhandene Landschaftsbild sind. Mit diesen **individuellen Typisierungsrahmen**, die sich durch ihre jeweils charakteristischen Landschaftsbildeinheiten ausdrücken, lässt sich letztendlich das **Landschaftsbild nachvollziehbar erfassen und möglichst objektiv bewerten**. Da sich die zu Grunde liegenden Erfassung der Landschaft um Bacharach auf die potenziellen Einflüsse **optischer Veränderungen konzentriert** findet hierbei eine **rein visuelle Betrachtung** statt. Die weit umfangreichere Methodik der Landschaftsbilderfassung und -bewertung nach Leitl schließt für gewöhnlich die Reflektion aller Sinneswahrnehmung ein.



Gabriela Leitl: Landschaftsbilderfassung und –bewertung in der Landschaftsplanung – dargestellt am Beispiel des Landschaftsplanes Breitungen-Wernshausen, 1995 (Methodik validiert durch Roth, 2012)

5.2_Erfassung des Landschaftsbildes nach Leitl



Bewertungskriterien der Eigenart, Vielfalt und Schönheit (©Roberto Ferrara, Tom Ehrhardt & Jil Kremser)

Eigenwerte

Gemäß Salzburger Naturschutzgesetz (1999) (NSchG, §1) sind *„Eigenart“, „Vielfalt“* und *„Schönheit“* der Landschaft zu schützen und zu pflegen.

Die Kriterien zur Bestimmung der**„Eigenart“** wurden aus der Attribute-Erfassung abgeleitet

- Für die Schlüsselattribute wurde die **Eigenart** in die drei Kategorien „hoch“ (=Idealzustand), „mittel“ (=leichte bis mittlere Störungen) und „niedrig“ (=starke Störungen) eingeteilt
- Die **„Vielfalt“** der Landschaft bestimmt sich aus der **Anzahl bzw. Diversität sichtbarer Landschaftsbildeinheiten in den einzelnen analysierten Sichträumen** sowie deren qualitativer Beurteilung.

5.3_Bewertungskriterien der Sensitivität der Landschaft

LR **Landschaftliches Relief**

Das landschaftliche Relief bezieht sich auf die Topografie der Landschaft. Es wird in seiner physischen Gestalt und Struktur durch die Variation von Höhen, Formen und Entfernungen der Berge gebildet.

S **Siedlung**

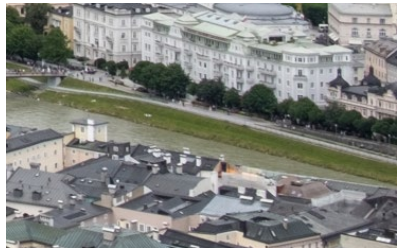
Die Siedlung umfasst Ansammlungen baulicher Strukturen, die durch eine erkennbare Ordnung und/oder Organisation ein zusammengehöriges Gefüge bilden.

M **Flächen (Moore)**

Moore bezeichnen dauernd nasse Feuchtgebiete, die vereinzelt im landschaftlichen Rahmen vorkommen.

WL **Waldland**

Das Waldland bezeichnet Gebiete, in denen vorwiegend durch Bäume und andere Pflanzen ein dichter Vegetationsanteil besteht. Dieser kann natürlichen oder künstlichen Ursprungs und durch öffentliche Wanderwege erschlossen sein.



DS **Dichte Siedlung**

Die dichte Siedlungsstruktur bildet den Stadtkern, der über einen überwiegend geschlossenen, kleinparzellierten Bautypus und Freiflächen in Form von angelegten Plätzen verfügt.

ÜB **Übergangsbereiche**

Der Übergangsbereich stellt eine Art neutrale Zone dar, die aus Freiflächen, landwirtschaftlichen Flächen und Lichtungen besteht. Sie zeichnen sich zusätzlich durch das allmähliche Auslaufen der Merkmale angrenzender Gebiete aus.

BE **Bauliche Einzelelemente**

In der Pufferzone und darüber hinaus befinden sich Schlösser, Anwesen, Herrschaftssitze, Kapellen und Kirchen, die sich als Solitäre in die Landschaft einbetten.

5.4_Bestimmung der Landschaftsbildeinheiten

Waldland	Landschaftliches Relief	Flächen (Moor)	Siedlung	Dichte Siedlung	Übergangsbereiche	Bauliche Einzelemente
• Großflächig bewaldetes Berg- und Hügelland • Vernetzung durch Wanderwege und Aussichtspunkte • Laubmischwälder • Nadelwälder	• Durch unterschiedliche hohe Bergspitzen und Bergrücken gekennzeichnet • Markante Felsformationen • Ausbildung einer markanten Horizontlinie • Kontrast zur flach bebauten Ebene	• Flächen, die punktuell in der Landschaft vorkommen • Große und kleine Moorgebiete	• Überwiegend organisch gewachsene Grundrisse • Kleinparzellierte Strukturen • Lockere bis dichte Struktur aus Solitären • Ländlich geprägte Umgebung	• Überwiegend Bebauung aus dem Mittelalter bis Barock (Altstadt Salzburgs) • Stadtbildprägende Solitärbauten • Enthält Attribute des Welterbegutes • Ausdehnung in Industriegebiete	• Wiesen und Parkanlagen • Großflächige Agrarwirtschaft in flacher Talebene • Lichtungen • Sanfte Hügellandschaften	• Netzwerke aus Schlössern, Villen und weiteren Adelssitzen • Kirchen und Kapellen und deren Sichtbeziehungen

5.5_Bestimmung des Typisierungsrahmens

LANDSCHAFTLICHES RELIEF UND TOPOGRAFISCHE KONTRASTE

Salzburgs Stadtlandschaft ist geprägt durch den Kontrast zwischen den umgebenden Bergen und dem flachen Becken.

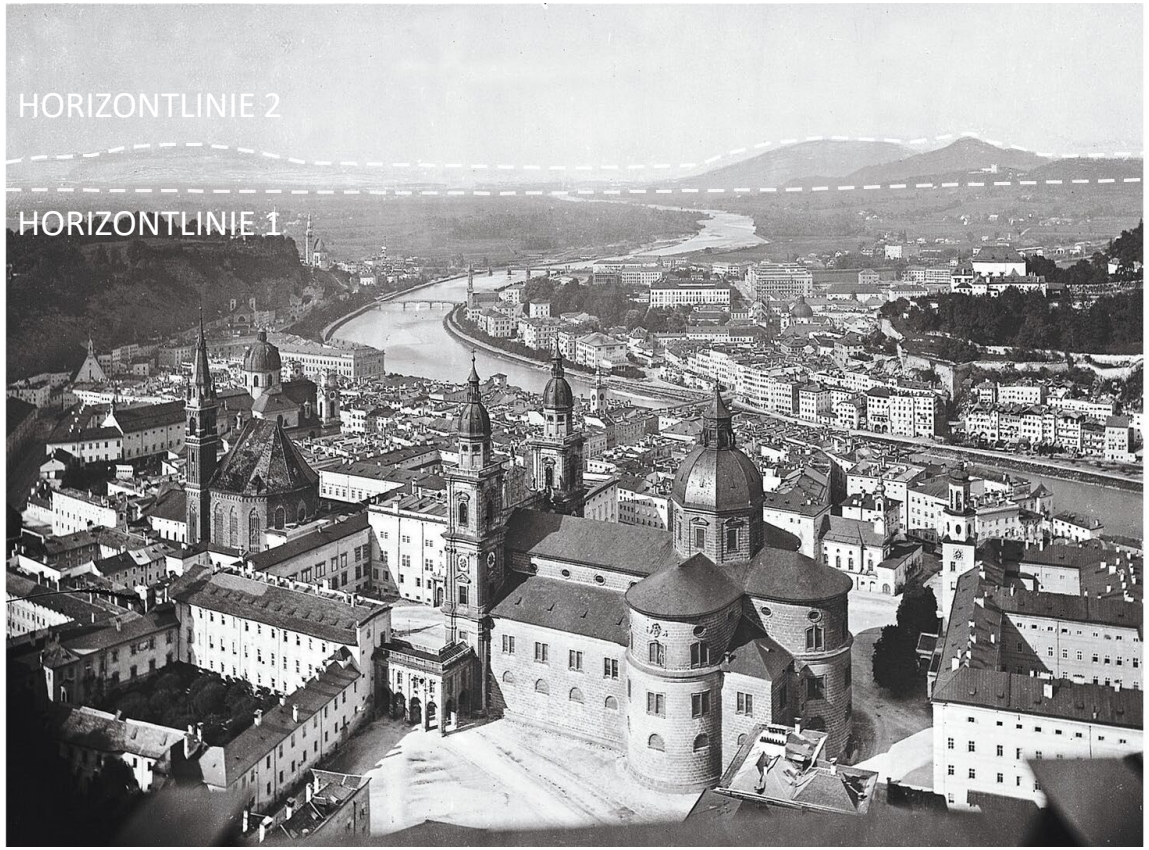
Dieser Unterschied führt zur Ausbildung von zwei markanten Horizontlinien:

- Erste Horizontlinie: Definiert durch die weitgehend unbebaute Fläche des Beckens, und den dort vorkommenden Elementen.
- Zweite Horizontlinie: Geprägt durch das landschaftliche Relief der Berge.

Die Festung Hohensalzburg stellt das einzige anthropogene Element dar, das die zweite Horizontlinie überragt. Dadurch entfaltet sie eine visuell dominierende Wirkung innerhalb des Welterbegutes, der Pufferzone und dem Wider Setting.

Salzburg von Parsch aus, Johann Fischbach 1840

5.6_Bestimmung der weiteren OUV-unterstützenden Werte



Salzburg von der Festung, 1905 (© Stadtarchiv Salzburg, Sammlung Würthle)

Panorama vom Kapuzinerberg, 1901.(© Stadtarchiv Salzburg, Sammlung Würthle)

5.6_Bestimmung der weiteren OUV-unterstützenden Werte

▲ *Salzburg vom Kapuzinerberg, um 1912 (© Stadtarchiv Salzburg, Fotosammlung)*

5.6_Bestimmung der weiteren OUV-unterstützenden Werte

Das Wider Setting der UNESCO-Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“ wird maßgeblich durch den **Kontrast zwischen dem landschaftlichen Relief der Berge und dem flachen Becken** geprägt. Dies führt zur **Ausbildung zweier markanter Horizontlinien**:

1. Die erste Horizontlinie beschreibt die weitgehend (in der Historie noch weitgehend) unbebaute Fläche des Beckens und umfasst die städtischen und landschaftlichen Siedlungsstrukturen. Hier sind **Schlösser, Landschaftsparks, Kapellen und weitere Elemente** eingebettet, die das harmonische Zusammenspiel von Natur und Kultur unterstreichen.

2. Die zweite Horizontlinie entsteht durch die Höhenstruktur der umgebenden Berge. Die einzige anthropogene Struktur, die diese Linie überschreitet, ist die **Festung Hohensalzburg**, wodurch sie eine dominierende visuelle Wirkung entfaltet.

Diese **charakteristische Zweiteilung** ist nicht nur in der heutigen Landschaft erkennbar, sondern lässt sich auch auf **historischen Abbildungen** nachverfolgen, die die gleiche klare Gliederung der Landschaft zeigen. Damit stellt sie ein prägendes Merkmal des Wider Settings dar.

Im Wider Setting Salzburgs lassen sich **verschiedene Landschaftsbildeinheiten** unterscheiden:

- Landschaftliches Relief
- Waldland
- Übergangsbereiche
- Siedlung
- Dichte Siedlung
- Bauliche Einzelemente
- Flächen (Moor)

Das Wider Setting wird zudem durch **verschiedene Schutzgebiete nach österreichischem Recht** ergänzt, die sich im Umland Salzburgs befinden.

5.6_Bestimmung der weiteren OUV-unterstützenden Werte

6

6.1_Kriterien für die Auswahl der Referenzpunkte

6.2_Kartografische Erfassung von Referenzpunkten in Kernzone, Pufferzone und Wider Setting

6.3_Fazit: Untersuchungsrelevante Referenzpunkte in Kernzone, Pufferzone und Wider Setting

Topografische Lage	Kulturhistorische Relevanz	Touristische Bedeutung	Nah – und Fernblicke
Prominente Lage der Sichtpunkte, dadurch hohe Sichtbarkeit	Bedeutung für die Stadt Salzburg, historisch bedeutsame Orte und Sichtbeziehungen	Hoch frequentierte Orte, Denkmäler und Aussichtsorte	Rundblick und Fernblicke möglich, Einsicht Richtung Bayern (Planungsprojekt)

REFERENZPUNKTE

Insgesamt zeigt die Analyse der historischen Entwicklung Salzburgs und der Salzburger Stadtsilhouette, dass eine Reihe von Sichtpunkten bestehen, die in verschiedenen Zeiträumen immer wieder dargestellt wurden.

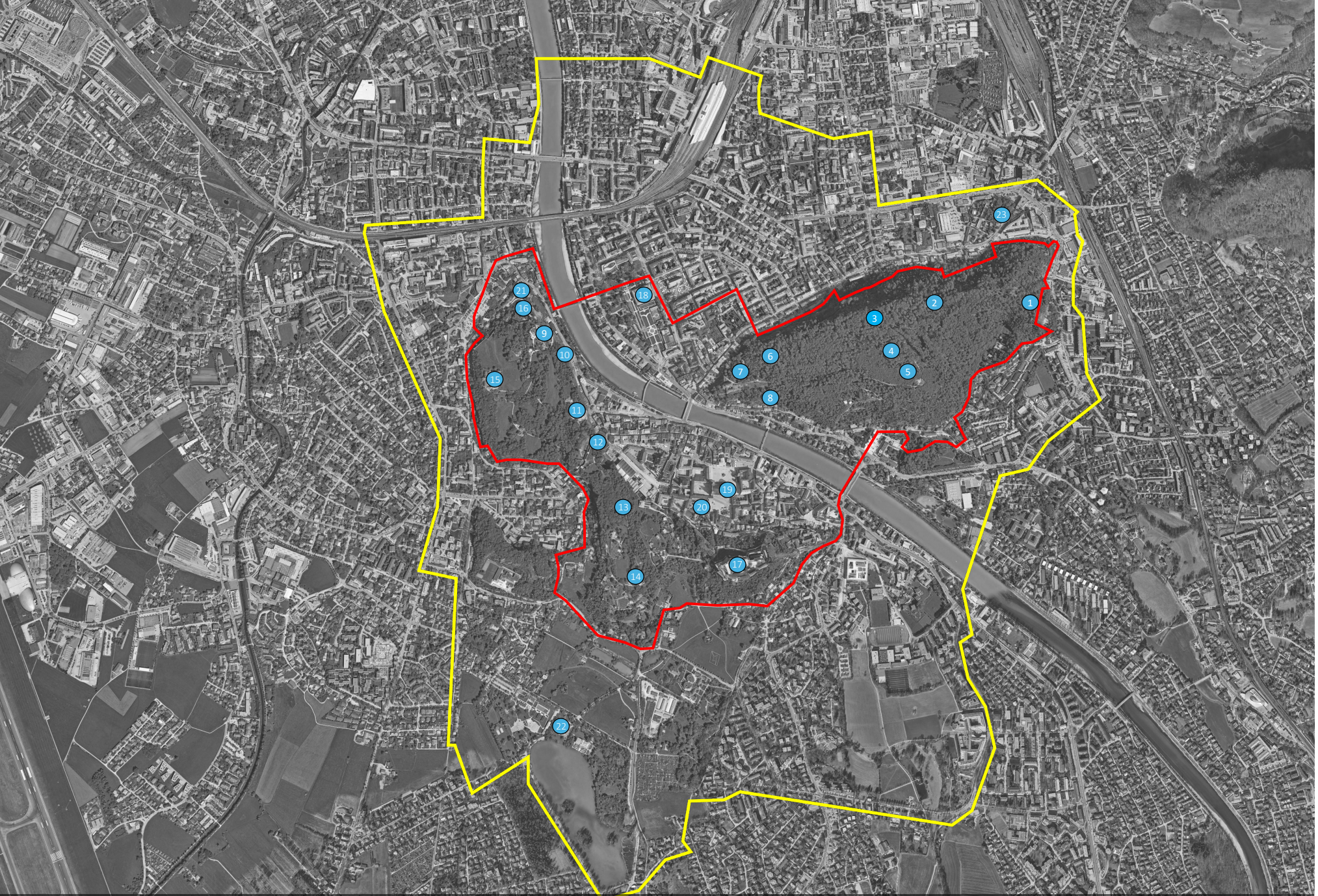
1. Aufgrund der Topografie besteht **eine Reihe hoch gelegener Sichtpunkte**, die die Stadt von den umgebenden Anhöhen aus zeigen, wobei diese den Blick „rahmen".
2. Als **wichtiges „Blickziel"** lässt sich die **Hohensalzburg** ausmachen, die häufig vom Kapuzinerberg aus dargestellt wird und deren Erscheinung vor der umgebenden Bergkulisse besonders eindrucksvoll wirkt.
3. Nicht nur von den nahe gelegenen Hochpunkten (Kapuzinerberg und Mönchsberg) sind Blicke in die Stadt möglich. Es besteht zudem **eine Reihe weiterer hoch gelegener Sichtpunkte in der Umgebung Salzburgs**, die weitläufige Blicke über die Stadt und deren Umgebung inklusive Salzburger Becken ermöglichen.
4. Umgekehrt bestehen ebenfalls **Blickpunkte im Salzburger Becken, von denen aus die Stadtsilhouette Salzburgs erlebt werden kann**. Hierzu gehört u.a. Schloss Kleßheim, von wo aus ein Blick in Richtung der Salzburger Altstadt möglich ist.

Nachfolgend werden diese Sichtpunkte kartiert, um aus diesen unterschiedlichen Kategorien von Sichtpunkten **untersuchungsrelevante Referenzpunkte** auszuwählen. Für alle ausgewählten Referenzpunkte gelten die oben aufgeführten Kriterien. Sie sollen

- durch ihre prominente (topografische) Lage **eine gute Sichtbarkeit ermöglichen** bzw. selbst **eine hohe Sichtbarkeit besitzen**,
- **kulturhistorische Relevanz** besitzen, die sich z.B. durch historische Abbildungen belegen lässt,
- **öffentlich begehbar** sein bzw. eine **touristische Bedeutung** besitzen,
- **alle oben angesprochenen Kategorien von „typischen" Sichtbeziehungen in und um Salzburg repräsentieren**;

➢ Auf der Karte 6.3 ist die finale Auswahl der Referenzpunkte abgebildet.

6.1_Kriterien für die Auswahl der Referenzpunkte



6.2.1_ Potenzielle Sichtpunkte in *Kernzone* und *Pufferzone*

KAPUZINERBERG

1: Obere Gnigler Kavalier

2: Franziskischlössl

3: Bayerische Aussicht

4: Obere Stadtaussicht

5: Blick zur Festung Hohensalzburg

6: Aussicht Kapuzinerberg Nord

7: Hettwei Bastei

8: Klostermauer (Aussicht)

MÖNCHSBERG

9: Schloss Mönchsstein

10: Klausentor

11: Museum der Moderne

12: Siegmundstor

13: Aussichtspunkt

14: Richterhöhe

15: Johannesschlössl

16: Monikapforte

FESTUNGSBERG

17: Festung Hohensalzburg

EINZELOBJEKTE

18: Schloss Mirabell

19: Dom + Domplatz

20: Stift St. Peter

21: Kirche Maria Himmelfahrt

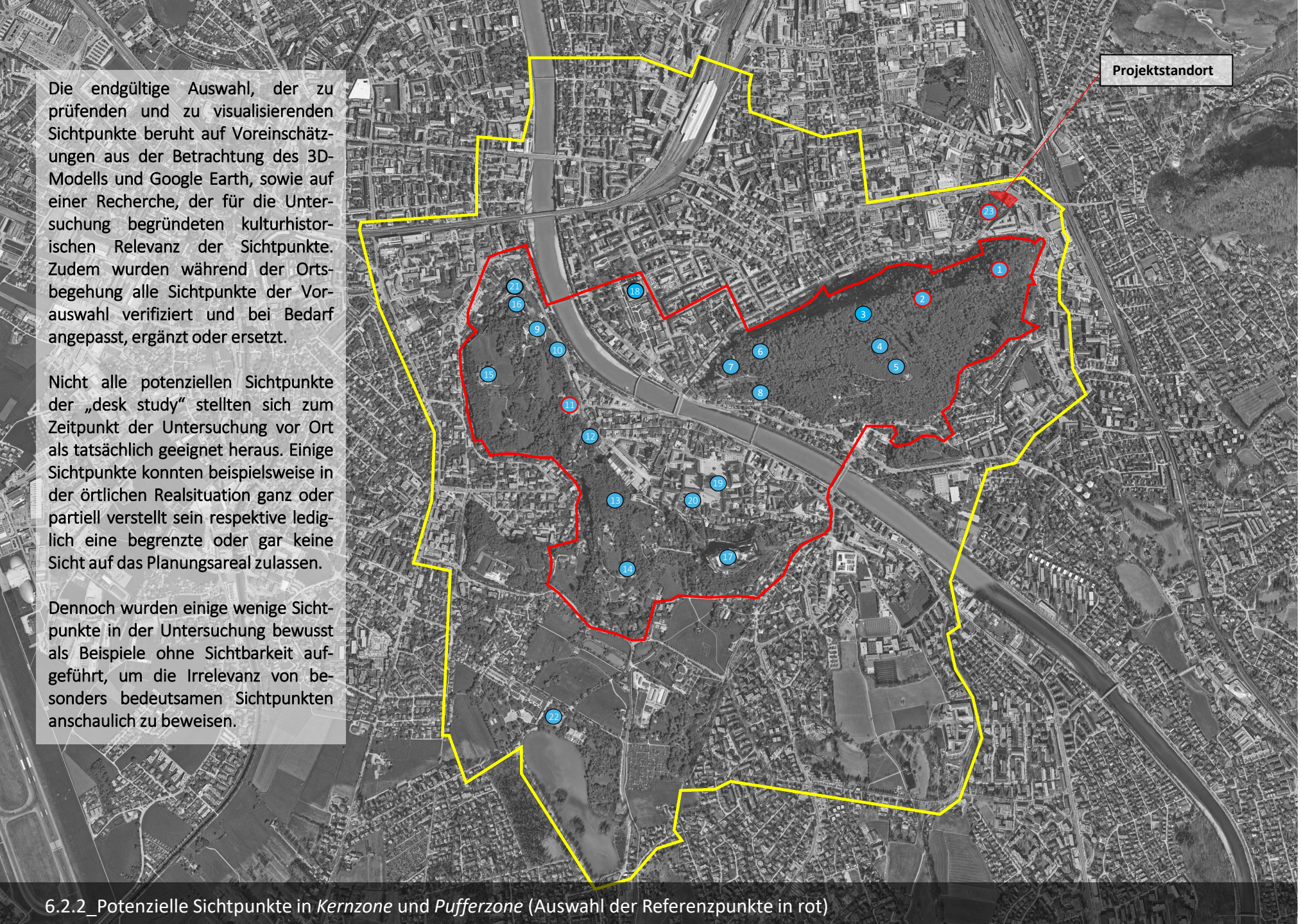
22: Schloss Leopoldskron

23: Rauchenbichlerhof

Die endgültige Auswahl, der zu prüfenden und zu visualisierenden Sichtpunkte beruht auf Voreinschätzungen aus der Betrachtung des 3D-Modells und Google Earth, sowie auf einer Recherche, der für die Untersuchung begründeten kulturhistorischen Relevanz der Sichtpunkte. Zudem wurden während der Ortsbegehung alle Sichtpunkte der Vorauswahl verifiziert und bei Bedarf angepasst, ergänzt oder ersetzt.

Nicht alle potenziellen Sichtpunkte der „desk study“ stellten sich zum Zeitpunkt der Untersuchung vor Ort als tatsächlich geeignet heraus. Einige Sichtpunkte konnten beispielsweise in der örtlichen Realsituation ganz oder partiell verstellt sein respektive lediglich eine begrenzte oder gar keine Sicht auf das Planungsareal zulassen.

Dennoch wurden einige wenige Sichtpunkte in der Untersuchung bewusst als Beispiele ohne Sichtbarkeit aufgeführt, um die Irrelevanz von besonders bedeutsamen Sichtpunkten anschaulich zu beweisen.



6.2.2_Potenzielle Sichtpunkte in *Kernzone* und *Pufferzone* (Auswahl der Referenzpunkte in rot)

KAPUZINERBERG

1: Oberer Gnigler Kavalier

2: Franziskischlössl

3: Bayerische Aussicht

4: Obere Stadtaussicht

5: Blick zur Festung Hohensalzburg

6: Aussicht Kapuzinerberg Nord

7: Hettwei Bastei

8: Klostermauer (Aussicht)

MÖNCHSBERG

9: Schloss Mönchsstein

10: Klausentor

11: Museum der Moderne

12: Siegmundstor

13: Aussichtspunkt

14: Richterhöhe

15: Johannesschlössl

16: Monikapforte

FESTUNGSBERG

17: Festung Hohensalzburg

EINZELOBJEKTE

18: Schloss Mirabell

19: Dom + Domplatz

20: Stift St. Peter

21: Kirche Maria Himmelfahrt

22: Schloss Leopoldskron

23: Rauchenbichlerhof

6.2.3_Potenzielle Sichtpunkte im „Wider Setting“ (Auswahl der Referenzpunkte in rot)

Diese Karte zeigt die finale Auswahl gemäß der oben genannten Methodik zur iterativen Bestimmung der für die weitere Untersuchung verwendeten Sichtpunkte in Kernzone, Pufferzone und Wider Setting.
Kernzone Welterbe Salzburg
Pufferzone Welterbe Salzburg
Funktionale Beziehung zur WHS
Referenzpunkte in der Kernzone
1 Kapuzinerberg: 0,86 km
2 Franziskischlössl: 0,58 km
3 Museum der Moderne: 2,08 km
4 Festung Hohensalzburg: 2,02 km
5 Rauchenbichlerhof: 0,07 km
(Sichtpunkte in grau: Eingeschränkte oder keine Sichtbarkeit des geplanten Gebäudes)
Referenzpunkte im Wider Setting
1 Maria Plain: 3,73 km
2 Gaisbergspitze: 3,54 km
Maria Plain (Wallfahrtsort)
Planungsstandort
Kleßheimer Allee
Aussichtspunkt Gaisbergspitze
Schloss Freisaal
Hellbrunner Allee
Schloss Goldenstein

Zu prüfende Sichtpunkte in der Kernzone:

SP_K 01: Kapuzinerberg

SP_K 02: Franziskischlössl

SP_K 03: Museum der Moderne

SP_K 04: Festung Hohensalzburg (als Negativbeweis)

SP_K 05: Rauchenbichlerhof

Zu prüfende Sichtpunkte im *Wider Setting*:

SP_W 01: Maria Plain

SP_W 02: Gaisbergspitze

6.3_Fazit: Untersuchungsrelevante Sichtpunkte in Kernzone, Pufferzone und Wider Setting

7

7.1_Methodik: Bewertung der Volumenmodells

7.2_Bewertung der Referenzpunkte in der Kernzone

7.3_Bewertung der Referenzpunkte im Wider Setting

Entwurfsvisualisierung des Bauvorhabens Linzer Bundesstraße 5 (Hajek Riedmann Projekt GmbH)

7.1_Methodik: Bewertung des Volumenmodells

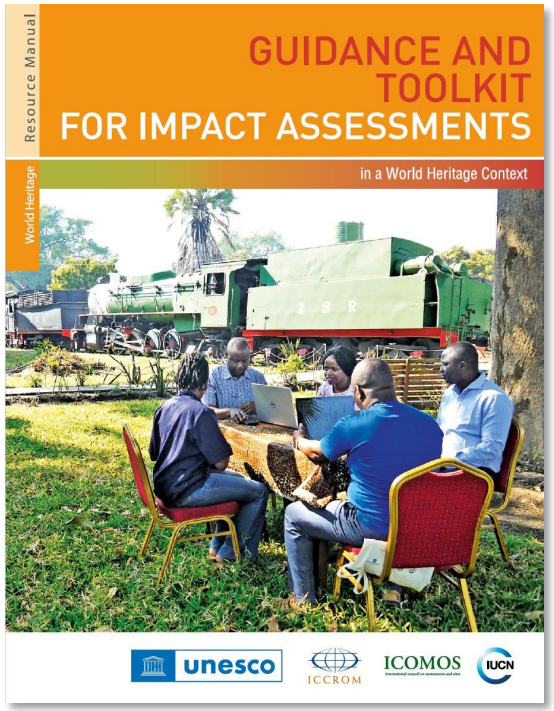
Für die Bewertung der visuellen Auswirkungen des geplanten Bauvolumens wurde dieses gemäß dem übermittelten Daten in das 3D-Modell der Stadt Salzburg eingefügt, um in einem weiteren Arbeitsprozess Fotomontagen von den relevanten Sichtpunkten aus zu erzeugen.

Da sich das Projekt noch in der Entwurfsphase befindet und die Fassadengestaltung noch nicht endgültig festgelegt wurde, wird in Absprache mit dem Auftraggeber der Studie lediglich das Bauvolumen in seinen Auswirkungen bewertet. Insbesondere die Signifikanz zur umgebenden Bebauung sowie die Gebäudehöhe sind dabei maßgeblich.

Zur besseren Kenntlichmachung der Verortung des Gebäudevolumens bei starken Verdeckungen (z.B. durch Vegetation) wird das Bauvolumen in einer jeweils zusätzlichen Illustration rot eingefärbt.

Auf Basis der erzeugten Fotomontagen mit dem Volumenmodell werden die **zu erwartenden Auswirkungen auf die Attribute, die den OUV zum Ausdruck bringen, sowie auf weitere OUV unterstützende Werte** abgeschätzt.

Mit dieser Methodik wird festgestellt, **ob der OUV der Welterbestätte durch das geplante Projekt negativ betroffen ist**.



Guidance & Toolkit for Impact Assessments (2022) https://whc.unesco.org/en/guidance-toolkit-impact-assessments/

ELEMENT OF PROPOSED ACTION	ATTRIBUTE	DESCRIPTION OF POTENTIAL IMPACT	FREQUENCY OF ACTION	DURATION OF ACTION	REVERSIBILITY OF ACTION	REVERSI-BILITY OF CHANGE TO THE ATTRIBUTE	LONGEVITY OF CHANGE TO THE ATTRIBUTE	DEGREE OF CHANGE TO THE ATTRIBUTE	QUALITY OF CHANGE TO THE ATTRIBUTE	EVALUATION OF IMPACT
			Once/ intermittent/ continuous	Short-term/ long-term	Reversible/ irreversible	Reversible/ irreversible	Temporary / permanent change	None/ negligible/ some/large change	Positive/ negative change	Neutral/minor/ moderate/major impact (negative and positive)
										Major negative impact
										Moderate negative impact
										Minor negative impact
										Neutral
										Minor positive impact
										Moderate positive impact
										Major positive impact

7.1_Bewertung Volumenmodell_Bewertungsstufen gem. Guidance & Toolkit

No.	Attribut/weitere OUV unterstützende Werte	Ausgangssituation (Ist-Zustand mit Vorbelastungen)	Beschreibung der möglichen Auswirkung	Bewertung der Auswirkung (Prognose-Zustand)
1	Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von der Hohensalzburg			
2	Monumentale kirchliche und profane Bauten aus dem Spätmittelalter, der Renaissance und insbesondere dem Barock			
3	Bürgerhäuser auf kleinen Grundstücken in engen Straßen			
4	Offene historische Plätze und öffentliche Räume			
5	Sorgfältige Integration von Gebäuden aus dem 19., 20. und 21.			
6	Mit der Kunst assoziierte Stadt			

Major negative impact

Moderate negative impact

Minor negative impact

Neutral

Minor positive impact

Moderate positive impact

Major positive impact

1. Auswirkungen auf welterberelevante Attribute: Auswirkungen auf welterberelevante Attribute werden zunächst im Ist-Zustand abgeschätzt. Anschließend werden mögliche Auswirkungen auf die Attribute umschrieben und die zu erwartenden Auswirkungen auf die Attribute werden abgeschätzt.

2. Einstufung der zu erwartenden Auswirkungen: Gemäß Guidance and Toolkit (2022) sind hohe negative Auswirkungen auf Attribute unbedingt zu vermeiden, da dies zu einem Verlust des OUV führt. Im Falle moderat negativer Auswirkungen sind Minderungsmaßnahmen vorzuschlagen.

3. Einstufung von Auswirkungen auf OUV-unterstützende weitere Werte (Pufferzone / Wider Setting): Auswirkungen auf OUV-unterstützende weitere Werte in der Pufferzone und im Wider Setting des Welterbes werden nach der gleichen Bewertungsmethodik eingestuft.

4. Vorbelastungen: Eventuell bestehende Vorbelastungen hinsichtlich der Attribute und weiteren Werte werden benannt, eine weitere Verstärkung solcher Vorbelastungen ist zu vermeiden.

5. Gesamtbewertung: Diese Kriterien werden in einer Gesamtbewertung zusammengeführt und bewertet.

7.1_Bewertung Volumenmodell_Schlüsselattribute u. Bewertungsstufen gem. Guidance & Toolkit

7.2_Bewertung der Referenzpunkte in der Kernzone

SP_K 1_Kapuzinerberg

SP_K 2_Franziskischlössl

SP_K 3_Museum der Moderne

SP_K 4_Festung Hohensalzburg

SP_K 5_Rauchenbichlerhof

7.2_Bewertung der Referenzpunkte in der Kernzone

Schwenkpanorama aus Einzelbildern (Foto: Philipp Tebart)

Salzburger Ansicht mit Kapuzinerberg, Johann Fischbach (1797-1871)

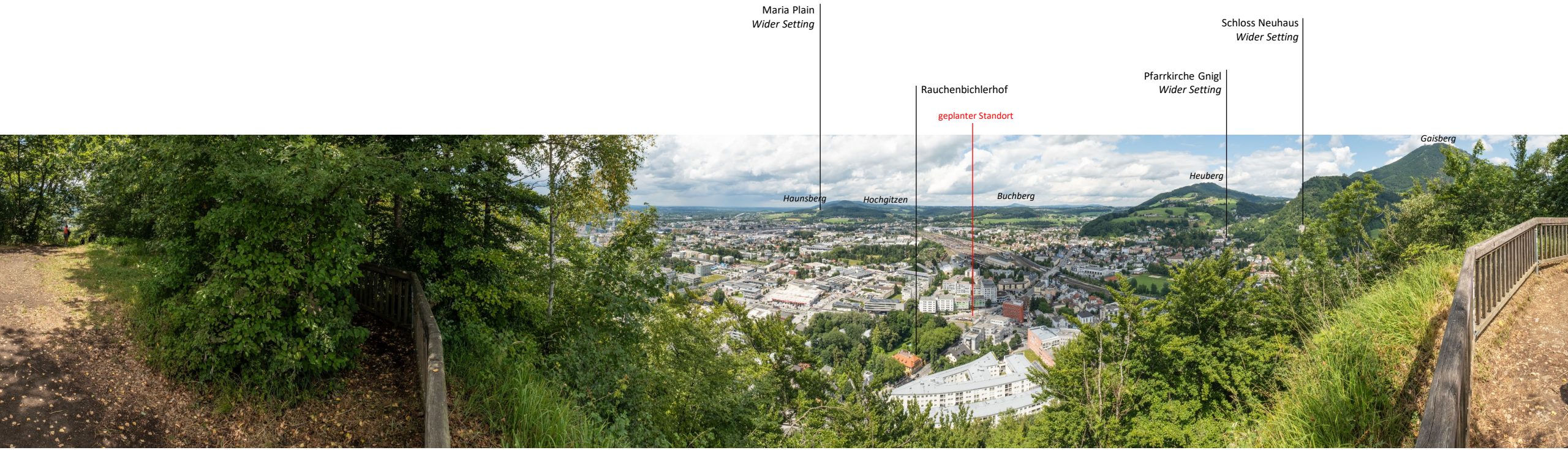
Topografische Lage: Der Kapuzinerberg befindet sich im Osten der Welterbestätte, auf dem Rechten Ufer der Altstadt. Seinen höchsten Punkt erreicht der Stadtberg westlich des Franziskischlössls mit 636 m.

Bedeutung/kulturhistorische Relevanz: Am Ostabhang des Kapuzinerbergs befinden sich Siedlungsreste aus der Jungsteinzeit und der Bronzezeit. Die erste Stadtbefestigung wurde möglicherweise schon im 11. Jahrhundert angelegt, die erste Verteidigungsanlage („Trompeterschlössl") entstand Ende des 13. Jahrhunderts. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde der Kapuzinerberg zu einem strategisch wichtigen Ort für die Verteidigung Salzburgs. Im späten 17. und im 18. Jahrhundert wurde der damals noch „Imberg" genannte Berg zu einem landesfürstlichen Jagdgebiet. Im 19. Jahrhundert ging der Besitz des Kapuzinerberges an die Stadt Salzburg über.

Touristische Bedeutung: Der Kapuzinerberg wird oftmals als Ausgangspunkt für historische Ansichten, Gemälde und Postkarten der historischen Altstadt Salzburgs verwendet und ist auch heute noch ein beliebtes Ausflugsziel.

Nah- und Fernblicke: Von der Position auf dem Kapuzinerberg aus eröffnet sich ein Blick in den Norden des Salzburger Beckens, der die Stadtteile Schallmoos, Itzling und Gnigl umfasst. Das Relief der Horizontlinie wird von Haunsberg, Buchberg, Hochgitzen, Heuberg und Geisberg gebildet.

SP_K 1_Kapuzinerberg



SP_K 1_Kapuzinerberg: Obere Gnigler Kavalier - Attributeerfassung

Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von Hohensalzburg: Die Skyline der Bergkulisse im Norden Salzburgs ist sichtbar, da sich der Sichtpunkt auf dem Kapuzinerberg befindet und die Blickrichtung entgegen der Kernzone der Welterbestätte ausgerichtet ist.

Monumentale kirchliche und profane Bauten: -

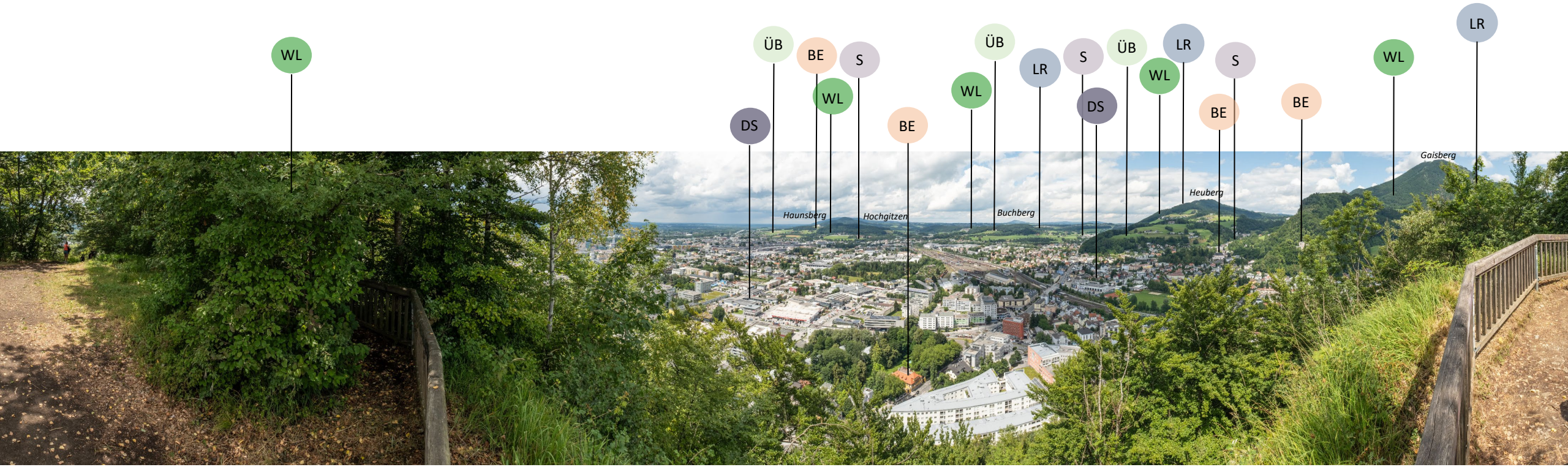
Bürgerhäuser: Historische Plätze / Räume: -

Behutsame Integration von Gebäuden des 19. – 21. Jhd.: -

Stadt der Künste: -

Gesamt: Vom Kapuzinerberg aus sind in den nördlich gelegenen Gebieten der Stadt Salzburg keine Attribute der Welterbestätte erkennbar. Am Hang des Kapuzinerbergs befindet sich der Rauchenbichlerhof, einer der wenigen erhaltenen Gutshöfe im Stadtviertel Schallmoos. Die sichtbaren Stadtviertel Salzburgs sind stark durch industrielle und gewerbliche Nutzungen geprägt. Im *Wider Setting* sind die baulichen Einzelelemente Maria Plain, Pfarrkirche Gnigl und Schloss Neuhaus sichtbar, das landschaftliche Relief wird durch Haunsberg, Buchberg, Hochgitzen, Heuberg und Geisberg ausgebildet.

SP_K 1_Kapuzinerberg: Obere Gnigler Kavalier - Attributeerfassung



ÜB Übergangsbereich

WL Waldland

S Siedlung

DS Dichte Siedlung

LR Landschaftliches Relief

BE Bauliche Einzelemente

M Moor (Flächen)

SP_K 1_Kapuzinerberg: Obere Gnigler Kavalier – Landschaftsbildeinheiten

Eigenart: Der gewählte Sichtpunkt an der oberen Gnigler Kavalier öffnet den Blick in die entgegensetzte, nördliche Richtung des Welterbeguts. Da die Perspektive nicht in Richtung des Hauptsichtfeldes verläuft, sind keine Attribute in direkter Wechselwirkung mit der weiteren Umgebung erkennbar. Erkennbar ist jedoch das charakteristische landschaftliche Relief, welches den Siedlungskörper, wenn auch stark industriell und gewerblich geprägt, umfasst und so eine kulissenartige Wirkung entfaltet.

Vielfalt: Die Landschaftsbildelemente präsentieren sich als vielfältig, mit einem homogenen Wechsel von dicht besiedelten Gebieten zu Übergangsflächen und landschaftlichem Relief, das die Kulisse für die bebaute Ebene bildet. Einzelne bauliche Elemente des Wider Settings durchbrechen die dichte Siedlungsstruktur und bilden Orientierungspunkte aus (Maria Plain, Pfarrkirche Gnigl, Schloss Neuhaus).

Schönheit: Von diesem Sichtpunkt aus dominieren die Siedlungsstrukturen das Gesamtbild. Lediglich am Horizont zeigt sich die charakteristische Einrahmung durch das landschaftliche Relief. Die Übergangsbereiche zwischen offenen Wiesen und vereinzelten Siedlungskörpern stellen sich als harmonisch da, bevor diese in den dichten Siedlungskörper des Salzburger Nordens übergehen.

Eigenart	**MITTEL**
Vielfalt	**HOCH**
Schönheit	**MITTEL**

Sensitivität der Landschaft
MITTEL

SP_K 1_Kapuzinerberg: Obere Gnigler Kavalier – Landschaftliche Sensitivität

SP_K 1_Kapuzinerberg: Obere Gnigler Kavalier - Ausgangssituation

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

SP_K 1_Kapuzinerberg: Obere Gnigler Kavalier – Fotomontage geplantes Gebäudevolumen

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

SP_K 1_Kapuzinerberg: Obere Gnigler Kavalier – Illustration Volumen ohne Verdeckungen

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

No.	Attribut/weitere OUV unterstützende Werte	IST – Zustand mit Vorbelastungen	Prognose - Zustand	Beschreibung der möglichen Auswirkung
1	Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von der Hohensalzburg	irrelevant	irrelevant	irrelevant
2	Monumentale kirchliche und profane Bauten aus dem Spätmittelalter, der Renaissance und insbesondere dem Barock	irrelevant	irrelevant	irrelevant
3	Bürgerhäuser auf kleinen Grundstücken in engen Straßen	irrelevant	irrelevant	irrelevant
4	Offene historische Plätze und öffentliche Räume	irrelevant	irrelevant	irrelevant
5	Sorgfältige Integration von Gebäuden aus dem 19., 20. und 21.	irrelevant	irrelevant	irrelevant
6	Mit der Kunst assoziierte Stadt	irrelevant	irrelevant	irrelevant

SP_K 1_Kapuzinerberg: Obere Gnigler Kavalier - Bewertung

Landschaftliche Sensitivität	Visuelle Dominanz
Die Landschaftsbildanalyse des Panoramafotos führte zu folgenden Ergebnissen: Eigenart: **mittel** Vielfalt: **hoch** Schönheit: **mittel** **Insgesamt ist die landschaftliche Sensitivität folgendermaßen zu bewerten:**	• Es sind Vorbeeinträchtigungen durch großmaßstäbliche Baumaßnahmen vorhanden. • Es entsteht keine signifikante Verstärkung dieser Vorbelastungen. **Insgesamt ist die visuelle Dominanz des Bauvolumens folgendermaßen zu bewerten**:
mittel	**gering (-1)**

7.2.1 FAZIT UND ABSCHLIESSENDE BEWERTUNG

► Auswirkungen OUV / Attribute gem. Guidance and Toolkit / Leitfaden

Aus dieser Perspektive, die konträr zum Welterbegut steht, sind keine Attribute in Wechselwirkung zu den Bauvolumen evident. Jedoch besteht das Risiko einer Beeinflussung der Wahrnehmung des landschaftlichen Reliefs, welches auch in dem Attribut "Skyline dominiert von der Hohensalzburg" benannt ist. Da das Bauvolumen die Horizontlinien nicht überschreitet, tritt dieser Fall jedoch nicht ein.

► Auswirkungen auf das Wider Setting / OUV-unterstützenden Werte

Die landschaftliche Sensitivität wurde ausgehend des Kapuzinerbergs (Obere Gnigler Kavalier) mit mittel bewertet. Das Bauvolumen überschreitet die Horizontlinien nicht und ordnet sich somit in die bestehende Zweiteilung ein, die prägend für das Salzburger Becken ist. Von diesem Sichtpunkt wird deutlich, dass die umgebende Bebauung ähnlich dimensionierte Bauvolumen umfasst, sodass die Neuplanung keine beeinträchtigende Signifikanz ausbildet.

Somit kommt es von diesem Sichtpunkt aus zu keiner Gefährdung des OUV.

SP_K 1_Kapuzinerberg: Obere Gnigler Kavalier - Bewertung

Schwenkpanorama aus Einzelbildern (Foto: Philipp Tebart)

▲ *Franziskischlössl in den 1920er Jahren*

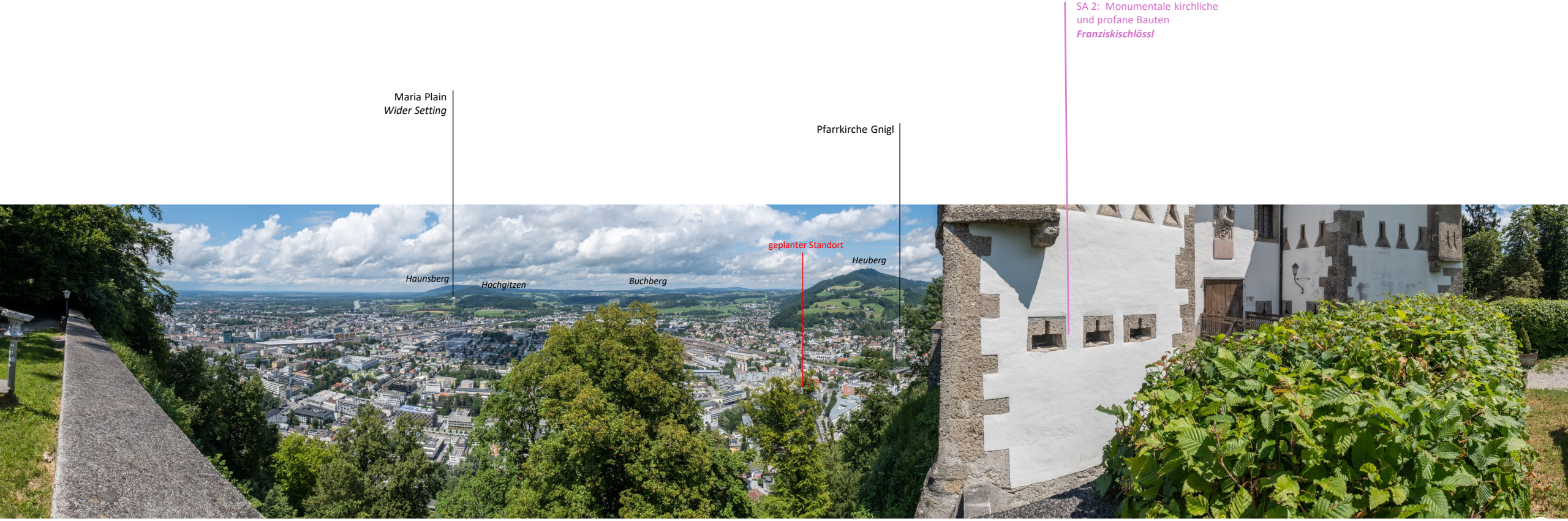
Topografische Lage: Das Franziskischlössl befindet sich auf dem Kapuzinerberg, östlich des höchsten Punkts des Berges.

Bedeutung/kulturhistorische Relevanz: Das Franziskischlössl wurde 1629 unter Fürsterzbischof Paris Graf Lodron nach Plänen des Dombaumeisters Solari als Teil der äußeren Stadtbefestigung errichtet. Der Wehrbau diente der Höhenbefestigung auf dem Kapuzinerberg und wurde in späteren Jahrzehnten als Jagschloss genutzt. Nach der Säkularisation Salzburgs ging das Schloss gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den Besitz der Stadt über.

Touristische Bedeutung: Das Franziskischlössl fungiert bereits seit dem 19.Jhd. als ein Anlaufpunkt für die Naherholung im Stadtraum Salzburg mit konstantem Gasthaus-Betrieb.

Nah- und Fernblicke: Bis heute ist das Franziskischlössl einer von mehreren wichtigen Aussichtspunkten auf dem Kapuzinerberg. Von dort aus hat man einen Blick auf Schallmoos und über das nördliche Salzburger Becken in den Flachgau und den bayerischen Rupertiwinkel.

SP_K 2_Franziskischlössl



SP_K 2_Franziskischlössl - Attributeerfassung

Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von Hohensalzburg: Die Skyline der Bergkulisse im Norden Salzburgs ist sichtbar, da sich der Sichtpunkt auf dem Kapuzinerberg befindet und die Blickrichtung entgegen der Kernzone der Welterbestätte ausgerichtet ist.

Monumentale kirchliche und profane Bauten: Das einzig wahrnehmbare Attribut von dieser Blickrichtung ist das Franziskischlössl, das zu der Befestigung des Kapuzinerbergs gehört.

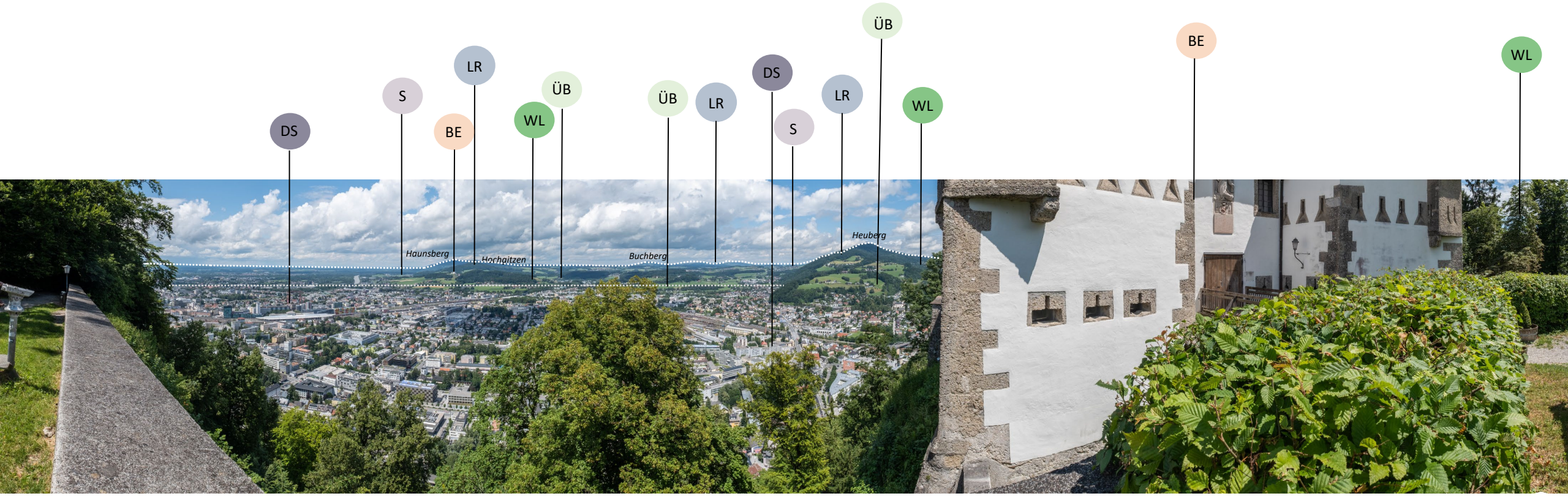
Bürgerhäuser, Historische Plätze & Räume : -

Behutsame Integration von Gebäuden des 19. – 21. Jhd.: -

Stadt der Künste: -

Gesamt: Das Planungsgebiet liegt innerhalb der Stadtviertel Schallmoos und Itzling und erstreckt sich ausgehend vom Franziskischlössl in Blickrichtung Norden. In den Sommermonaten ist das Planungsgebiet durch die Vegetation verdeckt. Bei Blattverlust wäre die Planung wahrscheinlich sichtbar.

SP_K 2_Franziskischlössl - Attributeerfassung



ÜB Übergangsbereich

WL Waldland

S Siedlung

DS Dichte Siedlung

LR Landschaftliches Relief

BE Bauliche Einzelemente

M Moor (Flächen)

SP_K 2_Franziskischlössl – Landschaftsbildeinheiten

Eigenart: Der Aussichtspunkt öffnet den Blick in die entgegengesetzte Richtung des Welterbeguts. Da die Perspektive nicht in Richtung des Hauptsichtfeldes verläuft, sind kaum Attribute in direkter Wechselwirkung mit der weiteren Umgebung erkennbar. Erkennbar ist jedoch das charakteristische landschaftliche Bild des Panoramas, wenn auch weniger ausgeprägt als im nördlichen Landschaftsraum Salzburgs. Die charakteristischen Horizontlinien sind erkennbar.

Vielfalt: Die Vielfalt der Landschaftsbildeinheiten ist weitgehend vorhanden, zeigt sich in diesem Bereich jedoch als homogener Wechsel aus Siedlungs- und Übergangsflächen im Vordergrund. Das landschaftliche Relief in der Ferne bildet dabei eine natürliche Kulisse für die bebaute Ebene.

Schönheit: Von diesem Sichtpunkt aus dominieren die Siedlungsstrukturen das Gesamtbild. Das Siedlungsbild ist geprägt von dicht aneinandergereihtem Gewerbe und Industriebauten. Die Verkehrsanbindung durch den Hauptbahnhof sowie nahegelegene Industriegebiete prägen das Stadtviertel Schallmoos.

Eigenart	**MITTEL**
Vielfalt	**MITTEL**
Schönheit	**MITTEL**

Sensitivität der Landschaft
MITTEL

SP_K 2_Franziskischlössl - Landschaftliche Sensitivität

SP_K 2_Franziskischlössl - Ausgangssituation

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

SP_K 2_Franziskischlössl - Fotomontage geplantes Gebäudevolumen

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

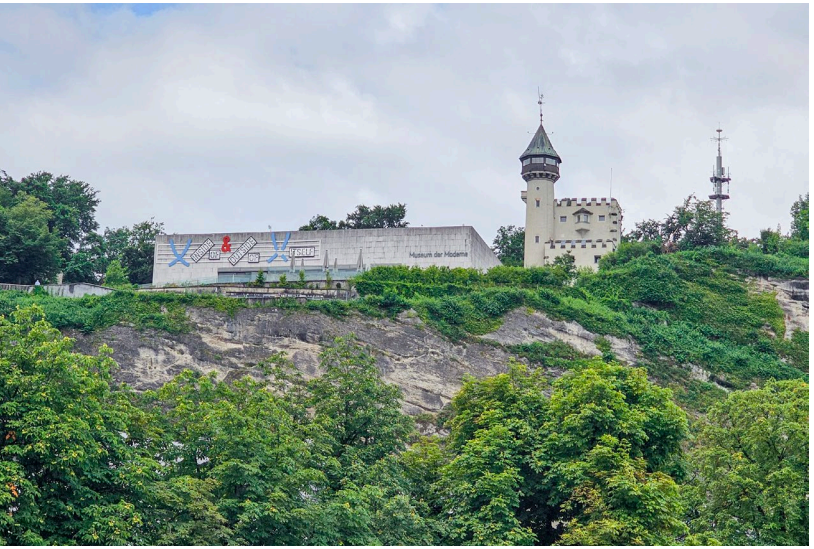
Vom Franziskischlössl aus wäre das Gebäudevolumen (rot) derzeit nur sehr eingeschränkt sichtbar, da es von der Vegetation größtenteils verdeckt würde.

Es ist ebenfalls anzumerken, dass für einen direkten Blick auf das Objekt die Kamera unmittelbar an der Mauer positioniert, sowie geschwenkt und geneigt werden muss.

SP_K 2_Franziskischlössl - Illustration Volumen ohne Verdeckungen

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

Schwenkpanorama aus Einzelbildern (Foto: Philipp Tebart)



Museum der Moderne (Mönchberg)

Topografische Lage: Das Museum der Moderne befindet sich auf dem Mönchsberg, einem der Stadtberge Salzburgs.

Bedeutung/kulturhistorische Relevanz: Das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg präsentiert moderne und zeitgenössische Kunst. Es dient als zentraler Ort für die Auseinandersetzung mit der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts.

Touristische Bedeutung: Das Museum der Moderne ergänzt das Rupertinum in der Salzburger Altstadt und ist ein beliebtes Ausflugsziel. Das Museum verfügt über ein Restaurant und eine Aussichtsterrasse, die den Blick Richtung Welterbegut ermöglicht.

Nah- und Fernblicke: Die Aussichtsplattform des Museums der Moderne ermöglicht den Blick auf den Kernbereich der Welterbestätte an beiden Ufern der Salzach, auf die Festung Hohensalzburg sowie auf die Bergketten rund um den Gaisberg.

SP_K 3_Museum der Moderne

SA 5: Behutsame Integration aus dem 19./20./21.Jhd.
Museum der Moderne auf dem Mönchsberg

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Schloss Mirabell

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Dreifaltigkeitskirche

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Dreifaltigkeitskirche

geplanter Standort

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Kapuzinerkloster

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Stift St.Peter

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Dom zu Salzburg

SA 1: Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von Hohensalzburg
Festung Hohensalzburg

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Evangelische Christuskirche

SA 3: Bürgerhäuser
Giselakai

SA 3: Bürgerhäuser
Griesgasse

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Altes Rathaus

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Kollegienkirche

SA 3: Bürgerhäuser
Gstättengasse

SA 3: Bürgerhäuser
Karajanplatz

SA 4: Historische Plätze
Karajanplatz

SP_K 3_Museum der Moderne - Attributeerfassung

Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von Hohensalzburg: Vom Mönchsberg aus eröffnet sich der Blick auf das Welterbegut und die Altstadt von Salzburg. Zu erkennen ist auch der Kapuzinerberg, hinter dem sich das Relief von Heuberg, Gaisberg, Gurlspitze und Schwarzenberg abzeichnet. Hinter der Altstadt bildet der Festungsberg samt Hohensalzburg eine hohe Dominanz aus und fungiert als Kulisse für die attributreiche Salzburger Altstadt.

Monumentale kirchliche und profane Bauten: Besonders die Kirchtürme dominieren das Blickfeld und bilden markante Hochpunkte in der Welterbestätte in der Kernstadt sowie auf der anderen Seite der Salzach. Zu erkennen ist hier auch Schloss Mirabell.

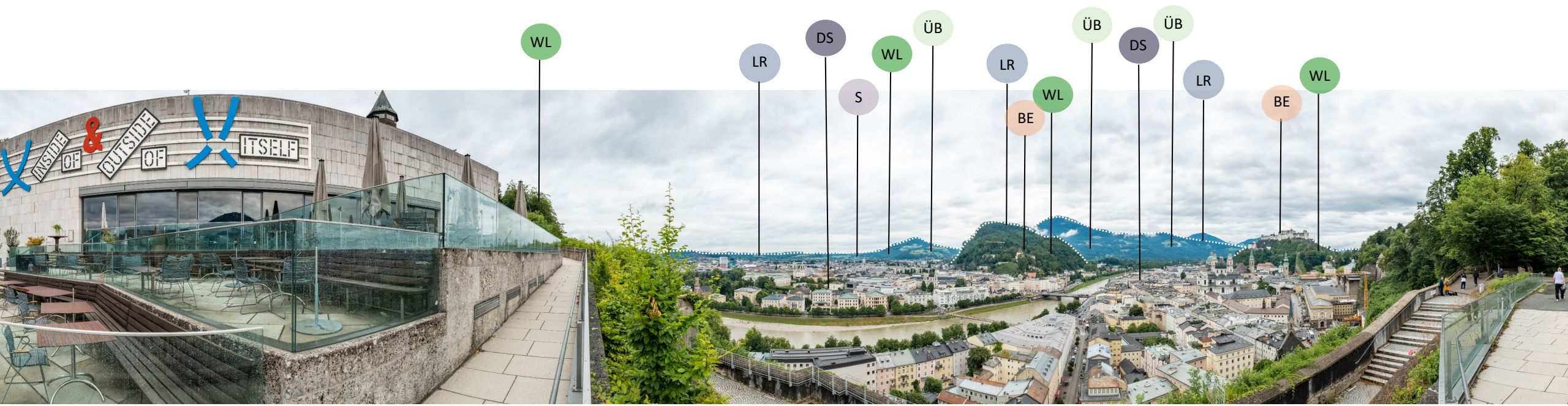
Bürgerhäuser, Historische Plätze & Räume: Gut erkennbar sind die Bürgerhäuser in Griesgasse, Gstättengase, Karajanplatz und Gieselakai. Platzräume sind aufgrund der erhöhten Lage und der kleinparzellierten Bebauung kaum zu identifizieren.

Behutsame Integration von Gebäuden des 19. – 21. Jhd.: Am Rand des Blickfeldes ist das Museum der Moderne zu erkennen, das den Blick über Salzburg rahmt.

Stadt der Künste: -

Gesamt: Das gesamte Kerngebiet der Altstadt ist einsehbar, wobei die meisten Schlüsselattribute in den landschaftlichen Kontext der umgebenden Bergkulissen eingebettet sind mit dem dominanten Hochpunkt der Hohensalzburg. Besonders deutlich wird hier die Hohe Dichte an Sakralbauten in Zusammenspiel mit der dichten Bebauung der Bürgerhäuser eingerahmt von den Stadtbergen Salzburgs im Kontrast mit der Architektur des Museums der Moderne. Dieser Blick ist als sehr sensibel einzustufen. Beeinträchtigungen dieses Ausblicks wären daher äußerst problematisch und sollten vermieden werden.

SP_K 3_Museum der Moderne - Attributeerfassung



ÜB Übergangsbereich

WL Waldland

S Siedlung

DS Dichte Siedlung

LR Landschaftliches Relief

BE Bauliche Einzelemente

M Moor (Flächen)

SP_K 3_Museum der Moderne – Landschaftsbildeinheiten

Eigenart: Von der Aussichtsplattform des Museums der Moderne aus hat man einen weiten Ausblick über das Welterbegut in östlicher Blickrichtung. Die hohe Attributdichte mit der Festung Hohensalzburg als dominierendes Element vor dem ausgeprägten Relief der Bergketten lässt den Kontrast zwischen Bergen und bebauter Ebene erkennen.

Vielfalt: Die Vielfalt der Landschaft zeigt sich in der deutlichen Abgrenzung verschiedener Landschaftsbild-Einheiten, die zusammen ein heterogenes Gesamtbild ergeben. Die dichte Siedlungsstruktur der Salzburger Altstadt wird vom Relief der Bergkämme eingerahmt. Diese lassen Übergangsbereiche und Waldland erkennen.

Schönheit: Das Gesamtbild wird von der harmonischen Dichte der Bebauung und der natürlichen, kulissenhaften Einrahmung des für die Stadt Salzburg charakteristischen Reliefs geprägt. Die klare, störungsfreie Horizontlinie verstärkt das harmonische Zusammenspiel.

Eigenart	**HOCH**
Vielfalt	**HOCH**
Schönheit	**HOCH**

Sensitivität der Landschaft
HOCH

SP_K 3_Museum der Moderne – Landschaftliche Sensitivität

SP_K 3_Museum der Moderne - Ausgangssituation

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

SP_K 3_Museum der Moderne - Fotomontage geplantes Gebäudevolumen

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

SP_K 3_Museum der Moderne - Illustration Volumen ohne Verdeckungen

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

No.	Attribut/weitere OUV unterstützende Werte	IST – Zustand mit Vorbelastungen	Prognose - Zustand	Beschreibung der möglichen Auswirkung
1	**Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von der Hohensalzburg**	**gering (-1)**	**gering (-1)**	• Ausbildung einer visuellen Dominanz durch das Überschreiten der charakteristischen Horizontlinien des Salzburger Becken
2	**Monumentale kirchliche und profane Bauten aus dem Spätmittelalter, der Renaissance und insbesondere dem Barock**	**gering (-1)**	**gering (-1)**	• Ausbildung eines Hochpunktes und Negierung der traditionellen Hochpunkte des Welterbegutes (Festungsanlagen, Kirchtürme etc.)
3	**Bürgerhäuser auf kleinen Grundstücken in engen Straßen**	**gering (-1)**	**gering (-1)**	• Großmaßstäblicher Eingriff in kleinparzellierte Bürgerhausstruktur stört das charakteristische Stadtbild
4	**Offene historische Plätze und öffentliche Räume**	**gering (-1)**	**gering (-1)**	• Ausbildung visueller Dominanz gegenüber den offenen Platzflächen • Einschränkung von Sichtbeziehungen auf Freiflächen durch da Gebäudevolumen
5	**Sorgfältige Integration von Gebäuden aus dem 19., 20. und 21.**	**irrelevant**	**irrelevant**	**irrelevant**
6	**Mit der Kunst assoziierte Stadt**	**irrelevant**	**irrelevant**	**irrelevant**

SP_K 3_Museum der Moderne - Bewertung

Landschaftliche Sensitivität	Visuelle Dominanz
Die Landschaftsbildanalyse des Panoramafotos führte zu folgenden Ergebnissen: Eigenart: **hoch** Vielfalt: **hoch** Schönheit: **hoch** **Insgesamt ist die landschaftliche Sensitivität folgendermaßen zu bewerten:**	• Der Horizont mit dem landschaftlichen Relief bietet die Kulisse für die Stadtlandschaft. Durch die Überschreitung der Horizontlinie könnten traditionelle Hochpunkte gestört werden. • Sichtbarkeit von zahlreichen Attributen und Wahrnehmung des Wider Settings in Wechselwirkung zum Welterbegut. • Keine Ausbildung visueller Dominanz gegenüber Profan- und Sakralbauten, sowie der Stadtgestalt der Welterbestätte. **Insgesamt ist die visuelle Dominanz der Bauvolumen folgendermaßen zu bewerten**:
hoch	**gering (-1)**

7.2.3 FAZIT UND ABSCHLIESSENDE BEWERTUNG

► Auswirkungen OUV / Attribute gem. Guidance and Toolkit / Leitfaden

Vom Museum der Moderne aus bietet sich eine weite Sicht über das Welterbegut, wodurch dessen hohe Attributdichte in der Kernzone gut erkennbar ist. Besonders auffällig sind die markanten Hochpunkte der Stadtsilhouette, zu denen die Höhen von Profan- und Sakralbauten gehören. Diese werden in ihrem Wirkungsraum jedoch nicht eingeschränkt: Selbst der Turm der unmittelbar davor liegenden Gnigler Kirche bleibt sichtbar. Auch die dicht parzellierte Bebauung wird nicht gestört, da das Bauvolumen nicht prägnant hervorsticht und es in der direkten Umgebung keine kleinparzellierte Bebauung gibt.

► Auswirkungen auf das Wider Setting / OUV-unterstützenden Werte

Die landschaftliche Sensitivität wurde ausgehend des Museums der Moderne mit hoch bewertet. Das Bauvolumen beeinflusst jedoch weder die Horizontlinien oder weitere Charakteristika des Wider Settings.

Somit kommt es von diesem Sichtpunkt aus zu keiner Gefährdung des OUV oder OUV-unterstützender Werte.

SP_K 3_Museum der Moderne - Bewertung

Schwenkpanorama aus Einzelbildern (Foto: Philipp Tebart)

Ansicht der Stadt Salzburg vom Kapuzinerberg aus (1830) Anton Reiffenstuhl (1786-1848)

Topografische Lage: Die Festung Hohensalzburg befindet sich auf dem Festungsberg der Stadt Salzburg, der in den Mönchsberg übergeht. Der Festungsberg hat eine Höhe von 542 m.

Bedeutung/kulturhistorische Relevanz: Die Festung Hohensalzburg ist eine der größten Burganlagen Europas, die seit dem 11. Jahrhundert auf dem Festungsberg nachweisbar ist. Auf zahlreichen Abbildungen, Postkarten und Gemälden ist die Festung festgehalten.

Touristische Bedeutung: Die Festung Hohensalzburg wird jährlich von mehr als einer Million Menschen besucht und gilt als die meistbesuchte Sehenswürdigkeit Österreichs außerhalb Wiens.

Nah- und Fernblicke: Die Festung Hohensalzburg bietet einen 360° Rundblick auf die Umgebung der Stadt. Sichtbar sind die Salzburger Altstadt mit dem Kapuzinerberg, das südöstliche Salzburger Becken mit Tennengebirge und Göll sowie das westliche Salzburger Becken vom Untersberg bis zum Teisenberg.

SP_K 4_Festung Hohensalzburg

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Baauten
Franziskanerkirche

Schloss Kleßheim
Wider Setting

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Dreifaltigkeitskirche

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
St. Markus Kirche

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Schloss Mirabell

Villa Ferch-Erggelet
Wider Setting

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Kapuzinerkloster

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Dom zu Salzburg

SA 1: Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von Hohensalzburg
Festung Hohensalzburg

SA 4: Bürgerhäuser
Giselakai

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Neue Residenz

SA 6: Stadt der Künste
Felsenreitschule

SA 2: Monumentale kirchliche und profane Bauten
Pfarrkirche Mülln

SP_K 4_Festung Hohensalzburg - Attributeerfassung

Visual Impact Assessment "Linzer Bundestraße 5" in der Pufferzone der Welterbestätte "Historisches Zentrum der Stadt Salzburg"

Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von Hohensalzburg: Ausgehend des Sichtpunktes ist die Bergkulisse hinter der Stadtlandschaft Salzburgs sichtbar. Die Festung Hohensalzburg dominiert die ausgebildete Horizontlinie der Gebirgsketten im Osten und sorgt für die markante Ansicht der Landschaft Salzburgs in Wechselbeziehung mit der eingebetteten Stadtlandschaft

Monumentale kirchliche und profane Bauten: Die Festung Hohensalzburg erlaubt einen Panoramablick auf die Salzburger Altstadt. Von hier aus sind zahlreiche Monumentalbauten erkennbar. Besonders der Salzburger Dom und die Franziskanerkirche dominieren die Dachlandschaft mit markanten Hochpunkten. Ebenfalls sichtbar sind die Franziskanerkirche, Schloss Mirabell, Kapuzinerkloster, Neue Residenz und die Pfarrkirche Mülln.

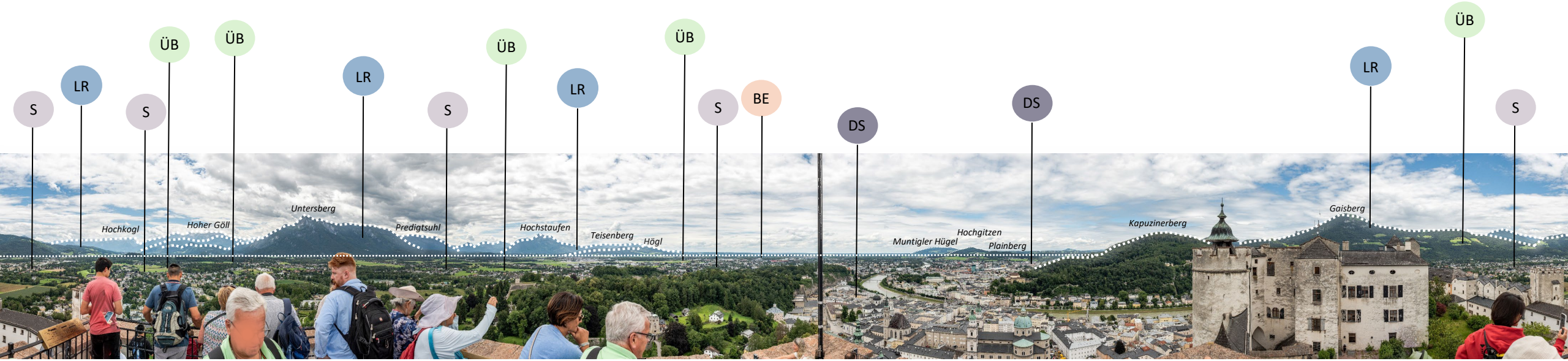
Bürgerhäuser, Historische Plätze & Räume: Besonders deutlich sind die Bürgerhäuser entlang des Gieselakai und der Salzach zu erkennen. Platzräume sind aufgrund der erhöhten Lage und der kleinparzellierten Bebauung nicht einzeln zu identifizieren.

Behutsame Integration von Gebäuden des 19. – 21. Jhd.: -

Stadt der Künste: Unterhalb des Mönchsberges ist die Felsenreitschule erkennbar, welche eine hohe historische Bedeutung als internationale Spielstätte für Musik und Theater hat.

Gesamt: Von der Festung Hohensalzburg aus bietet sich ein 360-Grad-Blick über das gesamte Welterbe, die Pufferzone und das weitere Umfeld. Das gesamte Kerngebiet der Altstadt ist einsehbar, wobei die meisten Schlüsselattribute in den landschaftlichen Kontext der umgebenden Bergkulissen eingebettet sind. Dieser Blick ist als sehr sensibel einzustufen. Beeinträchtigungen dieses Ausblicks wären daher äußerst problematisch und sollten vermieden werden.

SP_K 3_Festung Hohensalzburg - Attributeerfassung



ÜB Übergangsbereich

WL Waldland

S Siedlung

DS Dichte Siedlung

LR Landschaftliches Relief

BE Bauliche Einzelemente

M Moor (Flächen)

SP_K 4_Festung Hohensalzburg - Landschaftsbildeinheiten

Eigenart: Die Festung Hohensalzburg ermöglicht einen einzigartigen Blick auf zahlreiche Attribute des Welterbes und deren Zusammenspiel mit der umgebenden Landschaft. Besonders deutlich wird dabei die dicht bebaute Kernstadt Salzburgs, die in enger Verbindung mit ihrer natürlichen Umgebung steht. Aus der erhöhten Position der Festung lassen sich die Übergänge zwischen den umliegenden Bergketten und der flachen Ebene besonders gut erkennen.

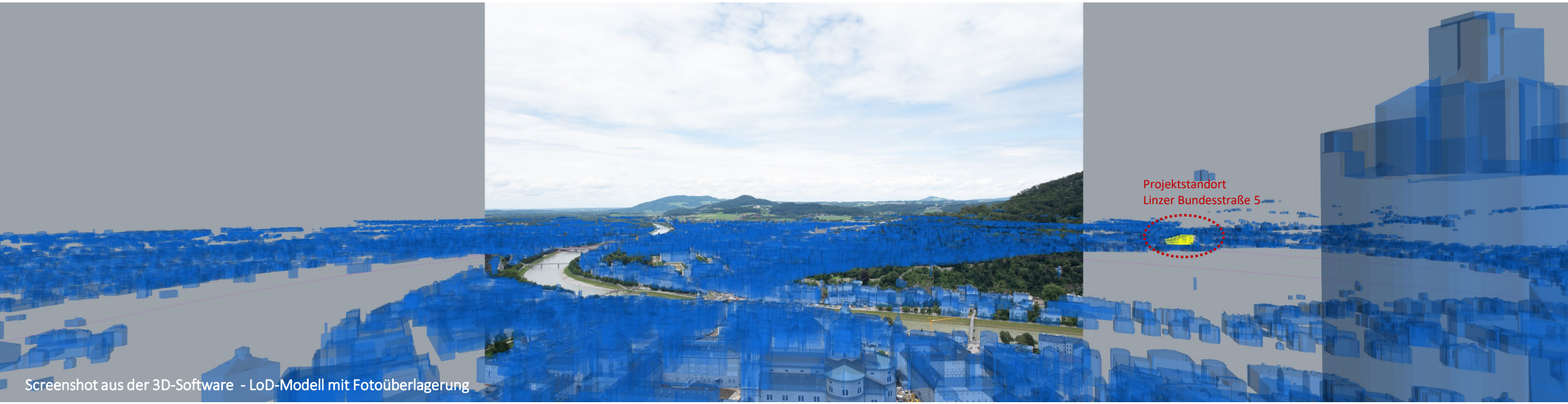
Vielfalt: Die Vielfalt der Landschaft zeigt sich in der deutlichen Abgrenzung verschiedener Landschaftsbildeinheiten, die zusammen ein heterogenes, aber stimmiges Gesamtbild ergeben. Die dichte Siedlungsstruktur der Salzburger Altstadt wird von umliegenden Siedlungen, Übergangsflächen und Waldgebieten flankiert, die sich in einem rhythmischen Wechsel präsentieren. Im Hintergrund erheben sich die markanten Bergkämme, die die Szenerie eindrucksvoll abrunden.

Schönheit: Das harmonische Gesamtbild wird durch die Weitsicht bis in die Alpen und das Salzburger Becken geprägt. Die Formen von Untersberg und Gaisberg fügen sich nahtlos in das lebendige Landschaftsbild ein, das durch die Attribute der Welterbestätte spürbar in den Stadtkontext eingebunden wird. Die klare, störungsfreie Horizontlinie verstärkt das harmonische Zusammenspiel und verleiht der Szenerie eine besondere Ästhetik.

Eigenart	**HOCH**
Vielfalt	**HOCH**
Schönheit	**HOCH**

Sensitivität der Landschaft
HOCH

SP_K 4_Festung Hohensalzburg - Landschaftliche Sensitivität



Screenshot aus der 3D-Software - LoD-Modell mit Fotoüberlagerung

Der Sichtpunkt Hohensalzburg, insbesondere die Aussicht von der Panoramaplattform des begehbaren Turmes, ist die bekannteste und die meist frequentierte Aussicht innerhalb der Kernzone. Bereits in der Luftbildkartierung war jedoch zu erkennen, dass der Sichtpunkt für die Planung an der Linzer Bundesstraße 5 nicht relevant sein wird. In der Grobmontage des städtebaulichen Modells (LoD-Daten) in Überlagerung mit dem Kernbild ist ebenfalls eindeutig zu erkennen, dass der Projektstandort vom Sichtpunkt Hohensalzburg aus nicht einsehbar ist. Dieser Bereich wird vom Kapuzinerberg vollständig überdeckt. Eine Bewertung der möglichen Auswirkungen der Planung wird für diesen Sichtpunkt entsprechend nicht durchgeführt.

SP_K 4_Festung Hohensalzburg - keine Sichtbarkeit des geplanten Gebäudes

SP_K 5_Rauchenbichlerhof - Ausgangssituation

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

SP_K 5_Rauchenbichlerhof - Illustration Volumen ohne Verdeckungen

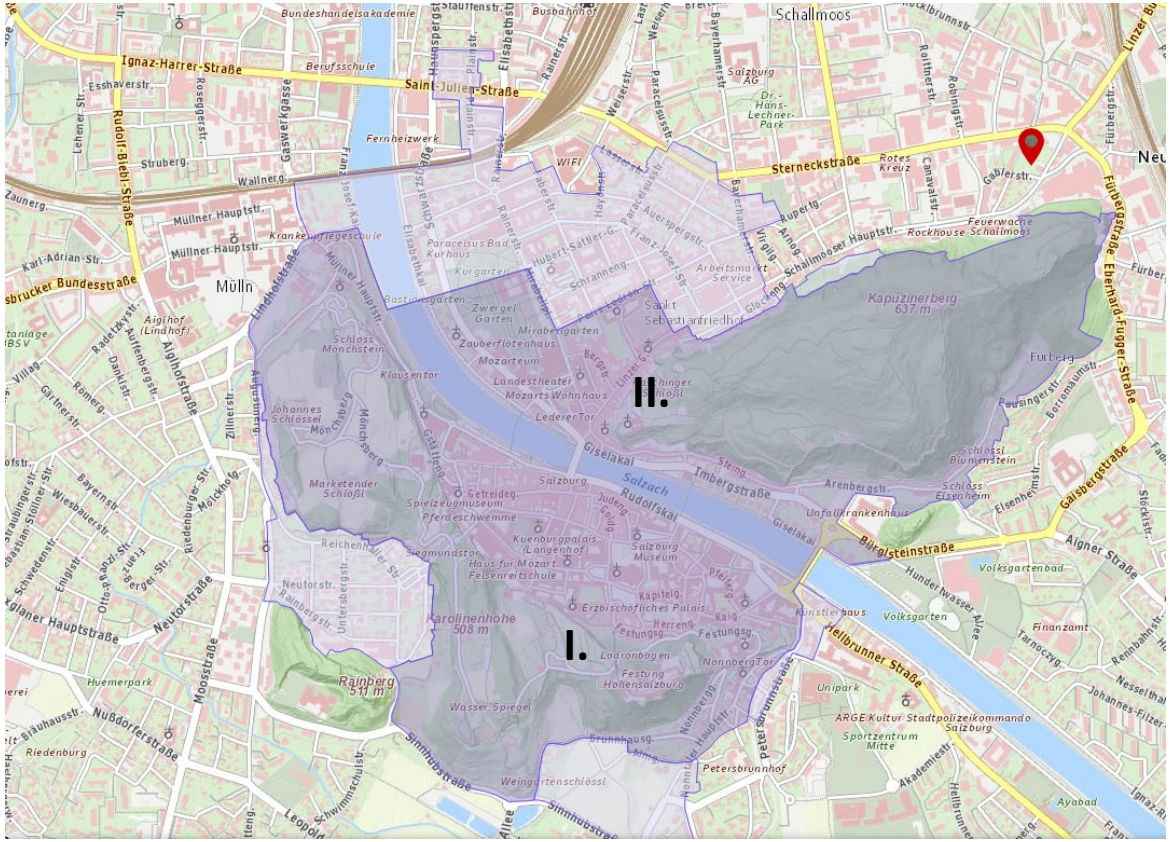
Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

► Auswirkungen auf das Wider Setting / OUV-unterstützenden Werte

Der Rauchenbichlerhof zählt als Denkmal zu den weiteren Kulturgütern der Stadt Salzburg. Er befindet sich jedoch außerhalb der beiden Altstadtschutzzonen, die nahezu deckungsgleich mit der Kern- und Pufferzone des UNESCO-Welterbes sind. In diesen Schutzzonen wird speziell die Erhaltung der zugehörigen Sichtachsen als Zielsetzung genannt. Es ist jedoch festzuhalten, dass diese Sichtachsen für die Situation am Rauchenbichlerhof nicht relevant sind.

Die Illustration vermittelt einen Eindruck vom geplanten Bauvolumen in Wechselwirkung zum Rauchenbichlerhof. Zunächst ist anzumerken, dass die jetzige Vegetation das Bauvolumen vollständig verdecken würde, sodass aktuell von keinerlei negativen Veränderungen dieses Sichtpunktes auszugehen ist. Die Sichtverbindungen vom Rauchenbichlerhof zum Kapuzinerberg und umgekehrt bleiben ungestört (siehe Bewertung der Visualisierung Kapuzinerberg). Das Erscheinungsbild der gezeigten Perspektive kann sich in den Wintermonaten durch Blattverlust verändern.

Es ist zu betonen, dass sich das geplante Bauvolumen hinsichtlich der städtebaulichen Situation an der Sterneckkreuzung an den umgebenden Bauvolumen orientiert und die Bestandsbebauung nicht dominiert. Es ist zudem davon auszugehen, dass der Rauchenbichlerhof und seine damit verbundenen Denkmalwerte durch die Planung visuell nicht negativ beeinträchtigt werden. An dieser Stelle lässt sich eine tiefergehende Untersuchung der potenziell betroffenen Denkmalwerte jedoch nicht gänzlich vorwegnehmen. Festzuhalten ist, dass negative Auswirkungen die Attribute nicht zu erwarten sind.



▲ *Karte von Salzburg, Altstadtschutzzonen I und II farblich markiert, Grundstück des Rauchenbichlerhofs rot markiert (© Stadt-Salzburg.at)*

SP_K 5_Rauchenbichlerhof – Einschätzung der potenziellen Auswirkungen

7.3_Bewertung der Referenzpunkte im Wider Setting

SP_W 1_Maria Plain

SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze

7.3_Bewertung der Referenzpunkte im Wider Setting

Schwenkpanorama aus Einzelbildern (Foto: Philipp Tebart)

▲ *Maria Plain, Gesamtanlage um 1750 (Franz Anton Danreiter)*

Topografische Lage: Die Wallfahrtskirche Maria Plain liegt auf dem Plainberg nordöstlich von Salzburg. Der Plainberg ist 549 m hoch.

Bedeutung/kulturhistorische Relevanz: Maria Plain ist ein Wallfahrtsort, der im 17. Jahrhundert errichtet wurde. Ihre kulturhistorische Bedeutung beruht auf der Verehrung eines Marienbildes und ihrer Rolle als Zentrum religiöser Traditionen in Salzburg. Im Jahr 1617 wurde dem Gnadenbild „Maria mit dem Jesuskind“ die Wallfahrtskirche Maria Plain gewidmet. Die Wallfahrtskirche wurde nach Plänen von Giovanni Antonio Dario nach dem Vorbild des Salzburger Doms gebaut.

Touristische Bedeutung: Maria Plain ist eine bekannte Sehenswürdigkeit, die neben Pilgern des Jakobs und Arnosweges auch zahlreiche Touristen anzieht. Die barocke Architektur und die landschaftliche Umgebung machen sie zu einem beliebten Ziel für Besucher der Region. Maria Plain gilt als bedeutendster Wallfahrtsort des Landes Salzburg.

Nah- und Fernblicke: Auf einer der Wiesen unterhalb der Kirche bietet sich ein weiter Blick auf das Alpenpanorama im Süden, die Stadt Salzburg mit der Festung Hohensalzburg am linken Bildrand im Osten sowie einen Blick auf die Stadtteile Itzling, Lehen und Taxham.

SP_W 1_Maria Plain: Terrasse

SP_W 1_Maria Plain: Terrasse

SP_W 1_Maria Plain: Terrasse - Attributeerfassung

Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von Hohensalzburg: Von der Wiese unterhalb Maria Plain ist die Bergkulisse Salzburgs von Süden zu sehen. Die Festung Hohensalzburg auf dem Festungsberg ist vor der Kulisse der Bergkipfel zu sehen. Besonders markant sind Kapuzinerberg, Untersberg und Zwiesel am Horizont zu erkennen.

Monumentale kirchliche und profane Bauten: Besonders die Kirchtürme der Sakralbauten innerhalb der Kernzone (Dom, Kollegienkirche, Pfarrkiche Mülln, Stift St. Peter) stechen hervor und sind von der Distanz zu erkennen. Neben den Sakralbauten ist das Franziskischlössl auf dem Kapuzinerberg zu erkennen.

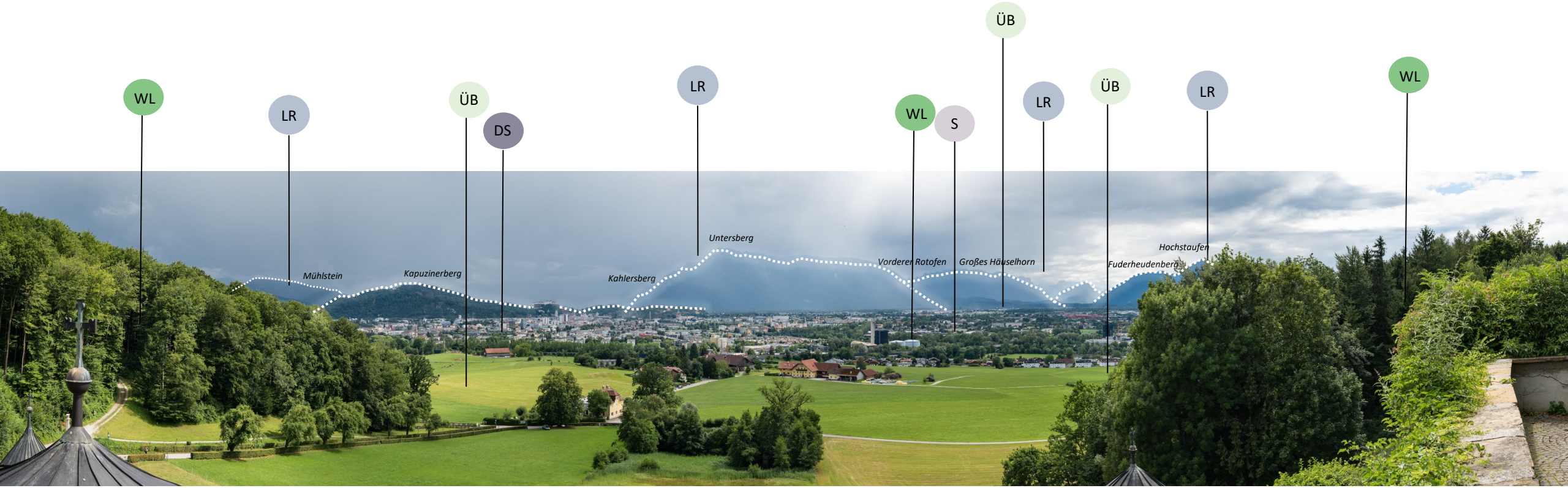
Bürgerhäuser, Historische Plätze & Räume : -

Behutsame Integration von Gebäuden des 19. – 21. Jhd.: -

Stadt der Künste: -

Gesamt: Von Maria Plain aus bietet sich ein Blick nach Osten auf das Welterbegut, wobei die Kernzone um die Festung Hohensalzburg sichtbar ist. Allerdings tritt die markante Kulissenwirkung der Hausberge von diesem Aussichtspunkt stärker in den Vordergrund als die Festung selbst. Der Großteil des Blickfeldes wird von den stark gewerblich geprägten Stadtteilen Itzling und Taxham dominiert. Das Planungsgebiet befindet sich unterhalb dem Kapuzinerberg.

SP_W 1_Maria Plain: Terrasse - Attributeerfassung



ÜB Übergangsbereich

WL Waldland

S Siedlung

DS Dichte Siedlung

LR Landschaftliches Relief

BE Bauliche Einzelemente

M Moor (Flächen)

SP_W 1_Maria Plain: Terrasse – Landschaftsbildeinheiten

Eigenart: Die Eigenart der Landschaft zeigt sich besonders in der deutlichen Ausprägung des Reliefs sowie im markanten Kontrast zwischen den umliegenden Bergen und der flachen, besiedelten Ebene. Besonders prägnant sind der Untersberg und der Hochstaufen, während in der zweiten Gebirgskette der Kapuzinerberg und der Festungsberg deutlich erkennbar sind. Letzterer wird von der Hohensalzburg gekrönt, die eine ikonische Wirkung entfaltet. Die übrigen welterberelevanten Attribute sind von dieser Perspektive aus weniger sichtbar.

Vielfalt: Die Vielfalt der Landschaftsbildeinheiten ist besonders ausgeprägt und zeigt sich in zahlreichen Übergängen zwischen besiedelten und natürlichen Flächen. Rund um das Welterbegut dominieren dichter besiedelte Bereiche, die allmählich in Waldflächen und Übergangsgebiete übergehen. Auf Höhe des Högels treten vor allem die natürlichen Landschaftselemente in den Vordergrund, die wiederum von vereinzelten Siedlungen durchbrochen werden.

Schönheit: Die Szenerie bietet ein harmonisches Bild des Kontrasts zwischen den dominanten Bergketten und der weitläufigen Ebene, wobei die Festung Hohensalzburg als prägnantes Element diese Harmonie durchbricht und als zentrales Wahrzeichen hervortritt. In größerer Entfernung zum Welterbegut kommt es jedoch zu visuellen Beeinträchtigungen durch Strommasten und größere Bauvolumen, die das Landschaftsbild stellenweise stören.

Eigenart	**HOCH**
Vielfalt	**HOCH**
Schönheit	**MITTEL**

Sensitivität der Landschaft
HOCH

SP_W 1_Maria Plain: Terrasse – Landschaftliche Sensitivität

SP_W 1_Maria Plain- Ausgangssituation

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

Aus der Perspektive Maria Plain wäre das Gebäudevolumen (rot) nicht sichtbar, da es derzeit von der Vegetation verdeckt würde.

SP_W 1_Maria Plain - Illustration Volumen ohne Verdeckungen

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

Schwenkpanorama aus Einzelbildern (Foto: Philipp Tebart)

▲ *Gaisberg von Westen, ca. 1900*

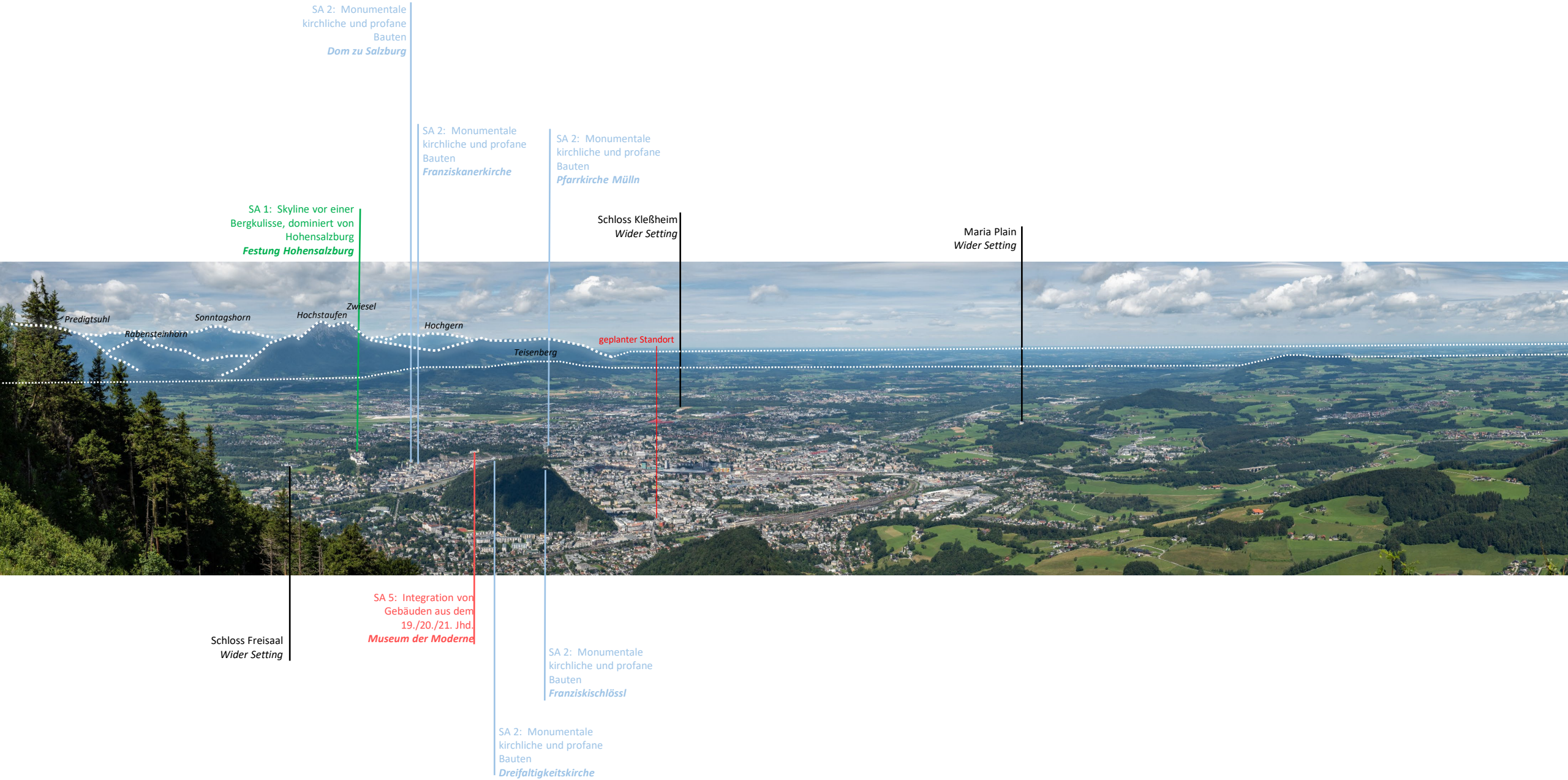
Topografische Lage: Der Gaisberg erhebt sich östlich von Salzburg auf 1.288 Metern Höhe und gehört zu den Salzkammergut-Bergen, einem Teil der nördlichen Kalkalpen.

Bedeutung/kulturhistorische Relevanz: Der Stadtberg wurde bereits 780 v. Chr. urkundlich erwähnt. Im Mittelalter wurde für die Viehwirtschaft der Klöster St. Peter und Nonnberg genutzt. Im 19. Jhd. wurde dieser durch den Fremdenverkehr touristisch erschlossen. Während der Weltkriege wurde der Gaisberg militärisch genutzt. Heute wird dieser vor allem von Wanderern, Touristen und Paraglidern besucht.

Touristische Bedeutung: Als Naherholungsgebiet bietet der Gaisberg zahlreiche Outdoor-Aktivitäten. Im Sommer kann man wandern, Rad fahren und paragleiten, während im Winter Skitouren und Langlauf beliebt sind. Eine Buslinie bringt Besucher direkt auf den Berg, was die Anreise erleichtert. Gastronomische Angebote wie Hütten und Restaurants sind ebenfalls vorhanden.

Nah- und Fernblicke: Vom Gipfel des Gaisbergs sieht man das Stadtpanorama von Salzburg, das Salzkammergut und die Alpenkette. Besonders bei klarer Sicht reicht der Blick bis nach Bayern und in das Tennen- und Dachsteingebirge.

SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze



SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze - Attributeerfassung

Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von Hohensalzburg: Die Bergkulisse hinter der Welterbestätte wird durch die Weitsicht ausgehend des Gaisbergs deutlich, jedoch verschwindet die kulissenartige Wirkung in Bezug zur Festung Hohensalzburg. Die Dominanz des Schlüsselattributes wird so nicht vollständig ausgebildet.

Monumentale kirchliche und profane Bauten: Besonders die Kirchen mit ihren Türmen stechen aus der Stadtlandschaft heraus und bilden so markante Orientierungspunkte innerhalb der Kernzone. Die Festung Hohensalzburg und das Franzikischlössl sind als monumentale Profanbauten sichtbar.

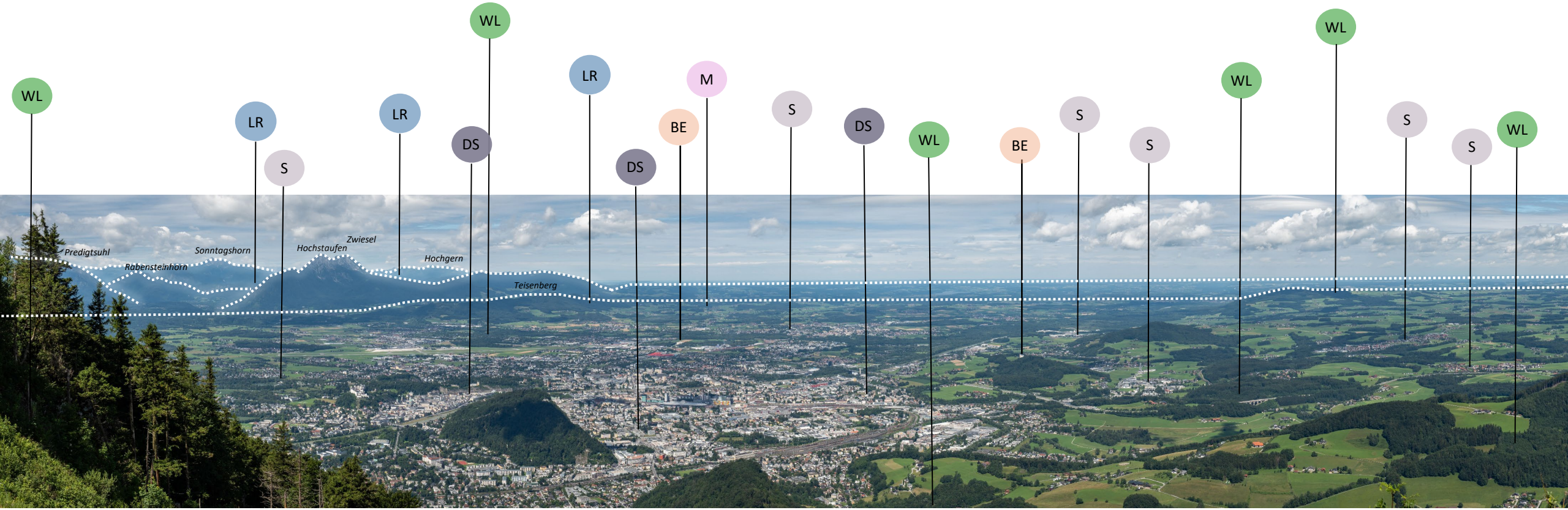
Bürgerhäuser, Historische Plätze & Räume: Durch die erhöhte Position und die Weitsicht des Aussichtspunktes sind Kern- und Pufferzone der Welterbestätte fast vollständig sichtbar. Bürgerhäuser und Platzräume sind zwar sichtbar, durch die Entfernung aber nicht einzeln identifizierbar.

Behutsame Integration von Gebäuden des 19. – 21. Jhd.: Das Museum der Moderne ist durch seine erhöhte Lage auf dem Mönchsberg gut einsehbar.

Stadt der Künste: -

Gesamt: Der Blick vom Gaisberg nach Osten eröffnet eine weite Sicht über das Welterbegut samt Pufferzone sowie das weitere Umfeld bis zu den Bergreliefs im Süden und dem nördlichen Wider Setting. Aufgrund der Distanz und der Weitläufigkeit des Blicks würden bauliche Eingriffe im Planungsgebiet wenig auffallen, es sei denn, ihre Höhe übersteigt die der bestehenden Gebäude deutlich. Dennoch ist dieser Blick als sensibel einzustufen, da die Wechselwirkung zwischen Welterbegut und dessen landschaftlichem Kontext in ihrer Gesamtheit gut erkennbar ist.

SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze - Attributeerfassung



ÜB Übergangsbereich

WL Waldland

S Siedlung

DS Dichte Siedlung

LR Landschaftliches Relief

BE Bauliche Einzelemente

M Moor (Flächen)

SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze – Landschaftsbildeinheiten

Eigenart: Von der Gaisbergspitze aus lassen sich die unterschiedlichen Siedlungsbereiche der Stadt Salzburg klar erkennen. Die dicht bebaute Kernzone hebt sich deutlich von den aufgelockerten Siedlungsstrukturen im weiteren Umfeld ab. Durch die erhöhte Perspektive wird die topografische Eigenart der Stadt in ihrer Gesamtheit sichtbar. Besonders markant treten die Stadtberge sowie die Gebirgszüge am Rand des Salzburger Beckens hervor. Zudem wird die Ausdehnung der Kernstadt deutlich, während in den weiter entfernten Gebieten zahlreiche Übergangsbereiche mit natürlichen Landschaftselementen erkennbar sind.

Vielfalt: Die Vielfalt der Landschaftsbildeinheiten ist hoch. Dank der weitreichenden Sicht sind die flachen Ebenen gut wahrnehmbar, durchzogen von naturbelassenen Gebieten, die stellenweise von Siedlungen unterbrochen werden. Im Hintergrund erhebt sich das eindrucksvolle Relief der umliegenden Berglandschaft.

Schönheit: Die besondere Weitsicht über Salzburg und seine Umgebung vermittelt ein beeindruckendes Bild des harmonischen Zusammenspiels von Stadt und Natur. Das Welterbegut bleibt aus dieser Perspektive weitgehend ungestört und zeigt sich in seiner vollen ästhetischen Wirkung. Der Blick vom Gaisberg zählt nicht ohne Grund zu den beliebtesten Fotomotiven und Postkartenansichten der Region.

Eigenart	**HOCH**
Vielfalt	**HOCH**
Schönheit	**HOCH**

Sensitivität der Landschaft
HOCH

SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze – Landschaftliche Sensitivität

SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze - Ausgangssituation

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze - Fotomontage geplantes Gebäudevolumen

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

SP_W 3_Aussichtspunkt Gaisbergspitze - Illustration Volumen ohne Verdeckungen

Kernbildfotografie in Normalbrennweite (Foto: Philipp Tebart)

No.	Attribut/weitere OUV unterstützende Werte	IST – Zustand mit Vorbelastungen	Prognose - Zustand	Beschreibung der möglichen Auswirkung
1	**Skyline vor einer Bergkulisse, dominiert von der Hohensalzburg**	**gering (-1)**	**gering (-1)**	• Ausbildung einer visuellen Dominante zusätzlich zur Festung Hohensalzburg als prominenter Hochpunkt des Welterbegutes
2	**Monumentale kirchliche und profane Bauten aus dem Spätmittelalter, der Renaissance und insbesondere dem Barock**	**gering (-1)**	**gering (-1)**	• Ausbildung eines Hochpunktes und Negierung der traditionellen Hochpunkte des Welterbegutes (Festungsanlagen, Kirchtürme etc.)
3	**Bürgerhäuser auf kleinen Grundstücken in engen Straßen**	**irrelevant**	**irrelevant**	**irrelevant**
4	**Offene historische Plätze und öffentliche Räume**	**irrelevant**	**irrelevant**	**irrelevant**
5	**Sorgfältige Integration von Gebäuden aus dem 19., 20. und 21.**	**gering (-1)**	**gering (-1)**	• Beeinträchtigung der Wirkung der mit dem Schlüsselattribut assoziierten Elemente
6	**Mit der Kunst assoziierte Stadt**	**irrelevant**	**irrelevant**	**irrelevant**

SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze - Bewertung

Landschaftliche Sensitivität	Visuelle Dominanz
Die Landschaftsbildanalyse des Panoramafotos führte zu folgenden Ergebnissen: Eigenart: **hoch** Vielfalt: **hoch** Schönheit: **hoch** **Insgesamt ist die landschaftliche Sensitivität folgendermaßen zu bewerten:**	• Der Horizont mit dem landschaftlichen Relief und flachem Salzburger Becken bietet die Kulisse für die Stadtlandschaft. Durch die Überschreitung der Horizontlinie könnten traditionelle Hochpunkte gestört werden. • Sichtbarkeit von zahlreichen Attributen und Wahrnehmung des Wider Settings in Wechselwirkung zum Welterbegut. • Kaum wahrnehmbare Überformung der Stadtgestalt des näheren Umfeldes in Schallmoos. **Insgesamt ist die visuelle Dominanz des Bauvolumens folgendermaßen zu bewerten**:
hoch	**gering (-1)**

7.3.3 FAZIT UND ABSCHLIESSENDE BEWERTUNG

► Auswirkungen OUV / Attribute gem. Guidance and Toolkit / Leitfaden

Von der Gaisbergspitze aus bietet sich eine weite Sicht über das Welterbegut, wodurch auch dessen Attribute erkennbar sind. Besonders hervorzuheben sind die markanten Hochpunkte der Stadtsilhouette, zu denen die Festung Hohensalzburg sowie die Höhen von Profan- und Sakralbauten gehören. Das Bauvolumen führt nicht zur Ausbildung eines neuen Hochpunktes, der die Wahrnehmung der bestehenden Hochpunkte beeinträchtigt. Darüber hinaus verfügt das Planungsareal in Schallmoos bereits über ähnlich dimensionierte Bauten. Das geplante Volumen fügt sich in diese ein, ohne vorhandene Massenlinien zu überschreiten.

► Auswirkungen auf das Wider Setting / OUV-unterstützenden Werte

Die landschaftliche Sensitivität wurde ausgehend des Museums der Moderne mit hoch bewertet. Das Bauvolumen beeinflusst jedoch weder die Horizontlinien oder weitere Charakteristika des Wider Settings.

Somit kommt es von diesem Sichtpunkt aus zu keiner Gefährdung des OUV oder OUV-unterstützender Werte.

SP_W 2_Aussichtspunkt Gaisbergspitze - Bewertung

8

8.1 _Ergebnis der Untersuchung

8.1 Ergebnis der Untersuchung

Die vorliegende Sichtfeldstudie hatte zum Ziel, die Verträglichkeit des Bauvolumens des geplanten Biogena Headquarters im Hinblick auf die visuelle Integrität der UNESCO-Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“ einzuschätzen. Zu diesem Zweck wurden im Rahmen der Untersuchung ausgewählte Referenzpunkte mit Relevanz zum geplanten Bauprojekt im Hinblick auf den außergewöhnlichen universellen Wert (Outstanding Universal Value, OUV) der Welterbestätte bewertet. Hierzu wurden einschlägige Leitfäden zur Verträglichkeitsprüfung als Grundlage herangezogen, insbesondere die *Guidance and Toolkit for Impact Assessments in a World Heritage Context (2022).*

Das geplante Projekt „Biogena Headquarters“ im Salzburger Stadtteil Schallmoos liegt am Rand der Pufferzone der Welterbestätte „Historisches Zentrum der Stadt Salzburg“ jedoch außerhalb der Altstadterhaltungszonen I und II. (S. 104). Das Bauprojekt befindet sich im Planungsgebiet Linzer Bundesstraße 5 an der sogenannten „Sterneckkreuzung“. Die geplante Bebauung umfasst einen gestaffelten Baukörper mit einer maximalen Höhe von 26m. Von verschiedenen Referenzpunkten aus wurde das exemplarische Gebäudevolumen visualisiert und geprüft, um zu ermitteln, ob negative Auswirkungen auf die Attribute sowie auf weitere OUV-unterstützende Werte der Welterbestätte entstehen.

Die Untersuchung der gewählten Referenzpunkten zeigte, dass das Bauvolumen von den Sichtpunkten Franziskischlössl, Festung Hohensalzburg und Maria Plain nicht sichtbar ist. Von den weiteren relevanten Sichtpunkten besteht zwar eine Sichtbarkeit, hier sind jedoch allenfalls geringe Beeinträchtigungen von welterberelevanten Attributen und OUV-unterstützenden weiteren Werten zu erwarten. Nach aktuellem Sachstand wird das geplante Bauvolumen ebenfalls von der Vegetation um den Rauchenbichlerhof verdeckt.

Im Ergebnis zeigt die Sichtfeldstudie, dass das Bauprojekt „Biogena Headquarters“ von vielen relevanten Sichtpunkten nicht sichtbar ist oder, falls Sichtbarkeit besteht, allenfalls geringe negative visuelle Auswirkungen auf welterberelevante Attribute und OUV-unterstützende weitere Werte entfalten würde, sodass nach jetzigem Sachstand keine Gefährdung des OUV zu erwarten ist.

09

9.1_Die Welterbekonvention

9.2_Außergewöhnlicher Universeller Wert

9.3_Welterbekriterien

9.4_Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen (KVP) im Kontext des Welterbes

9.5 Literatur

9.6 Wissenschaftliche Veröffentlichungen zu Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen

9.7 Abkürzungen

9.8 Glossar DE/EN

9.9 Nomenklatur

9.1 Die Welterbekonvention

Die UNESCO (United Nations Educational and Scientific Organization) engagiert sich für die Erhaltung des kulturellen und natürlichen Erbes sowie für die Förderung der kulturellen Vielfalt. Mit dem Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt hat die UNESCO das am weitesten reichende völkerrechtliche Übereinkommen geschaffen, das jemals von der internationalen Staatengemeinschaft zur Bewahrung ihres gemeinsamen kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen worden ist und am 17. Dezember 1975 in Kraft trat. Bis heute haben mehr als 193 Staaten das Übereinkommen unterzeichnet. UNESCO-Welterbestätten sind innerhalb der Welterbekonvention (engl.: "Convention concerning the Protection of the World Cultural and Natural Heritage" / kurz: World Heritage Convention) geschützt. Die 1972 in Kraft getretene Welterbekonvention ist ein internationaler Vertrag zwischen den Mitgliedsstaaten und den Vereinten Nationen.

Ziel der Welterbekonvention ist es, das wichtigste natürliche und kulturelle Erbe der Menschheit zu identifizieren, zu schützen und zur interkulturellen Vermittlung zu nutzen. Welterbestätten werden in die Welterbeliste („World Heritage List") eingetragen, um sie für zukünftige Generationen zu sichern. Gemäß der Welterbekonvention liegen Schutz und nachhaltige Entwicklung der Welterbestätten in der Verantwortung der Vertragsstaaten („State Parties"). Laut Artikel 4 der Welterbekonvention respektiert jeder Vertragsstaat die Pflicht, „die Identifikation, den Schutz, die Konservierung und die Sicherung kulturellen und natürlichen Erbes auf seinem Territorium gemäß der Artikel 1 und 2 der Welterbekonvention für zukünftige Generationen zu gewährleisten".

Schutz und nachhaltige Entwicklung von UNESCO-Welterbestätten sind daher von den Vertragsstaaten der Welterbekonvention zu gewährleisten. Dabei sind die international gültigen Richtlinien, insbesondere die verschiedenen Chartas zur Implementierung der Welterbekonvention sowie die sogenannten Richtlinien („Operational Guidelines"), die zur Umsetzung der Welterbekonvention dienen, zu beachten. Die Bundesrepublik Deutschland hat die Welterbekonvention 1976 unterzeichnet. Auf Basis der bundesdeutschen Rechtslage ist folglich sicherzustellen, dass die international gültigen Anforderungen der Operational Guidelines umgesetzt werden.

9.2 Außergewöhnlicher universeller Wert (OUV)

Wesentlich für den Eintrag von Welterbestätten in die Welterbeliste ist deren Außergewöhnlicher Universeller Wert (‚Outstanding Universal Value', kurz: OUV). Das Konzept des außergewöhnlichen universellen Wertes steht damit in der Welterbekonvention und deren Umsetzung zentral für alle UNESCO-Welterbestätten in allen Regionen der Erde. Wenn eine Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste erfolgt ist, ist der Außergewöhnliche Universelle Wert unverrückbar und er darf nicht beeinträchtigt werden. Der außergewöhnliche universelle Wert stellt damit die zentrale Referenz für alle Aktivitäten in der UNESCO-Welterbestätte dar.

9.3 Welterbekriterien / (Retrospektive) Erklärung zum außergewöhnlichen universellen Wert (SOUV)

Kulturelle und natürliche Stätten, deren Außergewöhnlicher Universeller Wert vom Welterbekomitee und dessen Beratungsorganisationen ICOMOS International, IUCN und ICCROM anerkannt wird, werden anhand spezifischer Kriterien in die Welterbe-liste eingetragen. Diese Kriterien sind in den international gültigen Richtlinien für Welterbestätten, den Operational Guidelines, definiert. Für Weltkulturerbestätten wie das Historische Zentrum Wien bestehen insgesamt sechs unterschiedliche Kriterien (criteria (i) – (iv)). Nachdem eine Stätte von einem Mitgliedsstaat der Welterbekon-vention für die Aufnahme in die Welterbeliste nominiert wurde, entscheidet das UN-ESCO-Welterbekomitee ob:

• mindestens eines dieser Kriterien zutreffend ist, so dass der
außergewöhnliche universelle Wert einer Stätte und damit deren Eintra-gung in die UNESCO-Welterbeliste gerechtfertigt ist (Operational Guidelines, Paragraph 77),
•eine potenzielle Welterbestätte zusätzlich die Kriterien der Integrität
('Unantastbarkeit') und Authentizität ('Echtheit') erfüllt,
•über ein adäquates System für deren Schutz und Management verfügt
(Operational Guidelines, Paragraph 78).

Für alle Welterbestätten werden diese o.g. Kriterien in einer sogenannten Erklärung zum außergewöhnlichen universellen Wert ('Statement of Outstanding Universal Value', kurz SoOUV) kompakt zusammengefasst. Für Welterbestätten, bei denen bei der Eintragung in die Welterbeliste noch kein SoOUV vorhanden war (in Wien der Fall), wird ein sog. Retrospective Statement of Outstanding Universal Value (RSoOUV) verfasst; das RSOUV ist immer in Übereinstimmung mit den im Nominierungs-Dossier gemachten Angaben zu sehen und kann nicht isoliert angewendet werden.

9.4 Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen (KVP) im Kontext des Welterbes (Heritage Impact Assessment)

Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen (engl.: Heritage Impact Assessments) werden vom UNESCO Welterbekomitee und dessen Beratungsorganisationen IUCN (Weltnaturerbestätten) und ICOMOS (Weltkulturerbestätten) seit einigen Jahren eingefordert, um Transformationen in Welterbestätten und Konsequenzen für deren außergewöhnlichen universellen Wert (Outstanding Universal Value) zu evaluieren und zu bewerten. Ein wesentlicher Grund für diese Einforderung von Heritage Impact Assessments ist, dass hier explizit auf die Besonderheiten der Wertesystematik von Welterbestätten, insbesondere den außergewöhnlichen universellen Wert respektive die Welterbekriterien, eingegangen werden soll. Im Gegensatz zu Strategischen Umweltprüfungen (SUP) (=Strategic Environmental Assessment, SEA) und Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) (=Environmental Impact Assessment, EIA) sind Heritage Impact Assessments bisher im EU-Recht nicht vorgesehen.

Die Durchführung von Heritage Impact Assessments und die Umsetzung von hier ausgesprochenen Empfehlungen geschieht daher auf freiwilliger Basis und obliegt in der Regel den einzelnen Vertragsstaaten. Für die Durchführung von Heritage Impact Assessments in Welterbestätten wurden von ICCROM, ICOMOS, IUCN und UNESCO 2022 gemeinsame Richtlinien erarbeitet, die sogenannten Guidance and Toolkit for Impact Assessments.

9.5 Literatur

- Lipburger, P. M., & Plasser, G. (1990). Schallmoos. Bau- und Entwicklungsgeschichte bis 1945. Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 130, 585–634.
- Kramml, P.F (2017). Historischer Atlas der Stadt Salzburg
- Leitl, G. (1997). Landschaftsbilderfassung und - bewertung in der Landschaftsplanung – dargestellt am Beispiel des Landschaftsplanes Breitungen-Wernshausen. In: Natur und Landschaft, 72. Jg. Heft 6, S. 282
- UNESCO (1972): *Convention Concerning the Protection of World Cultural Heritage*
- UNESCO (2025): *Operational Guidelines for the implementation of the World Heritage Convention*
- UNESCO, ICCCROM, ICOMOS, IUCN (2022): *Guidance and Toolkit for Impact Assessments in a World Heritage Context* https://whc.unesco.org/en/guidance-toolkit-impact-assessments/, zuletzt geprüft am 15.07.2024
- Salzburger Bildungswerk. (o. D.). *Eintrag zum Rauchenbichlerhof*. Marterl.at. Abgerufen am 28. Juli 2025 von https://www.marterl.at/suche/detail-1?oid=8556&cHash=2aecaaddea381a12d2958acb813faf3
- VDL-Merkblatt 57: UNESCO-Welterbe: *Attribute. Was sind die Attribute einer Welterbestätte, die ihren außergewöhnlichen universellen Wert übermitteln?*

9.6 Wissenschaftliche Veröffentlichungen zu Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfungen

- Michael Kloos: *Heritage Impact Assessments as a Tool to Open up Perspectives for Sustainability: Three Case Studies Relating to Discussions Concerning the Visual Integrity of World Heritage Cultural and Urban Landscapes*, in: Marie-Theres Albert (Ed.) Perceptions of Sustainability in Heritage Studies, De Gruyter

- Michael Kloos: *Heritage Impact Assessments as an advanced tool for a sustainable management of cultural UNESCO World Heritage sites – from theory to practice*, in: M.-T. Albert (Ed.): Going Beyond – Perceptions of Sustainability in Heritage No. 2 (Cham 2018)

- Michael Kloos: *Sichtfeldstudie zu Windenergieanlagen im Rahmen des Welterbe-Nominierungsantrags „Das Residenzensemble Schwerin – Kulturlandschaft des romantischen Historismus“*, in: ICOMOS. Hefte des Deutschen Nationalkomitees LXXI: Schloss – Stadt – Garten. Die Residenz als historische Kulturlandschaft (Rostock 2019)

- Michael Kloos: *Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfung. Ein Instrument der Städtebaulichen Denkmalpflege*, in: Die Denkmalpflege, in: Die Denkmalpflege, 79. Jahrgang 2021, Heft 2

- Michael Kloos*: Cultural Landscape Compatibility Study Upper Middle Rhine Valley – A Pro-Active Tool for Preventive Monitoring of Complex World Heritage Landscapes*; in: M.-T. Albert (ed.al.): 50 Years World Heritage Convention: Shared Responsibility – Conflict and Reconciliation (Cham 2022)

- Michael Kloos: *Konflikte der visuellen Integrität in Stadt- und Kulturlandschaften*, in: Abteilung Landesdenkmalpflege im Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern und Vereinigung der Landesdenkmalfachämter in den Ländern durch Markus Harzenetter (Ed.): Welt – Stadt – Land – Erbe. Denkmalpflege zwischen höchsten Ansprüchen und Pragmatismus (Schwerin 2023)

9.7 Abkürzungen

HIA: Heritage Impact Assessment

ICOMOS: International Council of Monuments and Sites

KVP: Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfung

KMK: Kultusministerkonferenz der Länder

OUV: Outstanding Universal Value

(R)SOUV: (Retrospective) Statement of Outstanding Universal Value

UNESCO: United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

WHC: UNESCO-World Heritage Centre, Paris

9.8 Glossar DE/EN

DEUTSCH	ENGLISCH
Außergewöhnlicher Universeller Wert	Outstanding Universal Value (OUV)
Authentizität	Authenticity
Beirat	Advisory Body
Die Globale Strategie	Global Strategy
Immaterielles Kulturerbe	Intangible Heritage
Integrität	Integrity
Liste des gefährdeten Erbes der Welt	List of World Heritage in Danger
Materielles Kulturerbe	Tangible Heritage
Nominierungsdossier	Nomination File
Pufferzone	Buffer Zone
Richtlinien für die Durchführung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt	The Operational Guidelines for the Implementation of the World Heritage Convention
Tentativliste	Tentative List
UNESCO Welterbe	UNESCO World Heritage
UNESCO-Welterbekomitee	UNESCO World Heritage Committee
UNESCO Welterbekonvention	UNESCO World Heritage Convention
UNESCO Welterbeliste	UNESCO World Heritage List
UNESCO-Welterbestätte Historisches Zentrum von Wien	UNESCO World Heritage property Historic Centre of Vienna
Vertragsstaat	State Party
Welterbegebiet	World Heritage area
Welterbekriterien	Selection Criteria
Welterbestätten	World Heritage properties
Kulturerbe-Verträglichkeitsprüfung (KVP)	Heritage Impact Assessment (HIA)
Welterbezentrum	World Heritage Center

9.9 Nomenklatur

Die im folgenden aufgeführte Nomenklatur soll einen ersten Einstieg in die Thematik ermöglichen, genauere und weiterführende Informationen liefern die Merkblätter der KMK auf der Internetseite der KMK. (https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2017/Online_Version_Brosuere_Welterbe.pdf)

Welterbekonvention (World Heritage Convention)

Das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt wurde 1972 von der UNESCO verabschiedet. Leitidee der Welterbekonvention ist die „Erwägung, dass Teile des Kultur- und Naturerbes von außergewöhnlicher Bedeutung sind und daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten werden müssen." (aus der Präambel der Welterbekonvention) Mit der Unterzeichnung der Konvention verpflichten sich die Vertragsstaaten, eine allgemeine Politik zu verfolgen, die darauf gerichtet ist, dem Kultur- und Naturerbe eine Funktion im öffentlichen Leben zu geben und den Schutz dieses Erbes in erschöpfende Planungen einzubeziehen. (Art. 5 der Welterbekonvention)

Die Kultusministerkonferenz der Länder hat verschiedene Merkblätter in deutscher Sprache veröffentlicht, die frei downloadbar sind und Richtlinien und Verfahren zur Erhaltung und zum Umgang mit UNESCO-Welterbestätten exakt und leicht verständlich beschreiben (https://www.kmk.org/themen/kultur/welterbe.html).

Richtlinien (Operational Guidelines)

Neben der Welterbekonvention selbst definieren die kontinuierlich fortgeschriebenen Richtlinien zur Umsetzung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt (kurz: Richtlinien, engl.: Operational Guidelines) deren Umsetzung. Die Richtlinien definieren damit auch wesentliche Eckpunkte des Managements einer Welterbestätte und werden regelmäßig aktualisiert. Zur zeit der Durchführung des hier vorliegenden Assessments war die Version aus dem Jahr 2025 die aktuelle Version.

Welterbeliste (World Heritage List)

Das zwischenstaatliche Welterbekomitee (World Heritage Committee) entscheidet jährlich, welche Stätten neu in die Liste des Welterbes aufgenommen werden. Das Welterbekomitee prüft, ob die von den Mitgliedsstaaten vorgeschlagenen Stätten mindestens eins der in der Welterbekonvention festgelegten Kriterien sowie die sog. Bedingungskriterien der Authentizität und Integrität erfüllen. Neben der Welterbeliste führt die UNESCO auch die Liste des gefährdeten Erbes der Welt (umgangssprachlich auch ‚Rote Liste' genannt). Nach Artikel 11 der Welterbekonvention benennt diese Liste Welterbestätten, die durch ernste Gefahren bedroht sind und für deren Erhaltung umfangreiche Maßnahmen erforderlich sind.

Außergewöhnlicher Universeller Wert (Outstanding Universal Value = OUV)

Das Konzept des außergewöhnlichen universellen Wertes (OUV) ist grundlegend für die Welterbekonvention und dient als zentraler Maßstab für die Eintragung einer Stätte in die Welterbeliste. Gemäß Artikel 11 Absatz 2 der Welterbekonvention muss eine Welterbestätte einen außergewöhnlichen universellen Wert (OUV) aufweisen. Der OUV bezeichnet laut §49 der Operativen Richtlinien „eine kulturelle und/oder natürliche Bedeutung, die so außergewöhnlich ist, dass sie die nationalen Grenzen durchdringt und sowohl für gegenwärtige als auch künftige Generationen der gesamten Menschheit von Bedeutung ist."

Erklärung zum außergewöhnlichen universellen Wert (Statement of Outstanding Universal Value)

Die Erklärung zum außergewöhnlichen universellen Wert fasst alle o.g. zentralen Elemente, mit denen der OUV einer Welterbestätte begründet wurde, kompakt zusammen. Sie enthält:

- Kurzbeschreibung
- Eintragungskriterien
- Bedingungskriterien (Integrität und Authentizität)
- Schutz- und Verwaltungsanforderungen

Die Erklärung zum außergewöhnlichen universellen Wert ist damit der wesentliche Ausgangspunkt zur Erstellung von Managementplänen und der Durchführung von KVPs.

Kriterien für die Beurteilung des außergewöhnlichen universellen Wertes (Criteria)

Die Kriterien dienen dazu, den außergewöhnlichen universellen Wert eines Gutes zu begründen. Insgesamt gibt es zehn Kriterien, von denen mindestens eines erfüllt sein muss. Die Kriterien (i) – (vi) dienen der Bewertung von Kulturdenkmälern, Kriterien (vii) – (x) der Bewertung von Naturdenkmälern.

Integrität (‚Unversehrtheit'), Authentizität (‚Echtheit') und Management

Bei der Entscheidung über die Eintragung in die Welterbeliste, die das Welterbekomitee trifft, ist zudem eine grundsätzliche Bedingung die Erfüllung der Kriterien Integrität und Authentizität (nur bei Kulturgütern). Die nach den Kriterien (i) bis (vi) angemeldeten Welterbestätten müssen die Bedingungen der Authentizität erfüllen (OG, §79). Zusätzlich ist die Vorlage eines Managementplans (oder eine Dokumentation des Managementsystems) und in der Regel die Ausweisung einer Pufferzone verpflichtend.

Attribute / Merkmale

Attribute sind Merkmale der Stätte, die sich direkt einem der Kriterien zuordnen lassen und in denen der außergewöhnliche universelle Wert zum Ausdruck kommt. Diese Attribute müssen im Rahmen einer Nominierung beschrieben und durch einen internationalen Vergleich nachgewiesen werden und sind durch das Managementsystem der Stätte zu erhalten. Die Bedeutung der Stätte und die Begründung ihres außergewöhnlichen universellen Wertes sind die Basis für die Einschreibung und das Management einer Welterbestätte. Kurz und prägnant sind daher die ihren Wert bestimmenden Merkmale […] zu begründen. (Birgitta Ringbeck, Managementpläne für Welterbestätten – Leitfaden für die Praxis, 2008).

Managementplan

Ein Managementplan ist ein integriertes Planungs- und Handlungskonzept zur Erhaltung des außergewöhnlichen universellen Wertes einer (potenziellen) Welterbestätte. Er erläutert im Detail die gesetzlichen Instrumente, Ziele und Maßnahmen, mit denen der Schutz, die Pflege, die Vermittlung sowie die Nutzung und Entwicklung von Welterbestätten verwirklicht werden sollen. Als wesentliche Bausteine eines Managementplans werden in den Richtlinien genannt:

- Schutzmaßnahmen durch Gesetze, sonstige Vorschriften und Verträge
- Festlegung von Grenzen für wirksamen Schutz
- Pufferzonen
- Verwaltungssystem
- Nachhaltige Nutzung

Gut (Property)

Das Welterbegut – früher auch als Kernzone bezeichnet – fasst die Fläche des nominierten Gutes zusammen. Bei seriellen Nominierungen kann das Welterbegut aus mehreren Einzelflächen bestehen.

Pufferzone (Buffer Zone)

Pufferzonen dienen dem Schutz des nominierten Gutes. Gemäß §104 der Richtlinien sollten Pufferzonen das unmittelbare Umfeld des Schutzgutes, wesentliche Sichtachsen und andere Gebiete oder Merkmale umfassen, die eine praktische Rolle spielen, um das Gut oder seinen Schutz zu unterstützen.

©
michael kloos planning and heritage consultancy
Aachen
20. August 2025